

Johann Gerhard

Tägliche Übung Der Gottseligkeit : Bestehend I. In Bekänntniß der Sünden/ II. Dancksagungen/ III. Gebeten/ IV. Vorbitten.

Leipzig: Leipzig: Fleischer: Fulde, 1708

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834029685>

Druck Freier  Zugang





F. M. 3491-3



Zutff. N. 462 p. 24 }
36 p. }

N. 180 p. 2
N. 200 p. 3

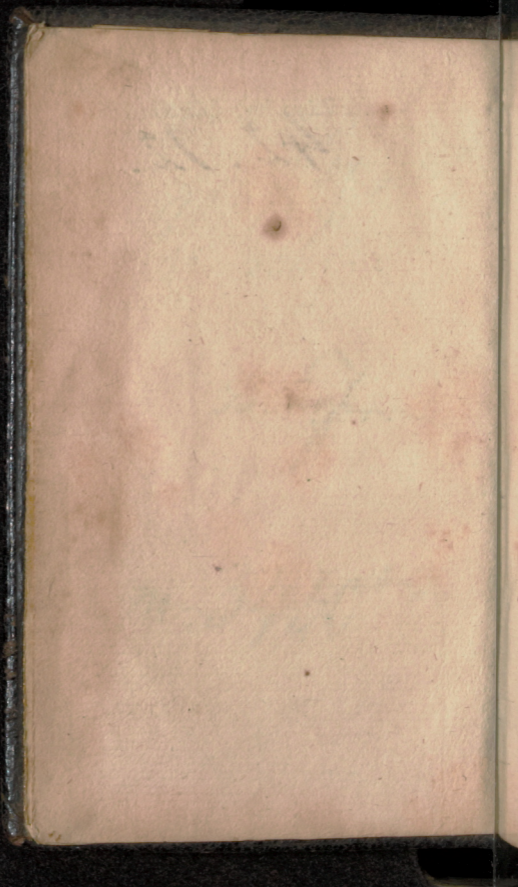
55 Kopien

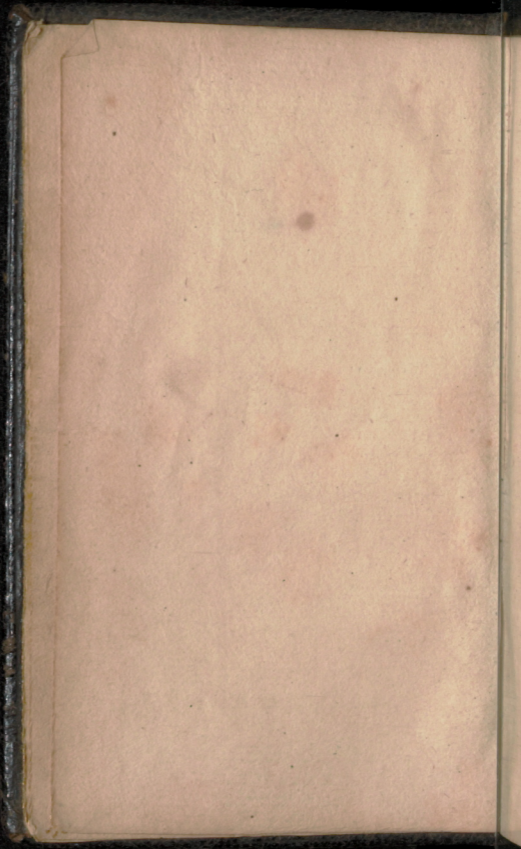
F. m. 3450¹⁻³.

4678

42. 12.









Vierfache tägliche
Abmā
Der Gottseligkeit
Herrn
D. Johann Berhardt
P.P. zu Jena.

Apocal: VIII v. 4.
Und der Rauch des Rauchwerks
von dem Gebeth der Heiligen
gieng auf von der hand des
Engels vor Gott.

Leipzig verlegt Davud Fleischer

1691

Tägliche Übung
Der
Gottseligkeit /

Bestehend

- I. In Bekänntnis der Sünden /
- II. Dancksagungen /
- III. Gebeten /
- IV. Vorbitten.

Vormahls in Lateinischer Sprache
heraus gegeben

von

D. Joh. Gerharden /

P. P. zu Jena /

Jeszo aber

Auff vieler Gottseliger Herzen
Verlangen in das Teutsche
übersetzet von

Jacob Schön / D.

in Görlitz.

Leipzig / verl. David Fleischers Wittwe.
Druckts Martin Sulde / 1708.

[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, including names like 'Jacob' and 'Gott']

[A small, handwritten mark or signature in the upper right corner of the page.]



Denen

Hoch-Edelgeborenen

Frauen Frauen!

Fr. Anna Sybilla/

geborenen von Bünow/

Frau auf Königshain.

Des

Hoch-Edelgeborenen

Hrn. Adolph Ernstes

von Schachmann/

Erb-Herrn des Gutes Kö-

nigshain/Churf. D. zu Sachsen

Hochbestaltten Herrn Obristen

Lieutenants/

Frauen Ehegeliebten.

A 2

Fr.

Zuschrift.

Fr. Anna Sophia /

geböhrenen

von Hafferland /

Frau auff Kieflitz.

Des weiland

Hoch-Edelgeböhrenen

Hrn. Jacob von Schach-
manns /

Gewesenen Erb-Herrns der
Güter Kunnersdorff und Kieflitz /
und Herrn Lieutenants
nachgebliebenen

Frauen Wittwen.

Fr. Dorothea Zu-
gendreich / geböhrenen von
Schachmann /

Fr. auff Gersdorff / Nieder-
Horcka und Ußmansdorff.

Des

Zuschrift.

Des
Hoch=Edelgebohrnen
Herrn Joachim Ernstes
von Mostitz /

Erb=Herrn der Güter Gers=
dorff / Nieder=Horcka und
Uhsmandorff /

Frauen Ehegeliebten.

Fr. Anna Dorothea /
aebohrnen

von Schachmann /

Fr. auff Hermansdorff /
Runnersdorff und Kieflitz.

Des Hoch=Edelaebohrnen
Herrn Frank Carln von
Schachmann /

Erbherrn der Güter Hermans=
dorff / Runnersdorff und Kieflitz /
Frauen Ehegeliebten.

a 3

Fr.

Zuschriffte.

Fr. Catharina Elisa-
beth gebohrnen von
Spiller/
Fr. auff Sorau/

Des
Hoch-Edelgebohrnen
Hn. Ferdinand Morizens
von Schachmann/
Erb HErrn des Gutes
Sorau/
Fr. Ehegeliebten.

Wolte
Diese Berhardinische
Gottseligkeits-
Ubung /

Zum

Zuschrift.

Zum Zeichen
unvergessener danckbarer
Erkântligkeit viel und
mannigfaltig
von denen Hoch-Adelichen
Schachmännischen
Häusern
genossener Wohlthaten/
und in guter Zuversicht/
In Ansehung dero annoch
beharrenden
hohen Gewogenheit/

Das
Ihro Hoch-Adeliche
Eugenden
Selbige anders nicht/
als mit hochgeneigten Augen
und Händen
auffnehmen werden:

a 4

Mit

Zuschrift.

Mit beygefügetem
Herzens= Wunsche
alles beharrlichen
und rechtgesegneten Wohl=
standes /

In Zeit und Ewigkeit/
Als Liebhaberinnen Ih=
res Gottes /

Dem sie die Farren Ihrer Lip=
pen täglich auffopffern/
demüthigst übergeben
und sich und die Seinigen
hiermit gehorsamst befehlen /

Ihrer Hoch=Adelichen
Tugenden

Gebets ergebenster Diener /

Jacobus Schön /

d. z. Diaconus in
Görliß.



JESUS!

Der überreiche ich die
wohlmeynende/mein
Christlicher und ge-
ehrter teutscher Leser / des
um die rechtgläubige Kirche
Gottes hochverdienten Jesu-
nischen Theologi / Herrn
D. JOHANNIS GER-
HARDI, Exercitium
Pietatis quodidanium
quadripartitum, das ist/
seine tägliche vierfache U-
bung der wahren Gottselig-
keit/
a 5

Vorrede.

feit / so er Anno 1629. in Lateinischer Sprache gestellet / und durch den Druck der Welt bekant gemacht hat. Er hat solche Gottseligkeits-Übung genehmet eine tägliche Übung / zielende ohne Zweifel auff daß tägliche Lammleins-Opffer / so bey der Israelitischen Kirche Alten Testaments / Göttlichem Befehl nach geliefert werden muste / Exod. 29. v. 38. 39. 2c. und die tägliche Erinnerung des H. Creutz-Opffers des H. Ernn JESU / die in unserm Gebet geschehen soll / abbildete. Bib. Luc. Osiandr. adhunc
10-

Vorrede.

locum. Massen auch wir
Christen im Neuen Testa-
ment unser täglich Bet-
Opffer Gott liefern sollen/
nach dem Beyspiel des Pro-
pheten Davids; Mein Ge-
bet müsse für dir taugen/
wie ein Räuch-Opffer/und
meine Hände auffheben
wie ein Abend-Opffer/
Psalm. 141. v. 2. Ist es wahr
wie es denn freylich wahr un-
Sonnen-klar ist/ was von
dem wohlseligen Hn. GER-
HARDO, Hr. D. JUSTUS
Feuerborn/ Theologus
Marpurgensis in der zu
Marpurg Anno 1638. den

Vorrede.

10. Decembr. gehaltenen
Gerhardinischen Oratio-
ne parentali p.13. rühmet:
GERHARDUS noster sele-
ctam Dei vas fuit, sancti-
ficatum & laboriosum
organum, das ist / unser
GERHARDUS ist gewe-
sen ein auserlesen/geheiligt
und rechtthätiges Werk-
zeug Gottes. Sintemahl
die Arbeitsamkeit desselben
aus so vielen herrlichen
Schriften / seinen zweyen
starcken Voluminibus L
L.Theol.seiner Harm.Ev-
angelico - Passionali, der
Confessione Catholica,
und

Vorrede.

und andern vielen mehren/
so denen Gelehrten gnugsam
bekant/ und selbe iezo anzu-
führen der Noth nicht ist /
sattsam erscheinet. So erhel-
let gewiß dessen heilige und
Christ:eifferige Andacht aus
dieser seiner vierfachen
Gottseligkeits: Übung. Lese
sie mit Fleiß/ so wirst du sol-
ches selber sagen. Dannen-
hero / weil mehr erwehnten/
wohlbelobten Hrn. Gerhart-
di Enchiridion Consola-
torium, oder Hand: Büch-
lein kräftigen Trostes / in-
gleichen seine Andachten zur
Übung wahrer Gottselig-
keit/

Vorrede.

feit/ denen Einfältigen/ und
nur der teutschen Sprache
kundigen zum Brauch in
unserer Mutter- Sprache
vor des übersezet/ auch von
vielen mit gutem Nutzen
bifhero gebrauchet und ge-
lesen worden. Als wird
wohl niemand mit Recht
mißdeuten können/ daß auch
endlich diese nützl. Gottselig-
keits- Übung in teutscher
Sprache ans Licht kömmt.
Die Ursache/ so zum Überse-
zen mich veranlasset/ kam
anfangs von einer Freundes-
Erinnerung her: So habe
auch meiner Kinder u. Haus-
fes

Vorrede.

ses Erbauung im Christen-
thum mich dazu bewegen
lassen.

Und du/mein werthester
Leser/ kanst nun dich dessen/
wann es dir anders gefället/
auch gebrauchen: worzu dir
deine eigene Andacht leicht
Maß und Weise geben wird.
Doch woltest du dich meiner
einfältigen Gedancken be-
dienen / so will ich dir diesel-
ben hiermit kund machen.

Es kan diese Gottselig-
keits Übung nicht nur nach
des andächtigen Wohlseeli-
gen Autoris Zweck zum
täglichen Brauch angewen-
det

det werden: sondern es kan
dieselbe auch füglich abgebē
I. Eine Gottselige
Wochen-Andacht.

Denn so ein oder anderer
frommer Daniel des Tages
drey-mahl Morgens / Mit-
tags und Abends in seinem
Kämmerlein niederkniet/be-
tet/lobet und dancket seinem
Gott/ Dan. 6.v.10. so kan
er hierzu bey unserm Ger-
hardo gute Gelegenheit fin-
den. Des Morgens brau-
che er das erste und vierdte
Theil/ nemlich die Bußwür-
ckenden Sünden- Betrach-
tungen / und sieben Gebete
oder

Vorrede.

oder Vorbitten vor die Nothdurfft des Nächsten/ nach der Zahl der sieben Wochen/ Tage. Und weil der Betrachtungen zehen sind/ so lese er des Sonnabends/ oder wenn ein Feyer-Tag einfället/ zwo/ des Sonntags drey. Zu Mittage lese er die Dancksagungen vor die göttlichen Wohlthaten täglich zwey/ des Sonntags drey. Des Abends die Gebete vor unsere eigene Noth iedesmahl zwey/ so kan er damit die Woche richtig durchkommen.

II. Eine

II. Eine Christliche
Buß- und Commu-
nion-Andacht.

Denn zur Vorbereitung/
und wenn man zum Beicht-
Stuhl gehen will / lese man
das erste Theil / die Buß-
würckenden Sünden- Bes-
trachtungen / die / wo solches
mit Ernst geschiehet / eine
herzl. Sünden- Reue durch
des Heil. Geistes Beystand
gewißlich würcken werden.

Ben der Genießung des
Hochwürdigen Abendmahls
wird wohl dienen die Danck-
sagung vor das Sacrament
des

Vorrede.

des Altars im 2. Theil Cap.
13. Und nach der Genießung
desselben sowohl in der Kir-
chen/ als hernach zu Hause/
brauche man den ganzen
dritten Theil/ die Gebete vor
unsere eigene Noth/ denn die-
ses alles/ was drinnen ent-
halten ist/ hat ein Christ wohl
zu bedencken/ der mit rechten
Nutz das Heil. Abendmahl
will Genossen haben.

III. Eine Christliche Fest- und Sonntags- Andacht.

Ben der Advent- Zeit lese
man in dem andern Theil
das

Vorrede.

das 3. Cap. welches handelt
von unserer Erlösung durch
Christum geschehen.

An denen Heil. Christ:
Feyer-Tagen das 4. Capitel
im andern Theil von der
Menschwerdung des Soh:
nes Gottes.

In der Fasten-Zeit in sel:
bigem das fünffte Capitel
von dem Leiden des HErrn
Jesu. Ingleichen das
zehende Capitel im ersten
Theil/ von der Grösse des
Zorns Gottes/ so auß dem
Leiden und Tode des HErrn
Jesu erscheinet.

Zur Desterlichen Zeit/das
neund:

Vorrede.

neundte Capitel im andern
Theil von der Erlassung der
Sünden / welche ist die
Frucht des Leydens und der
Aufferstehung Christi.

An der Himmelfarth
Christi / das funffzehende
Capitel im andern Theil
von der Verheissung der
ewigen Seligkeit um der
willen Christus gen Him-
mel gefahren.

Am Pfingst-Feste das
sechste Capitel im andern
Theil von der Berufung
durchs Wort. Ingleichen
das siebende und achte Ca-
pitel desselbigen Theils / von
der

Vorrede.

der Erwartung der Buße /
und erfolgenden Bekehrung /
denn das sind Wercke und
Wohlthaten des werthen
Heiligen Geistes.

Am Feste der H. Drey-
faltigkeit / das dreyzehende
Capitel im andern Theil /
von der Heiligen Tauffe /
die ein Werck der H. Drey-
faltigkeit ist / und davon
auch das Fest: Evangelium
handelt.

Am Feste der H. Engel
das vierzehende Capitel im
andern Theil / von der Be-
schützung der H. Engel vor
allen bösen.

Vorrede.

IV.

So kan man auch Sonntäglich diese Gerhardinische Arbeit brauchen. Vor der Predigt ruffe man Gott an um die Erhaltung des Worts Gottes und Vermehrung der Christlichen Kirchen aus dem ersten Capitel des vierdten Theils.

Nach der Predigt / vor die drey Hauptden Geists Welt / und Häußlichen Stande / nach dem andern dritten und vierdten Capitel besagten vierdten Theils.

V.

Im übrigen würde nicht
b schwer

Vorrede.

schwer fallen diese Andach-
ten auch auf die Sonntäg-
lichen Evangelien zu rich-
ten.

Zum Exempel Dom. I.
post Epiphan. wäre zu
brauchen das ander Capitel
des ersten Theils / von der
Sünden der Jugend / so an
dem zwölff-jährigen JEsus
lein nicht zu finden war.

Dom. II. das dritte Capitel
von den täglichen Sün-
den / damit auch Maria ü-
bereilet worden.

Dom. III. das erste Capitel
von der Erb-Sünden / des
ren Bild der Aussatz ist.

Dom.

Vorrede.

Dorn. Invocavit, auß dem dritten Theil das 13. Capitel von der Behütung wider die Nachstellungen des Teuffels/und so weiter.

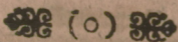
Der Christliche Leser sinne selber nach/ die Application wird sich wohl finden. Er ehre indeß nebst mir mit beten und dancken den hohen Gott / denn das ist die allerheilsamste Zeits Anwendung/ und ruffe denselben im Nahmen JESU zugleich um Schutz und Erhaltung seiner bedrängten armen Kirchen an / die
er

Vorrede.

er wider alle greulich brau-
fende Verfolgungs=Wellen
finter uns / und in aller
Welt biß ans Ende er-
halten wolle/ Al-
men!



Ver-



Verzeichniß

Der Andachten dieser vier
fachen täglichen Christen-
thums-Ubung.

Das Erste Theil

handelt von der Betrachtung
der Sünden.

Im I. Cap. wird die Grösse
der Erb-Sünde erwogen.

II. Cap. werden wir der
Sünden der Jugend er-
innert.

III. Cap. werden die tägli-
chen Sünden und Fehler
erzehlet.

IV. C. wird unser Leben nach
der ersten Taffel Heil. Bes-
sen Gebot erwogen.

§

V.

Verzeichniß

- V. Cap. Nach der andern
Tafel der selbigen.
- VI. Cap. Wird bewiesen/
daß wir uns offt fremder
Sünden schuldig machen.
- VII. Cap. Wird erwiesen/
daß wir allerwegen der
Sünden überführet wer-
den.
- VIII. Cap. Überführet uns
aus der Gewissens-
Angst/wie ein so groß U-
bel die Sünde sey.
- IX. Cap. Lehret uns die
Größe der Sünden er-
kennen/aus allen genosse-
nen göttlichen Wohltha-
ten.

X. Cap. betrachtet die Größe des Zorns Gottes wider die Sünde aus dem Leiden und Sterben des Herrn Jesu.

Das Andere Theil

Handelt von der Betrachtung der göttlichen Wohlthaten.

Im I. Cap. danken wir vor die Bildung in Mutterleibe und vor die Geburt ans Licht der Welt.

II. Cap. Vor die Erhaltung.

III. Cap. Vor die durch Christum geschehene Erlösung

Verzeichniß

- IV. Cap. Vor die Menschwerdung des Sohnes Gottes.
- V. Cap. Vor das Leiden des Herrn Jesu.
- VI. Cap. Vor die Berufung durchs Wort.
- VII. Cap. Vor die Erwartung unserer Befehring.
- VIII. Cap. Vor die Busse u. Befehring.
- IX. Cap. Vor der Sünden Vergebung.
- X. Cap. Vor die Beschirmung und Erhaltung im Guten.
- XI. Cap. Vor alle Wohlthaten der Seelen / des Leibes und des Glücks.

XII. Cap. Vor die Erlan-
gung des Sacraments
h. Tauffe.

XIII. Cap. Vor das Heil.
Abendmahl.

XIV. Cap. Vor den göttli-
chen Schutz vor allem
Ubel.

XV. Cap. Vor die Verheiß-
ung des ewigen Lebens.

Das dritte Theil

Handelt von der Betrachtung
unserer eigenen Noth.

Im I. Cap. beten wir um die
Tödtung des alten Men-
schen.

II. Cap. um Erhaltung und
Vermehrung des Glau-
bens.

III.

Verzeichniß

- III. Cap. um Erhaltung u.
Vermehrung der Hoff-
nung.
- IV. Cap. Um Erhaltung u.
Vermehrung der Liebe.
- V. Cap. Um Erhaltung und
Vermehrung der Des-
muth.
- VI. Cap. Um die Gabe und
Vermehrung der Gedult.
- VII. Cap. Um die Gabe und
Vermehrung der Sanfft-
muth.
- VIII. Cap. Um die Gabe und
Vermehrung der Keusch-
heit.
- IX. Cap. Um Verachtung
des Zeitlichen.

X.

der Andachten.

X. Cap. Um die Verleugung
seiner selber.

XI. Cap. Um Sieg wider die
Welt.

XII. Um Trost in allerley
Anfechtungen / und wahre
Seelen Ruh.

XIII. E. Um Sieg in Ver-
suchungen u. Schutz wi-
der die listigen Nachstel-
lungen des Teuffels.

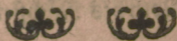
XIV. Cap. Um einen seligen
Abschied aus der Welt/
und fröhliche Auferstehung
zum ewigen Leben.

Das vierdte Theil
Handelt von der Betrachtung
der Noth des Nächsten.

Im

Verzeichniß

- I. Cap. bitten wir vor
die Erhaltung des gött-
lichen Worts / und
Wachsthum der Christ-
lichen Kirchen.
- II. Cap. Vor die Lehrer und
Zuhörer.
- III. Cap. Vor die Obrigkeit
und Unterthanen.
- IV. C. Vor den Haufstand.
- V. Cap. Vor die Verwand-
ten und Wohlthäter.
- VI. Cap. Vor die Feinde u.
Verfolger.
- VII. Cap. Vor die Betrüb-
ten und Bekümmerten.





So du, o Herr, wilt sehen an,
was Sünd u. Unrecht ist gethan.
Wer kan Herr für dir bleiben?





Ab- und Eintheilung die-
ser Gottseligkeits-Ubung.

In Christ soll seine Ge-
dancken und Andacht
täglich auf vier Haupt-
Stücke richten / nach Anzahl
derjenigen Dinge / darmit er
immerdar zu thun hat. Nem-
lich: Wir haben täglich zu er-
wegen :

I. Unsere Sünden / deren
Vergebung wir G^otte durch
Christum bitten sollen.

II

II. Die

II. Die Wohlthaten Gottes/
davor wir demüthigen Dank
abzustatten uns schuldig be-
finden.

III. Unsere Dürffrigkeit/
da wir zu beten haben/
um die Erhaltung und Vermehrung der
Gaben des H. Geistes/
und um den geistlichen Sieg in allen un-
sern Anfechtungen.

IV. Die Nothdurfft des
Nechsten / da uns um alles
das zu beten gebühret / was
dem Nechsten zu diesen und
folgendem ewigen Leben
von nöthen seyn
will.

Das

Das erste Theil
 Von der Betrachtung der
 Sünden.

Inhalt.

Die Betrachtung der Sün-
 den schenkt zwey Stücke in
 sich / nemlich / daß man die
 Grösse der Erb. Schuld / und
 auch der würcklichen Sünden wol er-
 kenne. Die würcklichen Sünden ges-
 chehen in den Gedancken / Worten
 und Wercken / durch Begehung des
 Bösen / und Unterlassung des Guten:
 Sie geschehen wider Gott / wider den
 Nächsten / und wider uns selbst: Sie
 sind die Sünden der Jugend / und un-
 sere tägliche Schwachheiten: Denn
 wir werden von unserm Fleisch immers
 dar angefochten / und ziehen in sol-
 chem täglichem Kampff vielmahl den
 Kürhern. Manchmal machen wir uns
 auch fremder Sünden schuldig: So

treten wir auch selber offters von dem Guten abe. Ja wir werden von allen Creaturen Gottes als Sünder angeklagt und überzeuget: Gleich wie wir auch den Zorn und Eifer Gottes wider die Sünden an dem Herrn Jesu leiden und Sterben gnugsam zu sehen und zu erkennen haben.

Das I. Capitel
Stellet vor die Grösse der
Erb-Sünde.

Heiliger Gott/ gerechter Richter
Ich weiß/ daß ich in Sünden empfangen und gebohren bin/ Psal. 51. v. 7. Ich weiß/ daß ich aus unreinen Saamen in Mutterleibe gebildet bin. Job. 14. v. 4. Dasselbe Sündengift hat meine ganze Natur also angestecket und verderbet/ daß keine Kräfte meiner Seelen von solcher Befleckung rein blieben. Die heilige Beylage des göttlichen Ebenbildes/ so du mir in Adam dem ersten Vater unsers menschlichen

lichen Geschlechts geschenkt hattest/
ist verlohren. Keine Kräfte deine heil-
wärtige Erkantniß/ Furcht/ Vertrau-
en und Liebe in mir anzufangen/ ist
mir übrig blieben. Keine Tüchtige-
keit deine Gebot in Gehorsam zu er-
füllen/ kan ich in mir finden. Mein
Wille ist von deinem Gesetze abge-
wendet/ und das Gesetz der Sünden
in meinen Gliedern/ das dem Gesetze
in meinem Gemüthe widerstreibet/
machet/ daß meine ganze Natur ver-
derbt u. verkehret ist/ Rom. 7. v. 23. Ich
elender u. erbärmlicher Mensch/ fühle
den Anlauf der Sünden/ die mir in mei-
nen Gliedern fest anklebet. Ich em-
pfinde auch die Last der bösen Bes-
gerden/ die mich gar schwerlich drüs-
cken. Denn ob ich wohl im Wasser-
Bad der H. Tauffe durch den Geist
der Gnaden wiedergeboren und er-
neuert bin: Tit. 3. v. 5. So bin ich doch
von dem Joch und Gefängniß der
Sünden noch nicht gänzlich frey:
Dieweil dieselbe Wurzel der Bittreig-
keit/

keit/ so in mir verborgen lieget/ noch
 inderdar wil hervor brechen. Ebr. 12/1.
 Das Gesetz der Sünden/ so in meinem
 Fleische noch wütet/ will mich unter
 seine Gewalt zwingen: Ich bin voll
 Zweifels/ Misstrauens/ und der Bes
 gierde eigener Ehre. Aus meinem
 Herzen kommen arge Gedanken/ die
 mich gänzlich vor dir verunreinigen/
 Matth. 15. v. 19. Und aus meinem
 vergifteten Brunnen wollen keine
 andere / als giftige Strömlein her
 vor fließen. Derowegen gehe doch
 nicht ins Gerichte mit deinem Knech
 te: Psal. 143. v. 3. Sondern sey
 mir gnädig nach deiner grossen Barm
 herzigkeit/ Ps. 51. v. 1. Die Tiefe meis
 nes Jammers flehet an die Tiefe dei
 ner Barmherzigkeit/ u. vor die Unreis
 nigkeit meiner befleckten Natur/ stelle
 ich dir dar die allerheiligste Empfang
 nis deines Sohns/ Ps. 42. v. 2. Denn
 weil er mir zu gut geböhren ist/ so ist er
 auch mir zu gut empfangen u. Mensch
 worden. Es. 9. v. 6. Mir ist er gemacht
 zur

zur Reinigung und Abtilgung meiner Sünden. I. Cor. I. v. 10. O Allerhöchster/ um und von wegen dieses deines Sohnes erbarme dich mein/ und stelle nicht ins Licht vor deinem Angesichte die unerkannte Sünden meiner Ubertretung/ die meiner Natur anklebet: Ps. 90. v. 7. Sondern siehe an deinen lieben Sohn/ meinen Erlöser/ seine allerheiligste und unbefleckte Empfängniß komme mir zu gute in meinem Elende/ Amen.

Cap. II.

Betrachtet die Sünden der Jugend.

Seiliger Gott/ gerechter Richter/ gedенcke nicht der Sünden meiner Jugend/ und laß nicht mehr vor dich kommen meine vormals begangene Ubertretungen. Ps. 35. v. 7. Jerem. 31. v. 34. Ach die verderbliche Wurzel der bösen Lust/ so in mir steckt/ wie ungehlich viel schädliche Früchte hat sich nicht in meiner Kindheit schon

getragen? Und das Ubel der angeerbten Schuld in wie mannigfaltige wirkliche Sünden ist es nicht heraus gebrochen? Das Lichten meines Herzens ist böse und verkehrt von meiner Jugend / ja von meiner ersten Kindheit an. Gen. 6. v. 5. Job. 14. v. 4. Denn da ich nur ein Kind eines einzigen Tages war / war ich schon nicht unschuldig. Wie viel Zeit und Tage meines Lebens vergangen sind / mit so vielfacher Schuld habe ich mich beladen: Ja es sind meiner Ubertretungen noch viel mehr: weil auch der Gerechte des Tages siebenmal fället. Prov. 24. v. 16. So nun der Gerechte des Tages siebenmal fället / so bin ich ganz Verdorbener und Ungerechter ohne Zweifel wol sieben und siebenzigmal gefallen. Mit zunehmenden meinen Jahren haben auch meine Sünden zugenommen. Und wie viel durch deine Güte mir am Leben und Kräfften zugegangen: So viel hat sich auch nach der Unart meiner verderbten Natur

Natur die Last der Sünden vermehret. Betrachte ich mein geführtes Leben/ was finde ich anders an mir/ als lauter Sünden/ so ich als ein unflätiges Kleid an mir getragen? Es. 64. v. 6. Mercke ich auff das Licht deiner Gebote/ was habe ich anders an mir/ wenn ich den ganzen Lauff meiner Jahre bedencke/ als Finsterniß und Blindheit? Das zarte Zweiglein meiner blühenden Jugend hätte ich zur Tugend: Krone anwenden/ und Gott zu einem guten Geruch wieder men sollen. Das beste meines Lebens war ich schuldig zu lieffern Gott dem allerbesten Schöpffer der Natur. Aber meiner Sünden Unflath haben das Blümlein meiner Jugend übel beflorhet/ und der stinckende Roth der Ubertretungen hat mich elendiglich auff mancherley Weise verunveiniget. Die erste Zeit unsers Lebens ist am allersgeschicktesten Gott zu dienen: Aber dieselbe habe ich guten Theil dem Teuffel zum Dienste angewendet. Ich muß

A 5 noch

noch immerdar in meinem Herzen
das Andencken derjenigen Sünden
tragen: welche meine zaumlose Ju-
gend aus unbefuat genommener Frey-
heit begangen: Biewohl das meiste
meinem Gedächtniß entfallen ist;
Denn wer kan mercken/ wie oft er
fehlet; Verzeih/ D HErr/ deinem
Knechte auch die verborgene Fehler.
Ps. 19. v. 15. Nun/ heiliger Vaters/
vor diese Sünden meiner Jugend stel-
le ich dir gläubig dar den allerheiligste
Gehorsam deines lieben Sohns/ und
seine allervollkommenste Unschuld/ der
dir gehorsam worden ist biß zum Tode/
ja zum Tode am Creuze/ Phil. 2. v. 8.
Als er erst ein zwölffjähriger Knabe
war/ hat er dir schon heiligen Gehors-
sam geleistet/ und deinen Willen wil-
ligst zu leisten angefangen. Luc. 2. v. 12.
Diesen Gehorsam/ D gerechter Rich-
ter/ bringe ich dir zur Bezahlung und
Gnugthuung vor den vielfältigen Un-
gehorsam und Ubertretung meiner
Jugend/ Amen.

Cap.

Cap. III.

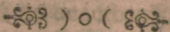
Erzehlet und betrachtet die
täglichen Sünden = Feh-
ler.

Heiliger Gott / gerechter Richter /
vor dir ist niemand unschuldig /
niemand ist von denen Sünden / Flez-
ken rein / Rom. 3. v. 23. Auch ich
mangele des Ruhms / den ich mit mir
vor dem Gerichte bringen sollte. Es
fehlet mir am Kleide der Unschuld / mit
welchem ich angethan / vor deinem An-
gesichte erscheinen sollte. Ich falle alle
Stunden wol sieben / ja mehrmal: und
alle Tage sündige ich mehr / als sieben
und siebenzigmal / Prov. 24. v. 6. Der
Geist ist zwar willig / aber das Fleisch
ist allezeit schwach / Matth. 26. v. 41.
Manchmal ist der innerliche Mensch
starck und willig; Aber der äusserliche
hat die Kräfte nicht / daß er jenē gleich
gehen konte. Denn das Gute das ich
wil / das thue ich nicht / sondern das

A 6 206

Böse! das ich nicht will/ das thue ich.
 Rom. 7. v. 19. O frommer Gott/wie
 oft regen sich nicht in meinem Herzen
 unnütze/böse und gottlose Gedancken!
 wie oft brechen nicht vergebliche/ un-
 nütze/ und auch schädliche Worte aus
 meinem Munde hervor! wie oft wer-
 de ich nicht von bösen und sündlichen
 Wercken beslecket! Alle meine Gerech-
 tigkeit ist vor Gott wie ein unflätig
 Kleid. Es. 64. v. 6. Darum unterste-
 he ich mich nicht zu sagen/ daß meine
 Gerechtigkeit vor dir gelten könne:
 Rom. 10. v. 3. Ich muß mich vielmehr
 vor deinem allgerchestem Gerichte
 fußfällig demüthigen / und aus der
 Tieffe zu dir ruffen: Herr/ so du wilt
 Sünde zurechnen/wer wird bestehen?
 Ps. 130. v. 1. 3. Und so du ins Gerichte
 gehen wilt/ wer wird vor dir gerecht
 seyn? Ps. 143/3. Sol ich vor die scharf-
 fe Frag deiner Gerechtigkeit mich ge-
 stellen / wie werde ich auskommen?
 Und so du mit mir hadern wilt/so wer-
 de ich auff tausend nicht einß antwor-
 ten

ten können/ Joh. 9. v. 3. Derowegen
 ist mein Mund verstopfft/ und kan nicht
 mehr sagen: Rom. 3. v. 19. Als daß
 ich ewige Straffen vor dir wol verdie-
 net/ und daß ich zur Höllen und ewi-
 gem Gefängniß verstoßen zu werden
 schuldig bin/ das erkenne ich frey mit
 Thränen. Aber vor alle diese meine
 tägliche Sünden stelle ich dir/ O heiliz-
 ger Vater/ dar das höchst kostbare
 Blut deines lieben Sohnes/ so er am
 Creutze für mich vergossen/ welches
 mich rein machet von aller Sünde/ 1.
 Joh. 1. v. 7. Meine Sünden/ als viele
 und sehr mächtige Feinde/ nehmen
 mich gefangen; Aber viel kostbarer
 und kräftiger ist das Löse-Geld deines
 Sohnes. Dieselbe aller vollkommene-
 ste/ völigste und herrlichste Ranzion
 des hErrn Christi diene mir zur
 Vergebung aller meiner Sün-
 den/ Amen.



Cap. IV.

Prüfet das Leben nach der
 Richt = Schnur der ersten
 Taffel H. Zehen Gebot.

D Heiliger G^ott/ gerechter Rich-
 ter/ du hast uns dein Gesetz auff
 dem Berg Sinai gegeben/ Exod. 20. 1.
 und hast befohlen/ daß dasselbe eine
 Richt = Schnur aller unserer Werkeß
 Worte und Gedancken seyn soll: So
 gar/ daß alles/ was mit dieser Regul.
 nicht übereinkommen werde/ in dei-
 nem Gerichte sündlich solle geachtet
 werden. So oft ich nun diesen hel-
 len Spiegel anschauē/ so erkenne ich
 meine Heßligkeit/ und erschrecke drü-
 ber herzlich. Ich sol dich mein G^ott
 über alles lieben: Deut. 6. v 5. Aber
 so oft ich die Weltliebe/ stelle ich deine
 Liebe ins Vergessen! Ich sol dich/ mein
 G^ott/ über alles fürchten: Aber so
 oft ich in Sünden willige/ so laß ich
 auch deine Furcht aus der Acht. Du
 erforderst/ mein G^ott/ daß ich die
 über

über alles vertraue/ aber wie oft wanket mein Herz in Widerwärtigkeit/ und zweiffelt allzu kummerhafft und ängstiglich an deiner väterlichen Vorsorge! ich solte dir/ mein Gott/ aus ganzem Herzen gehorchen: Aber wie oft widerstebet mein hartnäckiges Fleisch meinem Vorsatze/ und nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz/ Rom. 7. v. 23. Meine Gedancken solten seyn heilige Gedancken/ und meine Begierden heilig und rein: Aber wie oft wird nicht durch eitele und böse Gedancken die Ruhe meines Gemüthes verhindert! Ich solte dich mein Gott/ aus ganzem Herzen anruffen: Aber wie oft schweiffet nicht mein Gemüthe im Beten/ weiß nicht/ wo herum/ oder bekümmert sich allzu ängstiglich wegen der Erhörnung! Wie bin ich oft zum Gebete so träge/ und im Vertrauen so kalt und schläffrig! Wie oft betet zwar die Zunge/ aber im Geist und in der Wahrheit ruffe ich dich doch nicht an! Joh. 4. v. 23. Wie oft ist bey mir
deiner

deiner Wohlthaten gar vergessen! Da
 geust täglich deine Wohlthaten auf mich
 aus! aber ich kan nicht sagen / daß ich
 dieselben auch täglich mit gehörigem
 Danck erkenne. O wie lau! ja gar
 kalt ist bey mir das Andencken deiner
 grossen unermesslichen Gaben / die du
 mir hast zugewendet! Wie schlecht
 ist insgemein die Andacht in meinem
 Herzen. Ich gebrauche mich zwar wol
 deiner Gaben / aber dich den Geber
 derselben preise ich nicht. Ich bleibe
 bey denen Trüchlein bekleben / und den
 ste nicht / daß ich zum Brunnen eilen
 solte. Dein Wort ist Geist und Leben!
 Joh. 6 / v. 63. aber die Fruchtbringang
 desselben verhindere ich oft / Matth. 3.
 v. 7. u. zernichte also in mir selbst das
 Werk des H. Geistes. Oft lesche ich
 aus das in mir angezündete Füncklein
 des guten Vorsatzes / und begehre nicht
 recht herzlich den Wachsthum deiner
 Gaben. Nun Herr / mein Gott!
 vor alle diese meine Sünde und Ges
 brechen stelle ich dir dar den allerreines
 sten

sten und vollkommensten Gehorsam
 deines Sohnes/ der dich vöellig/ und
 aus ganzem Herzen in den Tagen
 deines Fleisches geliebet/ und die
 ohne allen Tadel aus ganzem Herzen
 angehangen/ in dessen Wercken/ Wor-
 ten und Gedancken niemals die ge-
 ringste Schuld/ noch Sünden/ Mackel
 zu spüren gewesen/ Ef. 53. v. 9. Alles
 was mir fehlet/ das schöpffe ich getrost
 aus seiner Fülle: Joh. 2. v. 16. Und
 um dieses deines Sohnes willen er-
 barme dich/ o Herr/ deines armen
 Knechtes/ Amen.

Cap. V.

Betrachtet das Leben nach
 der Richtschnur der andern
 Tafel der 10. Zehen Gebot.

Heiliger Gott/ gerechter Richter/
 dein ewiger und unwandelbarer
 Wille ist es/ daß ich meine Eltern und
 Obern rechtschaffen/ und von Herzen
 ehre: Exod. 20. v. 12. Aber wie
 offte halte ich ihr Ansehen gar geringe:
 2. Tim. 3.

2. Tim. 3. v. 2. Ich leiste ihnen nicht den wahren Gehorsam des Herzens/ ihre Schwachheiten lege ich übel aus/ und suche auch ihren Wolstand nicht bey dir mit brünstigem Gebete! Ich trage oftmals gegen sie Zorn und Unwillen/ da ich doch in Gedult mich ihnen gänzlich unterwerffen sol. Dein heil. Wille erfordert von mir/ daß ich meinem Nächsten in allen Stücken/ so viel ich kan und vermag/ diene: Aber wie oft bin ich verdroffen zu solcher Gutthätigkeit/ und bin auch meinem Bruder zu verzeihen ganz unwillig! Wie oft werde ich von meinem Fleische zum Zorn/ Haß/ Reid und Hader gereizet! Wie oft stehet mein Herz gleichsam in vollen Zorn/Flammen/ ob ich gleich keine Zank/ oder Scheltz Worte von mir äußerlich nicht hören lasse! Dein heiliger Wille erfordert daß ich keusch/züchtig und mäßig lebe/ aber wie oft stellet nicht die Lust zur Schwelgeren und Unzucht meine Seele der Sünden/ als eine gefangene/ dar!

dar! Wie oft fühle ich in mir lauter bö-
 se Brunst/wenn ich gleich meine Glied-
 der davon äußerlich enthalte! Wer ein
 Weib ansiehet / sie zu begehren / der
 hat schon die Ehe mit ihr gebrochen
 in seinem Herzen / sagt Christus / der
 Mund der Wahrheit. Matth. 5. v. 28.
 Ach wie oft / wie oft werden wir dem-
 nach vor dem Gerichte Gottes als
 Hurer erfunden ! Wie leicht geschies
 Heß auch über Vermuthen / daß im
 Gebrauch Essens / Trinckens / und auch
 des Ehestandes wir zu viel thun / und
 nicht gebührlich handeln / und wir
 also vor dir Sünder werden / wenn du
 mit uns ins Gerichte gehen woltest.
 Dein heiliger Wille erfodert über diß /
 daß ich meinen Nächsten keinesweges
 im Handel und Wandel betrüge : son-
 dern vielmehr sein Bestes trachte
 und befördere : seiner Gebrechen we-
 gen ihn nicht verhöhne und anstrage /
 sondern dieselben mit dem Mantel der
 Lieb: zudecke / und durch ein unzeitiges
 und vermessenens Richten ihn nicht
 ver-

verlege. Aber wie oft suche ich mit Unrecht meinen Nutzen! Wie oft geschehe ich von meinem Nächsten einen unbilligen Splitter Richter! Dein heiliger Wille erfordert, daß mein Geist/ mein Gemütthe und Seele frey sey von aller Bösen Lust und Begierde. Wie oft reizet mich nicht mein Fleisch zur Sünden/ und beflecket auch meinen Geist durch böse Begierden! Wie ein Brunnen sein Wasser immer quillet/so kommen u. prodeln auch inn mir dar hervor, aus meinem Herzen / die bösen Lüste / Jer. 6. v. 7. Vor diese und alle andere meine Sünden und Gebrechen zeige ich dir dar/ O heiliger Vater/ den vollkommenen Gehorsam deines lieben Sohnes / der alle Menschen mit einer vollkommenen Liebe geliebet/ in dessen Munde kein Neid trug/ in dessen Worten und Wercken nichts böses / und in seiner ganzen Natur nichts Verderbtes jemals ist erfunden worden Es. 53. v. 10. I. Pet. 2. 2. v. 32. Zu diesem Gnadenstuhle weinde ich

ich mich mit wahren Glauben/Rom. 3.
v. 25. und schöpffe durch den Glauben
aus seinen Wunden/ so viel mir zur
Gerechtigkeit und Seligkeit wil von
nöthen seyn. Erbarm dich mein/ mein
Gott und Vater/ Amen.

Cap. VI.

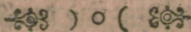
Beweiset/ wie wir uns oft
fremder Sünden theilhaft
machen.

Seligiger Gott/ gerechter Richter/
du hast mir nicht allein vor meine/
Sünden auch vor meines Nächsten
Seele zu sorgen befohlen: Aber wie
oft leidet der Nächste aus meinem
Versehen grossen Nachtheil in seinem
Christenthum! Wie oft straffe ich ihn
nicht frey/ wie ich solte/ wenn er sündi-
get! Wie oft schweige ich zu seinen Las-
tern/ entweder aus Furcht/ oder aus
Gunst zurück gehalten. Im Gebet
vor seinen Wohlstand bin ich nachläss-
ig/ 1. Tim. 2. v. 1. in Vorhaltung sei-
ner Sünden furchtsam/ Ezech. 3/ v. 17.
in

in Beförderung seines Heiles träge :
 so gar / daß du gar billig des verderb-
 benden Nächsten Blut von meinen
 Händen fordern könntest. Wenn ich
 rechtschaffen und treulich meinen
 Nächsten liebete / so würde ich ihn des-
 sto freyer straffen. Wenn mein Herz
 in Liebe gegen ihm engündet / und
 feurig wäre / so würde das geistliche
 Brand-Opffer meines Gebets vor sei-
 ne Seligkeit desto liechter brennen.
 Vor sich selber beten / erfordert eines
 jeden Noth : Aber vor andere beten /
 das ist ein Werck der Liebe. So oft ich
 demnach das Gebet vor meinen Näch-
 sten unterlasse / so oft verdanite ich mich
 selber / als ein Ubertreter des Gebots
 von der Liebe. Mein Nächster stirbet
 etwa dem Leibe nach / und da mache ich
 viel Klagens und Heulens ; Da doch
 der zeitl. Tod keinem frommen Mens-
 schen schadet / sondern ihm vielmehr
 eine Thür und Durchgang ist zum Pa-
 radies und ewigen Leben. Aber wenn
 er an der Seelen stirbet / indem er
 Tod;

Tod: Sünden begehet/ das sehe ich oh-
ne Klummer an/ und führe deswegen
keine Klage. Da doch die Sünde der
wahre Tod der Seelen ist/ und durch
dieselbe betrifft uns ein unschätzbarer
Verlust/ nemlich der göttlichen Gna-
de und des ewigen Lebens. Der Näch-
ste vergreiffet sich am Könige / der sei-
nen Leib tödten kan: Und siehe/ ich su-
che auff alle Weise ihn zu versöhnen.
Aber wenn er der König aller Könige
erzürnet / den Leib und Seele in die
Hölle verderben mag: Matth. 10/28.
Siehe / so achte ichs nicht groß/ und
bedencke nicht/ daß diese Beleidigung
ein innewährendes Ubel nach sich zie-
he. Der Nächste stößet an an einen
Stein/ und da springe ich bald zu/ daß
ich ihn entweder erhalte/ oder wenn er
gefallen ist/ wieder auffhebe. Stößet
er aber an den Eckstein unsers Heils/
Ps. 118/22. so schlage ichs in Wind/u.
wende die Sorge und den Fleiß nicht
an/ wie ich wol sollte / ihn wieder auff-
zurichten. Meiner Sünden sind zwar
viel /

viel/ so sind sie auch groß und schwer/
 gleichwol aber scheue ich mich nicht/
 auch an Fremdem Schuld zu haben.
 O Gott/ biß gnädig mir/ einem so
 grossen und höchstbeladenen Sünder!
 Zu deiner Barmherzigkeit nehme ich
 in Christo Zuflucht/ weil sie mir durch
 ihn versprochen ist. Zu ihm/ als dem
 Leben/ komme ich/ der in Sünden todt
 bin. Ich komme zu ihm/ als dem rech-
 ten Wege/ der ich auff denen krummen
 Sünden-Steigen bißher umgewallet.
 Zu ihm komme ich/ als dem einigen
 Heil und Leben/ Joh. 14/6. der ich um
 der Sünden willen der Verdammung
 schuldig bin. Ach mache mich lebens-
 dig/ führe mich/ und laß mich selig
 werden/ du mein wahres Leben/
 Weg und Heil in Ewigkeit/
 Amen.



Cap. VII.

Erinnert uns / daß wir
von allen Orten her als Sün-
den-schuldig überführet
werden.

Heiliger Gott/ gerechter Richter/
Sehe ich gen Himmel / so muß ich
dencken/ daß ich dich/ mein Gott/ mit
Sünden beleidiget. Vater ich habe ge-
sündigt im Himmel und vor dir / und
bin nicht werth/ daß ich dein Sohn
heiße. Luc. 15 v. 18. 19. Sehe ich zur Er-
den/ so fället mir ein/ daß ich dein Ges-
chöpfte durch meine Sünden schänd-
lich gemißbrauchet. Ich habe nicht nur
das Tünckele der Nacht/ sondern auch
das liebe Tageslicht zu denen Wercken
der Finsterniß oft übel angewendet.
Betrachte ich die Exempel der Sün-
der/ so du aus gerechtem Gerichte zur
Straffe gezogen/so befinde ich/ daß ich
an Menge der Sünden ihnen gar
gleich sey. Bedencke ich aber die Exem-
pel

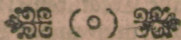
B

pel

pel der Heiligen/ so werde ich bald in-
 nen/ daß ich im heiligen Vorsatz und
 Lauff dir zu dienen/ ihnen durchaus
 ungleich erfunden werde. Erinnerung
 ich mich meines Schutz Engels/ so be-
 finde ich/ daß ich mit meinen Sünden
 ihu oft von mir getrieben. Dencke ich
 auch an den Teuffel/ so muß ich klagen/
 daß ich leider allzu oft seinem Einge-
 ben Gehör und Raum gegeben. Beherr-
 zige ich die Schärffe deines Gesetzes/
 so muß ich gestehen/ daß sich mein Le-
 ben in vielen Stücken zu dieser Nicht-
 Schmir nicht schicken will. Und wenn
 ich auff mich selber komme/ so empfinde
 ich/ daß die Gedanken meines Her-
 zens mich vor deinem Gerichte anklagen.
 Erinnerung ich mich meines To-
 des Stündleins/ so befinde ich/ daß es
 seyn werde der verdiente Sold meiner
 Sünden/ Rom. 6. v. 23. Und wenn
 du mich nicht aus lauter Gnade durch
 Christum annehmen woltest/ so würde
 es seyn die Thüre und Anfang des ewi-
 gen Todes. Fallet mir auch das bevor-
 ste:

stehende jüngste Gericht ein/ so muß ich gestehen/ daß ich verdienet/ daß vor demselben meine Sünden auffß schärfste gerochen/ und nach Erforderung der göttlichen Gerechtigkeit gestraffet werden solten. Gedencke ich auch an die Hölle/ so befinde ich/ daß ich derselben gerechte Quaal und Pein wol verschuld'et. Besinne ich mich auch des ewigen Lebens/ so ist um meiner Sünden willen die Hoffnung/ solches zu erlangen/ ganz verlohren. Derowegen so hab erzeugen mich alle Dinge meiner Sünden. Du aber / O mein GOTT/ verwandele dich gegen mich doch nicht in einen grausamen! Joh. 30. v. 21. Zu dem HERRN Christo/ deinem lieben Sohne/ meinem einigen Mittler/ nehme ich meine Zuflucht/ und gläube gewiß/ daß ich durch ihn Gnade und Vergebung der Sünden erlangen werde. Ach alle Creaturen klagen mich an. Es klaget mich an das Buch meines Gewissens: Es klagen mich an die Taffeln des göttlichen Gesetzes:

So flaget mich auch Satan an Tag
 und Nacht: Du aber/ O aller/ rütigs-
 ter Herr Jesu/ nimm mich in d einen
 Schutz. Du schauest ja mein / Elend
 und Jammer. Ps. 10. v. 14. und wie
 ich/ von aller Creaturen Trost en tblöß-
 set/ auff deine Gnugthuung vor e meine
 Sünde / und auff deine Vorbitt e zur
 rechten Hand des Vaters alle n meine
 Hoffnung setze/ Ps. 139. v. 9. Du nimm
 demnach / liebe Seele / Flügel der
 Morgen-Röthe/ und verbirge dich, als
 eine Taube in den Fels-Löchern/ Cant.
 2. v. 2. Das ist/ in den Wunden Ch-risti
 deines Heylandes. Verbirge dich in
 diesen Felsen / bis der Zorn des
 HERN vorüber gehe/ in denselben
 wirst du Ruhe/ Schutz und Ret-
 tung finden/ Amen.



Cap. VIII.

Überzeuget uns / daß wir /
aus dem Empfinden der Reue /
wegen der Grösse unserer Sün-
den überführet wer-
den.

Stiliger Gott / gerechter Richter /
mein Herz ist zerschlagen und ge-
demüthiget / mein Geist ist traurig und
geängstet / wegen der Last meiner Sün-
den / damit ich gedrucket werde / Es. 57.
v. 15. Mein Herz ist in mir geängstet /
und aus meinen Augen beginnen mei-
ne Thränen zu rinnen. Mein Geist
ist in mir traurig / so / daß ich auch ver-
gesse mein Brod zu essen / Ps. 108. v. 5.
Mein Herz ist mir verwundet / darum
vergiesse ich meine Zähren als Bluts-
Tröpflein meines zerschlagenen
Herzens. Wer kan mercken / wie oft
er fehlet ? Ps. 19. v. 13. So auch /
wer kan den Schmerz meines um der
Sünden willen geängsteten Herzens
gnugsam verstehen ? Meine dürre

B 3

und

und zerschlagene Seele dürstet nach
 dir/dem Brunnen des Lebens: Ps. 42.
 v. 3. O Herr Christe/erquickte mich mit
 dem Thau deines Geistes und deiner
 Gnade! Mein geängstetes Herze seuff-
 zet zu dir: Psal. 52. v. 10. O du wahre
 Freude gieb mir wieder die Ruhe und
 den Frieden meines Herzens/auf daß
 ich durch den Glauben gerechtfertiget
 Frieden finde bey Gott. Rom. 5. v. 1.
 Wenn mich mein Herz verdammet/ so
 sprich du mich loß/ weil du stärker bist
 als mein Herz // 1. Joh. 3. v. 29. 20.
 Klaget mich mein Gewissen an/ so
 sprich du mich ledig/ dieweil du die
 Handschrift desselben ans Creuze ge-
 heftet hast. Col. 2. v. 14. Dir/mein
 Gott / stelle ich dar mein geängstes
 und zerschlagenes Herze/Ps. 51. v. 16.
 als ein angenehmes Opffer/ ich lasse
 dich hören die Seuffzer meines Muns-
 des/ als Beten meiner wahren und
 ernstlichen Reue. So siehest du auch
 meine Thränen rinnen/ als Zeugen
 meines herzlichlichen Schmerzens. An-
 mic

mir/ mein Gott/ verzweiffele ich/ aber
 an dir labe ich mich: In mir finde ich
 keine Ruhe/ aber an dir erquicke ich
 mich wieder: In mir fühle ich lauter
 Angst/ in dir aber empfinde ich Trost
 und Freude. Ich bin mühselig und
 sehr beladen/ erquicke du mich/ und laß
 meiner Seelen Ruhe wiedersfahren.
 Matth. 11. v. 28. Hier und da brauset
 eine Tieffe. Ps. 42. v. 8. Laß die Tiefs
 se meines Elendes sich ergiessen in die
 Tieffe deiner Barmherzigkeit. Aus
 der Tieffen ruf ich Herr zu dir/ Ps. 130.
 v. 1. wirff meine Sünden in die Tieffe
 des Meeres. Mich. 7. v. 19. Es ist
 nichts gesundes an meinem Leibe vor
 deinem Zorn/ und ist kein Friede in
 meinen Beinen vor meiner Sünde.
 Denn meine Sünden gehen über
 mein Haupt/ und wie eine schwere Last
 sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38.
 v. 4. 5. Ach du himmlischer Arzt/ heile
 meine Seele/ daß ich nicht oom ewigen
 Tode verschlungen werde. Nimm hin
 von mir die Last meiner Sünden/ weil

du sie selber am Creutze getragen hast/
auf daß ich unter dieser unerträglichen
Last nicht erliege / und erbarme dich
mein / du Brunnquell aller Gnaden
und Barmherzigkeit / Amen.

Cap. IX.

Lehret / wie alle göttliche
Wohlthaten wegen der Menge
unserer Sünden uns übers
weisen.

Heiliger Gott / gerechter Richter /
jemehr du mir Wohlthaten erwies
sen / desto mehr betrübe ich mich / daß
ich dich einen so gar gutthätigen Vater
so oft beleidiget habe. So viel du
mir Gaben verliehen / mit so viel Lie
bes-Banden hast du mich zu dir gezo
gen / du hast dich mit mir verbinden
wollen / aber ich habe deine Wohlthaten
nicht geachtet / und die Zahl meiner
Sünden nur immer gehäuffet. Ach
Vater / ich habe gesündigt im Himmel
und

und vor dir / und bin nicht werth / daß
ich dein Sohn heiße: Mache mich als
einen deiner Tagelöhner. Luc. 14. v. 19.
Ich mißfalle mir billich gar / aber
hilff / daß ich dir recht gefallen möge.
Deine mildreiche Güte / und deine
wunderns-würdige Langmuth haben
mich lange Zeit zur Buße geruffen:
Aber bisher habe ich nicht kommen
wollen / Rom. 2. v. 4. Matth. 23. v. 37.
D wie oft / allergütigster Gott / hast
du mich durch die Predigt deines
Worts / durch das Erinnern der Crea-
turen / durch die Züchtigung des Eren-
kes / und durch innerliches Ziehen und
Eingeben meines Herzens geruffen:
Aber gegen solchen Gnaden-Ruff ha-
be ich meine Ohren gänzlich verstopf-
et. Alle Kräfte meiner Seelen / alle
Glieder meines Leibes sind deine Gas-
ben / drum soll ich nach allen solchen
meinen Seelen-Kräften / und mit al-
len Gliedern meines Leibes zu deinem
schuldigen Dienste mich stets bereit er-
weisen haben; Aber ich habe sie leider

zu

zu Waffen der Ungerechtigkeit und
 Bosheit gemacht. Dein ist der Odem/
 den ich schöpffe/ dein ist die Luft/ so ich
 in mich ziehe/ dein ist die Sonne/ des
 rer Licht ist täglich anschauē; Und
 diß alles hätte ich zur Heiligkeit des Les
 bens/ als Werkzeuge und Hülffs Mit
 tel anwenden sollen: Aber ich habe sie
 leider zum Dienste der Sünden ge
 brauchet. Die Geschöpffe solte ich bil
 lich gebraucht haben dem Schöpffer
 zur Ehre: Aber ich habe sie zu seiner
 Unehre übel angebracht. Bey dem
 so schönen Lichte der Sonnen hätte
 ich anlegen sollen die Waffen des
 Lichts: Rom. 13. v. 12. Aber ich habe
 dabey Werke der Finsterniß verübet.
 Alles was mir in meinem Leben gutes
 geschieht/ das empfangē ich von dei
 ner Güte/ drum hätte ich dir in mei
 nem ganzen Leben dienen sollen/ dies
 weil ich es allein von dir habe. Aber
 zu deinem heiligen Dienste habe ich
 den allerwenigsten Theil angewendet.
 So viel ich gute Bewegungen in mir
 jemals

jemals empfunden/ so viel Diener in
 deiner Gnaden hast du zu mir abgefes-
 tigt/ und mich durch dieselben/ daß ich
 durch wahre Busse mich zu dir nahe/
 einladen lassen : Aber ach ! wie oft
 habe ich nicht ihr freundliches Locken
 hartnäckig in Wind geschlagen ; Ach
 Herr/ nimm auff den/ so endlich ein-
 mal mit Seuffzen und zerschlagenem
 Herzen zu dir wieder kömt/ 2. Cor. 7.
 v. 1. Besprenge mich mit dem Blute
 deines lieben Sohnes/ daß ich von al-
 len Befleckungen des Leibes und der
 Seelen gereiniget/ weisser als Schnee
 werde/ Es. 1. v. 15. und dich im himm-
 lischen Jerusalem mit allen Auser-
 wehlten ewiglich davor lobe und preis-
 se/ Amen.

Cap. X.

Erwieget den Ernst des
 Zorns Gottes wider die Sünde/
 aus Betrachtung des Leidens und
 Sterbens Jesu Christi.

Ach heiliger GOTT/ gerechter
 Richter/ ich sehe deinen lieben

Sohn am Creuze hängen/ und sein heiliges Blut Stromweise vergießen : Ich schau ihn an/ und siehe/ ich sincke vor Schreckniß drüber in Ohnmacht. Meine Sünden sind die eiserne Nägel/ damit ich seine heilige Hände und Füße durchgraben habe : Meine Sünden sind die stachelichten Dornen/ damit ich sein heiliges Haupt/ welches auch die starcken Heiden/ die heiligen Engel beehren/ gekrönet habe. Meine Sünden sind die scharffen Marter/ Geißeln/ damit ich seinen allerreinsten Leib / den eigenen Tempel der Gottheit gegeißelt habe. Ach wie ein böses Thier hat diesen himmlischen Joseph zerrissen/ und seinen Rock mit seinem Rocke voll Blut gemacht/ Gen. 37. v. 33. Ichlich elender Sünder bin dasselbe böse Thier : Denn diesen deinen allerliebsten Sohn haben meine Sünden mit Hauffen angefallen/ Es. 53. v. 4¹¹⁶. Musste nun dieser gehorsamste Sohn also um fremder Sünde willen arbeiten und

geängs

geängstet werden: Was habe ich ungehorsamer und widerspenstiger Knecht nicht wegen meiner eigenen Sünden zu fürchten? Ach es müssen ja meine Seelen/Wunden sehr groß und recht tödlich gewesen seyn/weil selbige zu heilen dein Eingebornes so elendiglich zerschlagen worden: Und die Kranckheit meiner Seelen muß schwer und höchstgefährlich gewesen seyn/weil der himmlische Arzt/ ja das Leben selber/ solche von mir zu nehmen/ am Creutz/Holz gestorben ist. Ich sehe die Angst seiner allerheiligsten Seelen/ich höre meines unschuldigste Heylandes Klagen. Ach! um meinet willen wurde er so geplaget/ und meiner Sünden halber klagte er sich von GOTT verlassen. Matth. 27. v. 46. Druckte die Last fremder Sünden so sehr den allmächtigen GOTTES SOHN/ daß ihm der blutige Schweiß davon heraus gedrungen/ Luc. 22. v. 44. Ach wie unerträglich wird der Zorn GOTTES und sein Grimm unaussprechlich seyn wider mich

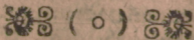
E

mich

mich unnützen Knecht! O du dürres und unfruchtbares Holz! so bereit den Flammen des höllischen Feuers mit Recht zuerkanni ist! was hast du nicht endlich zu fürchten! weil du siehest! wie diß am grünen Holz geschehen? Luc. 23. v. 31. Christus ist der grüne Baum wegen der Wurzel der Gottheit! wegen der Liebe der Menschheit! wegen der schönen Tugend! Zweige! wegen der lieblichen Blätter seiner heiligen Worte! und wegen der guten Früchte der Gottwolgefälligen Werke. Er ist die Ceder der Keuschheit! der Palm-Baum der Gedult! der Dehlbaum der Barmherzigkeit. So nun diesen grünen Lebens-Baum wegen anderer Sünden das Feuer des göttlichen Zorns angezündet hat: Wie vtelmehr wird dasselbe mich armen Sünder! der ich meiner bösen Werke halber gleich wie ein dürrer Baum bin! gar verzehren und auffressen! Ach wie mit grossen und blutigen Buchstaben stehen meine Sünden an dem heiligen Leibe
des

Des HErrn JESU angeschrieben! O gerechtster GOTT/ wie gar klar siehet man an ihm/ wie groß dein Zorn sey wider meine Sünde! Ach wie schwer und harte muß meine Gefängniß gewesen seyn/ weil davon erlöset zu werden/ ein so wichtig Löse-Geld erfordert wurde! Wie groß und schändlich müssen meine Sünden; Flecken gewesen seyn/ weil der HErr JESUS solche zu tilgen sein Blut Stromweise von seinem heiligen Leibe fließen lassen! O gerechtster GOTT/ und doch auch gnädigster Vater/ siehe doch/ wie hart und schmäzlich dein lieber Sohn vor mich gelitten hat/ und vergiß/ daß ich dein böser Knecht so übel und schändlich gehandelt habe. Schame an seine tiefste Wunden/ und wirff alle meine Sünden in das grundlose Meer deiner Barmherzigkeit/ Mich.

7. v. 19. Amen.



2

Das

Das ander Theil
 Von der Betrachtung der
 göttlichen Wolthaten.

Die Betrachtung der göttlichen Wolthaten samlet vilig so als dem schönen Garten der Natur/ als auch der Christlichen Kirche allerley wohlriechende Blümlein der göttlichen Wolthaten/ mit deren guten Geruch sie sich im Geiste erquicket/ und davor das Lob/ Opfer der Lippen Gott zu einem süßen Geruch wieder bringet und darstellt. Es können aber die viele unermessliche und unzählbare Wolthaten Gottes nach denen dreyen Articula des Christlichen Glaubens füglich einzund abgetheilet werden. Denn Gott hat uns geschaffen/ erlöset und geheiligt/ er überschüttet uns auch zeitlich und in diesem Leben mit grossen Gütern/ und hat uns noch viel grössere im ewigen Leben verheissen. Er theilet uns



Lobt Gott mit Herz u. Munde,
welche Er uns beydes schenckt,
das ist eine seelige Günde,
darum man sein gedenckt.

uns mit Seelen, und Leibes Gütern/
 und den auch diejenigen/ so außserhalb
 unserer Natur und Wesens sind. Er
 behütet uns vor allem Ubel/ und erhält
 uns im Gegentheil im guten/ das ver-
 gangene decket er zu/ und wendets zum
 besten/ und was zukünftig ist/ das re-
 gieret er selber. Mehr Arten seiner
 Gnade sind/ da er das böse ab/ als nach
 welchem er das gute uns zuwendet.
 Kurz/ wir können weder mit Worten
 noch Gedancken die Menge und Wür-
 de der göttlichen Wohlthaten hier errei-
 chen/ dort im zukünftigen Leben wer-
 den wir Gott ewig davor zu loben An-
 laß genug an denen selbst finden und
 haben.

Cap. I.

Saget Dank vor die Bil-
 dung in Mutterleibe/ und vor
 die Geburt zu diesem Leben.

Almächtiger ewiger Gott/ Va-
 ter/ Sohn und heiliger Geist/ ich
 E 3 sage

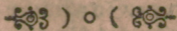
sage dir Danck/ich lobe und preise dich/
daß deine Hände mich gemacht und
gearbeitet haben/ was ich um und um
mich bin. Du hast mich wie aus Leis-
men oder Thon in meiner Mutter Leis-
be gemacht/du hast mich wie Milch ges-
molcken/ und wie Käse gerinnen las-
sen/ du hast mich mit Fleisch und Haut
angezogen/mit Veinen und Adern hast
du mich zusammen gefüget: Leben und
Golthat hast du an mir gethan/ und
dein Aufsehen bewahret meinen D-
den/ Job. 10. v. 8/12. Diese deine
grosse Barmherzigkeit an mir erwies-
sen/ wil ich mit ewigem Lobe rühmen/
und deine Güte mit immerwährens-
dem Danck erheben. Ach Herr/ du
warest über mir in meiner Mutter Leis-
be. Ich dancke dir darüber/ daß ich
wunderbarlich gemacht bin/ wunder-
barlich sind deine Werke/ und das ers-
kennet meine Seele wol. Es war dir
mein Gebeyn nicht verholen/ da ich im
Verborgnen gemacht war/ da ich ges-
bildet war unten in der Erden. Deine
Aus

Augen sahen mich/da ich noch unberühret war/ und waren alle meine Tage auff dein Buch geschrieben die noch werden solten / und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor dir/ mein Gott/ deine Gedancken/ wie ist ihr so eine grosse Summa? Solt ich sie zehlen/ so würde ihrer mehr seyn/denn des Sandes am Meer/Ps. 139/13:18. Du/D mein Gott/ hast mir Barmherzigkeit erwiesen / ehe ichs verstehen / du bist mir mit den Wohlthaten zuvor kommen/ ehe ichs habe verlangen/ du hast mich mit deiner Güte umfangen/ ehe ich dir davor habe danken können. Du/du bist es/ der mich nicht nur wunderbarlich in Mutter/Leibe gebildet/ sondern auch aus denselben heraus gezogen: Du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüsten war: Auf dich bin ich geworfen von Mutter/Leibe / du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an/Ps. 22. v. 10. 11. So oft ich bey mir bedencke/daß ihrer viel in Mutter/Leibe/

E 4

ehe

ehe sie aus Licht der Welt kommen können/ hinsterben: So oft muß ich mich verwundern/ und zugleich preisen deine grosse Barmherzigkeit/ daß sie mich aus solchen mütterlichen Banden/ als aus einer Gefängniß/ auf den Schauplatz dieser Welt lebendig und unverletzt gebracht hat. Wie viel Jahre sind vergangen/ da ich nichts war! Aber es hat dir gefallen/ diesen meinen menschlichen Leib mir zu erbauen/ und aus der Tieffe und denen Finsternissen des mütterlichen Leibes mich ans Licht zu bringen. Aber diß hast du mir eine vernünfftige Seele gegeben/ und hast gewolt/ daß ich ein Mensch nicht ein Stein/ nicht ein Wurm oder Schlange sey/ Ach/ mein Herr und mein Gott/ dir sey vor diese deine grosse Barmherzigkeit Ehre und Preis in Ewigkeit
Amen.



Cap.

Cap. II.

Saget Danck vor die Erhaltung.

Ech dancke dir allmächtiger und
 Erbarmherziger Gott/ daß du mich
 von dem ersten Anfang meines Lebens
 an wunderbarlich erhalten hast. Ma-
 ckend bin ich in diese Welt kommen/du
 hast mich gütig gekleidet/ 1. Tim. 6/ 7.
 Hungerig bin ich in diese Welt einges-
 gangen; du aber hast mich bißher reich-
 lich gespeiset. In dir lebe ich/ in dir bin
 ich/ in dir werde ich bewegt/ Act. 17.
 v. 28. ohne dich muß ich sterben und
 vergehen. Durch dich reze und bewege
 ich meine Glieder/ ohne dich habe ich
 weder Leben noch Bewegen. Dein ist
 die Sonne/ die mirs täglich licht machet
 und die ich mit meinen Augen frölich
 anschauē/ Matth. 5. v. 45. Dein ist die
 Luft/ die ich durch stetes Odenholen in
 mich schöpffe. So ist auch Tag und
 Nacht dein/ derer Abwechselung mir
 zur Arbeit und Ruhe dienet/ Ps. 104.

E 5

v. 22.

22. 23. Die Erde ist dein/derer Früchte mich überflüssig ernehre. Ja dein ist alle Creatur/im Himmel/Lufft/Erde und Meer zu meinem Nutz und Dienste gewiedmet. Gold und Silber ist dein/ Hagg. 2. v. 9. Und was nur zur Erhaltung dieses Lebens mir nöthig ist/ das alles habe ich deinen milden und gutthätigen Händen zu zuschreiben. Lieber Gott/ wie ein grosser Wohlthäter bist du gegen uns menschen! Du hast alles dem menschen zum besten erschaffen/ und erhältst auch noch alles um der Menschen willen. Alle das gute/so du an den Creaturen thust/ das thust du auch an mir/ denn du hast sie meiner wegen alle wunderbarlich gebildet/ erhalten und fortgepflanzt. Etliche deiner Creaturen hast du geschaffen mir zu dienen/ andere mich zu ernehren/ andere mich zu kleiden/andere mich gesund zu machen/ andere endlich mich zu züchtigen und zu straffen. Aber alle zugleich können mir dienen zur Lehre und zum Unterweiß. Wer kan die vielen

len und mancherley Arten der Speisen
erzehlen/ so du aus der Erden geschaf-
fen hast/ und noch immer kommen läß-
fest/ uns damit zu versorgen und zu er-
nehren? Wer kan namhaft machen
alle die vielen Arten der Kräuter/ so
du jährlich aus der Erden hervor ruf-
fest/ uns darmit bey Gesundheit zu er-
halten? Und wer könte die mannigfal-
tigen Arten der Thiere in eine Sum-
mam bringen/ die dem Menschen zu
gute geschaffen seyn/ und ihm alle wil-
lig dienen und auffwarten?

Dir/ O Gott/ du Schöpffer und
Erdalter aller Dinge/ dir sey davor Lob
und ewig Danck. Ohne dich/ o du wahr-
re Sonne/ müste ich als ein Schatten
vergehen/ ohne dich/ du wahres Leben/
wäre ich gleich des Todes/ ohne dich/
du wahres Wesen/ würde ich in einem
Augenblick nichts seyn. Dir alleine bin
ich zuzuschreiben schuldig/ was ich bin/
und daß ich Leben und Weben habe/ des-
rowegen solju. wil ich dir alleine leben
u. anhangen. in alle Ewigkeit/ Amen.

Cap. III.

Saget Danck vor die Erlösung/ so durch Christum geschehen ist.

Gewiger und allmächtiger Gott/ ich sage dir hohen Danck/ daß du mich geschaffen hast/ da ich nichts war. Aber mit noch viel höhern Danck habe ich zu erkennen/ daß du mich erlöset hast/ da ich verdammert und verlohren war. Ich lag verschlungen in dem Machen der Höllen/ aber du hast mich durch das Blut deines lieben Sohnes heraus gezogen und erlöset. Ich war des Teuffels Leibeigener/ aber deine Gnade hat mich aus des Teuffels Reich erlediget/ und mich in das Reich des Herrn Christi versetzet/ Col. 1. v. 13. Ich bin mich gar dir schuldig/ weil du allein mich geschaffen/ meine Zunge sol dich immerdar loben/ weil du mir dieselbe gegeben/ mein Mund sol immerdar deinen Ruhm verkündigen/ weil er aus deiner Luft Vden schöpffet.
Wein

Mein Hertz soll die mit innewöhrens
 der Liebe anhangen/weil du solches ge-
 bildet hast. Alle meine Glieder sollen
 zu deinem Dienste bereit sich lassen fin-
 den/ weil du sie alle/ wie viel und was
 sie sind/ gearbeitet. Wann ich nun die
 durchaus allesbereit schon schuldig bin
 der Schöpfung wegen: Ach was finde/
 was habe ich denn übrig/ daß ich dir
 vor meine Erlösung aus meiner Gef-
 fängniß und Dienstbarkeit vergelten
 könnte? du hast mich als ein verlohrenes
 Schaaflein aus den Klauen des höllis-
 schen Wolfes heraus gerissen/ Joh. 10.
 v. 28. Du hast mich als einen verlauf-
 fenen und untreuen Knecht aus der
 Gefängniß des Teuffels loßgemacht:
 Du hast mich als einen verlohrenen
 Groschen fleißig gesucht/ Luc. 15. v. 8.
 In Adam war ich gefallen/ und du hast
 mich auffgerichtet: In Adam war ich
 mit den Sünden-Banden gefesselt
 worden/ und du hast mich von demsel-
 ben befreyet. In Adam war ich ver-
 lohren/ und du hast mich wieder wols-

len selig machen. Ach! wer bin ich armer Wurm/ daß du vor meine Erlösung so sehr gesorget/ und vor meine Seligkeit ein so gar grosses mildiglich hast angewendet? Wenn du die ersten Menschen/ unsere Stamm; Eltern/ nach dem Fall von dir ganz verlossen/ wenn du sie mit allen ihren Nachkommen von dem Anblick deiner Herrlichkeit ausgeschlossen/ und sie biß in die unterste Hölle gestürzest hättest/ so hätte niemand klagen dürfen/ daß ihm unrecht/ oder zu viel geschehen wäre: Denn sie und wir hätten nicht mehr empfangen/ als was unsere Thaten werth sind. Was konten wir ferner von dir begehren oder erwarten/ die wir nach deinem Ebenbilde geschaffen waren/ und die du mit nöthigen Kräften unsere Unschuld zu erhalten/ wol versehen hattest? Aber nun beweisest du klärlich deine unbegreifliche und unaussprechliche Liebe gegen uns/ daß du deinen Sohn den ersten Eltern nach dem Fall zum Heylande verheisest/ und

und denselben in der Fülle der Zeit
 uns zugesand hast/ daß wir durch denselben
 aus dem Tode ins Leben / von
 der Sünden zur Gerechtigkeit / aus der
 Höllen zur himmlischen Herrlichkeit ge-
 ruffen und gebracht wurden/ Rom. 5.
 v. 8. Gal. 4. v. 4. O du Liebhaber
 der Menschen/ dessen Lust ist bey den
 Menschen Kindern / Prov. 8. v. 31.
 Wer kan diese deine Menschen-Liebe
 mit würdigem Ruhm erheben/ ja wer
 kan sie auch nur im Herzen/ und mit
 dem Gemütthe zur Gnüge begreifen?
 Das sind die größten Reichthümer deis-
 ner unbegreiflichen Güte / der unerschöpf-
 fliche Schatz deiner Wolthaten/
 den unser armes Verstandniß nicht
 kan ermessen. Ware denn nun ein bö-
 ser Knecht so hoch zu schätzen/ daß der
 Sohn vor dessen Erlösung in den Tod
 gegeben werden mußte? War denn
 dein Feind so grosser Liebe werth/ daß
 du deinen allerliebsten Sohn ihm zum
 Erlöser hast wollen verordnen? Ach
 meine Seele erstaunet in Betrachtung
 so

so hoher Wohlthat/ und zerschmelzet
gleichsam/ o mein Hertzens JESU/ ge-
gen dir/ Amen!

Cap. IV.

Saget Danck vor die
Menschwerdung des Soh-
nes Gottes.

Herr JESU Christe/ du einiger
Heyland und Erlöser des mensch-
lichen Geschlechts/ ich dancke dir hertz-
lich/ daß du in der Fülle der Zeit wahre
menschliche Natur mit dir persönlich
vereiniget/ und von einer Jungfrauen
hast wollen geböhren werden. Ach
welch eine Menschen-Liebe ist mir das/
daß du nicht die Engel/ sondern Abrahams
Samen angenommen hast! Heb.
2. v. 16. Ach welch ein kindlich grosses
Geheimniß ist es/ daß du/ der du wahr-
rer Gott bist/ im Fleische dich hast
wollen offenbahren! 1. Tim. 3. v. 16.
Welch eine tieffe Neigung deiner
Barmherzigkeit ist es/ daß du meinetz
wegen vom Himmel herab kommen/
und

und von einer Jungfrauen hast wollen
 Fleisch werden/ Es. 7. v. 14. Du all-
 mächtigster Schöpffer bist meinethal-
 ber/ der ich ein geringes Geschöpf bin/
 Mensch worden. Ich war ein böser
 und verächtlicher Knecht/ und du/ du
 Herr der Herrlichkeit/ hast Knechts-
 Gestalt an dich genommen/ auf daß du
 mich im Fleische erlösetest/ Phil. 2. v. 7.
 Mir zu gute bist du geböhren/ Es. 9.
 v. 6. Derowegen werden alle himmlis-
 sche Güt: er mein seyn/ die du durch deis-
 ne Menschwerdung mir zugewendet.
 Mir bist du gegeben: Wie solte ich denn
 nicht mit dir alles haben: Meine Nas-
 tur ist in dir mehr erhöht und herrlt-
 cher gemacht/ als sie in Adam durch die
 Sünde ware verunehret worden:
 Denn du nimmest sie auff in Einigkeit
 der Person/ da sie vom Teuffel nar
 durch zufällige Verderbungen war
 beflecket worden: Du bist Fleisch von
 meinem Fleisch/ und Bein von meis-
 nen Beinen. Du bist mein Bruder/
 Ebr. 2. v. 11. was soltest du denn mir
 wol

wol abschlagen können / weil du mir mit der Gleichwesenheit des Fleisches / und mit der Zuneigung der brüderlichen Liebe außs allerfesteste verwandt bist? Du bist mein Bräutigam / weil du nach dem Wolgefallen des himlischen Vaters menschliche Natur als eine Braut durch persönliches Verbündniß die selber verlobet und vereiniget / Esa. 62. v. 5. daß ich nun zu dieser Hochzeit / Freude auch eingeladen bin / Matth. 22. v. 4. erkenne und rühme ich mit danckbahrem Gemütthe. Ich verwunder mich nicht mehr / daß um des Menschen willen der Himmels / die Erde / das Meer / und alles was drinnen ist / von Gott geschaffen worden: Dieß weil des Menschen halber Gott selber hat wollen Mensch werden. Ey so wirst du nun freylich mich nicht können abstoßen oder verwerffen / weil du ja nicht kannst in abrede seyn / daß du ein mensch und also mein Bruder worden bist. So wirst du auch mein nicht vergessen können / weil du mich in deine Hände hast

hast eingezeichnet/ Esa. 49/ 16. Denn
deine Gemeinschaft mit meinem Flei-
sche treibet dich dahin / daß du mich
täglich und immerdar in deinen Uns-
dencken hast. Und wie könntest du mich
verlassen/weil du mit dem festen Ban-
de der persönlichen Vereinigung mei-
ne menschliche Natur mit dir ver-
knüpfet hast. Ob mich nun wol meine
Sünde von dir abscheiden wollen/ so
zeucht mich doch dargegen die Gemein-
schafft der Natur zu dir. Drum wil
ich dir auch ganz und gar anhangen/
dieweil du meine ganze Natur hast
angenommen/ Amen.

Cap. V.

Saget Dank vor das Lei-
den Christi.

D Frommer Herr Jesu/ wie kan
ich gnungsam Dank abstatten/
daß du die Straffen meiner Sünden
auff dich genommen / Hunger und
Durst / Frost / Müdigkeit/ Verleum-
dung/ Bande und Geißeln/ samt des-
sen

nen Stacheln der Dornen / und den
alleschmerzlichen Tod des Creuzes
hast wolken erdulden und ausstehen !
o wie groß ist deine Liebes-Flamme / die
dich bewogen / daß du dich vor einem
schlechten und undanckbaren Knecht
in den Abgrund so grosser Schmerzen
selber williglich gestürzt hast. Deine
Unschuld und Gerechtigkeith sprach dich
zwar von aller Straffe und Leiden loß:
Aber deine grosse und unaussprechliche
Liebe stellet dich an unserer statt
zum Schuldner dar. Ich hatte ges
ündigt / und du hast gnung gethan.
Ich hatte geraubet / du hast bezahlt / ich
hatte gesündigt / und du leidest. O
allergütigster HErr JEsu / hieraus er
kenne ich dein herrliches Erbarmen /
und deine Liebes-Brunst gegen mir /
Luc. 1. v. 78. Ich glaube / du liebest mich
mehr / als dich selber / dieweil du dich
hingiebest vor mich. Warum wirstu
Unschuldigster zum Tode verdammet!
Warum wirstu du Schönster unter den
Menschen-Kindern verspenet / und
war:

warum wirst du Gerechter gebunden
 und gezeißelt? Ich hätte dieses alles
 leiden sollen: Aber aus recht inbrün-
 stiger Liebe! hast du dich in diesen
 Welt: Kercker herab gesencket! hast
 meine Knechts: Gestalt an dich genom-
 men/ und die Strassen/ so ich verschul-
 det hatte/ willig ausgestanden. Ich
 sollte um meiner Sünden willen zu de-
 nen immerbrennenden Höllen: Flams-
 men verdämmet werden: Aber du
 hast dich am Creuz/ am Feuer der
 Liebe braten lassen/ auß daß ich frey
 ausgehe. Ich sollte um meiner Sün-
 den willen von dem Angesichte des
 himmlischen Vaters verstoßen werde:
 Aber um meiner willen klagest du dich
 vom himmlischen Vater verlassen. Ich
 sollte vom Teuffel und seinen Engeln
 ewig gequälet werden: Und du über-
 gabest dich aus brünstiger Liebe zu pla-
 gen und zu creutzigen den Werck: zeu-
 gen des Teuffels. So viel ich Marter-
 Zeug deines Leidens anschauē/ so viel
 Spar: Zeichen deiner Liebe gegen mich
 muß

muß ich anmercken. Denn meine
 Sünden sind eben die Bande / eben
 die Geißeln und die Dornen / so dich
 geängstiget und geartert haben:
 Und das alles hast du vor mich aus
 tieffer und unaussprechlicher Liebe
 gelitten. Nicht gnungsam hattest
 du deine Liebe gegen mir durch die
 Annehmung unsers Fleisches erwie-
 sen: Drum woltest du dieselbe noch
 deutlicher darthun durch das aller-
 schmerzlichste Leiden deiner Seelen
 und heiligen Leibes. Ach wer bin ich
 mächtigster Herr Jesu / daß du wegen
 eines ungehorsamen Knechts so viel
 Jahre hast dienen wollen? Wer bin
 ich / du holdseligster Bräutigam / daß
 du vor mich als einen schändlichen
 Sünden-Sclavin und Satans-Weib-
 lerin auch zu sterben dich nicht hast ge-
 weigert? Und was bin ich / gütigster
 Schöpffer. Daß du wegen meiner ei-
 ner so geringen Creatur auch den
 Creuzes-Pfahl nicht hast gescheuet?
 Ach allerliebster Bräutigam / wie bin
 ich

ich dir so eine Blut-Brant/ um derer
 willen du so vieles Blut vergossen hast.
 In Wahrheit/ du schönste Lilie/ bin ich
 dir zum spitzigen und stachelichte Dorn
 worden. Ich/ ich habe dir eine so schwe-
 re und harte Last auffgeleget/ die dich
 dermassen drucket/ daß deine Bluts-
 Tröpflein davon mildiglich aus dei-
 nem Leibe geronnen sind. Derowes-
 gen/ o werthester HErr Jesu/ mein
 einiger Heyland und Erlöser/ will ich
 dir vor diese deine Herzens-Liebe in
 alle ewige Ewigkeit Lob und Danck sa-
 gen/ Amen!

Cap. VI.

Saget Danck vor den Be-
 ruff durchs Wort.

Du/ du/ O mein HErr und mein
 GOTT/ gebiehet Lob/ Ehre
 und Dancksagung/ daß du uns deinen
 väterlichen Wohlgefallen und Rath/
 unserer Seligkeit wegen/ durch die
 Predigt des Evangelii hast wollen of-
 fenbahren. Von Natur sind wir Fin-
 sterniß/ und sitzen im Finsterniß und

Schatten des Todes: Aber du hast durch das helle Licht des Evangelii solche Finsterniß abgethan und vertrieben/ Eph. 5. v. 8. Luc. 1. v. 79. Nun sehen wir in deinem Lichte das Licht/ Ps. 36. v. 10. das ist im Lichte des Wortes das warhafftige Licht/ welches erleuchtet alle Menschen/ so in diese Welt kommen/ Joh. 1. v. 9. Was wäre uns der Schatz und das Licht nütze gewesen/ wenn er unter einen Scheffel hätte sollen gesetzt und verborgen bleiben; Matth. 5/15. Derowegen dancke ich dir herzlich vor diese hohe Wolthat daß du durch das Licht des Evangelii den Schatz der Wolthaten deines Sohnes uns hast kund gethan. Wie lieblich sind die Füße der Boten/ die Friede verkündigen/ gutes predigen/ Heil verkündigen/ Es. 52. v. 7. Nah. 1. v. 15. Rom 10. v. 15. Solchen Gewissens-Frieden und Seelen-Heil lässest du uns auch noch heute verkündigen/ und zu dem Reiche deines Sohnes uns einladen. Ich war als ein elendes
und

und verirretes Schafflein auff irrige Wege verleitet worden/Pf. 119. v. 176. aber du hast mich durch dein Wort wieder auff den rechte Weg gebracht. Ich war verdammet und verlohren/ aber durchs Wort bietest du mir Christi Wolthaten an/ in welchem ich deine Gnade/ und in derselben Vergebung der Sünden/ und in der Vergebung der Sünden die Gerechtigkeit/ und in derselben Leben und ewige Seligkeit finde. Ach wer kan solche deine herrliche Barmherzigkeit mit Worten gnugsam preisen? Ja wer kan die Größe und den Reichthum deiner Güte mit den Gedancken gnugsam erreichen? Das Geheimniß unsers Heils/ welches von der Welt her verschwiege war/ thust du uns kund durch die Predigt des Evangelii/ Rom. 6. v. 15. Die Gedancken des Friedens/ so du vor der Welt Grund von uns gehabt hast/ lässest du uns verkündiget werden durchs Wort/ Jer. 29. v. 11. welches ist unserer Füsse Leuchte zum ewigen

D

gen Lichte/ die wir durch dis finstere
Welt/ Thal reisen müssen Ps. 119/ 105.
Was hätte es uns geholffen/ daß wir
gebohren worden/ wenn du uns durch
die Sünde Gefangene durch Christum
nicht hättest erlöset? Und was wäre
uns mit der Erlösung seyn gedienet
gewesen / wenn du uns das hohe
Werck unserer Erlösung durchs Wort
nicht hättest kund gemacht? Ach Herr/
du breitest aus deine Hände zu uns den
ganzen Tag/ Es. 65. v. 2. Du klopfest
täglich an an der Thüre unsers Her-
zens/ und ruffest uns alle durchs Wort
zu dir/ Apoc. 3. v. 20. O gütigster
Gott/ wie viel 1000 mal 1000 Mens-
chen leben in Heidnischer Blindheit
und Irthümern/ denen du gar nicht
ein solch groß himmlisches Licht deines
Wortes hast aufgehen lassen/ als wohl
uns Undanckbaren deine Gütigkeit ge-
gönnet hat! Ach wie oft verdienet
wie durch unsern Undanck und Ver-
achtung/ daß du den Leuchter deines
Worts bey uns von seiner stätte weg-
stieß

Kieffest/ Apoc. 2. v. 5. du aber aus großer Langmuth hast Gedult mit uns/ Cap. 11/ 24. 25. und erhältst uns die heilige Beylage/ und den theuren Schatz deines Wortes aus grosser Barmherzigkeit bißher noch immerdar. Vor solche Wohlthat sagen wir dir ewigen Danck/ und bitten demüthig/ daß du uns denselben auch ferner erhalten woltest/ Amen.

Cap. VII.

Saget Danck vor die Er-
wartung unserer Befeh-
rung.

D Allerbarmherzigster Vater/ ewigen Danck bin ich schuldig/ daß du mit so großer Langmuth und Gütigkeit meine Befehring hast wollen erwarten/ und mich von denen krummen Sündenwegen zur Gemeinschaft deines Reichs bringen/ Rom. 2. v. 4. Wie groß ist deine Langmuth/ daß du/ da ichs wol tausendmahl verschuldet/ mich von deinem Angesichte zu verstos-

D 2 sen/

fen/ und in die ewigen Straffen hinzugeben/ es dennoch immer hast ansetzen lassen! Wie viel tausendmal tausend Menschen übereilet der Tod/ ehe sie können wahre Buße thun! Wie viel Sünder verstocket der Teufel/ daß sie Vergebung ihrer Sünden nicht können erlangen! Von welchen nicht ein besserer Zustand meiner Natur/ sondern allein deine langmüthige Gütigkeit; nicht die Geringschätzung meines Verbrechens/ sondern allein deine überreiche Barmherzigkeit mich hat abgezogen. Fürwar deine Güte hat in mir mit meinem Jammer und Elend gleichsam streiten müssen. Denn ich fuhr mit Sünden immer fort/ du aber begegnest mir mit ketem Erbarmen. Ich verzog mit meiner Buße und Bekehrung/ und du hinterzogest auch deine gerechte Straffe. Ich war in die Irre gerathen/ und du rieffest mir. Ich wolte nicht kommen/ und du wartetest dennoch meiner. O wie sol ich/ gütigster Vater/ solche deine Güte mit

mit gungsamem Lobe erheben ! Ich
getraue mich nicht / o gütigster Gott /
solche deine Langmuth mit meinem
Verdienst dir zu ersetzen. Du hast mich
vor unzählich vielen Sünden / drein
mich nicht weniger / als andere / mein
verderbtes Fleisch / die verführische
Welt / und der arglistige Teuffel hätten
verleiten können / bewahret. Und nicht
nur hast du mich vor vielen Sünden
behütet / in die ich sonst hätte fallen kön-
nen : Sondern du hast auch mein Bes-
kehren und Aufstehen / aus denen /
drein ich gefallen war / gnädigst erwar-
tet. Ich finde dich noch weit mehr gütig
als mich straffbar : Ich sündigte /
und du stelltest dich als sehest du es
nicht : Ich ließ nicht ab von meinen
Lasteren / du aber woltest zur verdienten
Straffe nicht schreiten : Ich machte
meiner Ubertretungen immer mehr /
und du lieffest auch deine Gedult größ-
ser werden. Lieber / was war da mein
Verdienst ? Schändlich / ja auff's aller-
schändlichste was es / nemlich Sünde /

lauter Sünde/ groß und viel war siel
 der Menge nach / schwer und wichtig
 nach dem Verdienste / und war dieselbe
 desto abscheulicher je mehr Arten
 der Sünden an mir zu finden waren.
 Derowegen habe ich allein deiner
 Gnade und Güte zuzuschreiben / daß
 du mit so grosser Langmuth meiner
 Bekehrung erwartest / und aus so
 vielen Laster-Stricken meine arme
 Seele ausgewickelt hast. Dir mein
 GOTT und HERR sey davor Lob/ Ehre
 und Preis in Ewigkeit/ Amen.

Cap. VIII.

Saget Dank vor die Be-
 kehrung.

Mein GOTT / ich sage dir Dank/
 daß du mein hartes / und zur
 Buße ungeneigtes Herz bekehrtest / daß
 du mein steinernes Herz weggenom-
 men / und mir ein fleischern Herz ge-
 geben / Ezech. 36. v. 26. Mein selbst ist
 die Schuld / daß ich in Sünden gefal-
 len

len bin: Aber in meinen Kräfften
 stund es nicht mich wiederum zur Bus-
 se auffzurichten. Von mir selbst habe
 ich wol in die Irre gerathen können:
 Aber ohne dich vermocht ich nicht wie-
 derum auf rechten Weg zu kommen.
 Gleich wie derjenige so krumm und
 Lahm nach seiner Mutter Leibe geboh-
 ren wird/ durch natürliche Mittel ge-
 rade und gesund nicht werden kan/
 sondern göttliche Krafft muß ihn auff-
 richten: So war meine Seele geistlich
 von Natur gekrümmet zur Sünde/
 und nur zu irdischen Dingen geboh-
 ren: Drum konte sie durch keine leib-
 liche Kräffte/ sondern allein durch dei-
 ne Gnade auffgerichtet werden/ auff
 daß sie sich zu deiner Liebe/und zu dem
 Verlangen der himmlischen Güter er-
 heben möge. Schändlich verstellen
 konte ich mich wol durch meine Sün-
 den: Du aber allein kontest solche mei-
 ne Ungestalt wieder ändern. So we-
 nig ein Mohr seine Haut/ oder ein
 Pardel seine Flecken wandeln kan:

Eben so wenig konte auch ich gutes thun/weil ich des bösen gewohnet war: Jer. 13. v. 23. Du hast mich befehret/ und nun bin ich befehret/ und da ich befehret ward/ that ich Buße/ und nach dem ich gewisiget bin/ schlage ich mich auff die Hüfte/ Cap. 31. v. 19. In Sünden war ich todt/ aber du hast mich lebendig gemacht: So viel ein Todter beytragen kan zu seiner Auferweckung: So viel habe ich auch zu meiner Befehring geholfen. Wenn du mich nicht gezogen hättest/ so wäre ich niemals zu dir kommen: Wenn du mich nicht erweckest hättest/ so wäre ich niemals zu dir erwachet/ Joh. 6. v. 44. Und wenn du mich nicht erleuchtet hättest/ so hätte ich dich nie erkenet. Meine Sünden waren mir süßer als Honig und Honig sein: Daß sie mir aber nunmehr bitter und ungeschmackhaft worden sind/ habe ich dir zuzuschreiben/ der du mir zum geistlichen Schmach geholfen. Die angenehmen Tugend-Wercke waren mir vor wie lauter Gall und Aloe: Daß

Daß sie mir aber nun süß und lieblich
 worden sind/ das kommt von dir/ der
 du durch deinen heiligen Geist das ver-
 kehrte Urtheil meines Fleisches verän-
 dert hast. Ich gieng in der Irre wie
 ein verlohrenes Schaaf / und neigte
 mich mehr und mehr zu bösen Wegen/
 Es. 53. v. 6. Du aber/ du guter Hirte/
 hast mich gesucht/ und zu der Herde der
 Heiligen wieder bracht. Ach du wah-
 res Licht/ wie späte habe ich dich erkens-
 net! Denn es schwebete vor meinen
 eitelen Augen eine groffe und finstere
 Wolcke / die mich verhinderte / daß
 ich das Licht deiner Wahrheit nicht se-
 hen konte. Du wahres Licht/ ich habe
 gar langsam dich erblicket/ dieweil ich
 blind war/ und die Blindheit liebete/
 und durch die Tunkelheit der Laster
 zur höllischen Finsterniß wandelte.
 Aber du mein Erleuchter hast mich ge-
 suchet/ ob ich gleich nach dir nicht frag-
 te; Du hast mich geruffen/ ob ich gleich
 zu dir nicht rießte. Du hast mich zu dir
 befehret / da ich noch verkehret war/
 und

und sprachest ein kräftiges Wort zu mir: Es werde liechte in dem Inwendigen dieses Hertzens / und es ward lichte / und ich sahe dein Licht / und erkannte meine Blindheit. Vor diese unermessliche Wolthat nun / will ich deinen Namen preisen in Ewigkeit / Amen.

Cap. IX.

Saget Danck vor die Vergebung der Sünden.

DEwiger und barmherziger Gott / ich erkenne / daß ich dir schuldig bin hohen Danck / und statte denselben hiemit auch ab / daß du mich / da ich zu dir kame / nicht hinaus gestossen / sondern willig angenommen / und mir als le meine Sünden gnädigst hast vergeben / Joh. 6. v. 37. Ich / O gütigster Vater / ware der verlorrne Sohn / der das väterliche Erbtheil verschlungen und durchbracht hatte. Luc. 15. v. 13. Denn die Gaben der Natur hatte ich verderbet / die Gaben der Gnaden
vers.

verachtet/und mich auch der Güter der
 Herrligkeit beraubet. Ich war arm u.
 hungrig/aber du hast mich Dürfftigen
 mit deinem himmlischen Gnadenbrod
 gespeiset. Ich war nackend/ und aller
 Güter entblößet/ da du mich wieder
 um mit dem Kleide der Gerechtigkeit
 bedecket und angezogen. Ich war ver-
 lohren und verdammet/ aber du hast
 mich des ewigen Heils aus Gnaden
 wieder lassen theilhaftig werden. Aus
 grossen Erbarmen gegen mir hast du
 mich umfassen und geküßet/ v. 20.
 und mir deinen allerliebsten Sohu/
 der in deinem Schoffe ist/ Joh. 1. v. 8.
 und den werthen heiligen Geist/ der da
 ist der Kuß deines Mundes/ Cant. 1/1.
 als vortreffliche Zeugen deiner brün-
 stigen Liebe mir zugesendet. Du hast
 mir ein neues Kleid angeleget/ das ist/
 der mir anerschaffenen Gerechtigkeit
 mich wieder theilhaftig gemacht. Du
 hast mir einen Ring an meine Hand
 gestrecket/ da du mich mit dem Geiste der
 Gnaden versiegeltest. Du hast mir
 Schue

Schue gegeben an meine Füße / das ist / mit dem Evangelio des Friedens mich ausgerüstet / Eph. 6. v. 15. Ein gemästet Kalb hast du um meinet willen schlachten lassen / da du deine allerliebsten Sohn vor mich in den Tod gabest. Du hast mir ein Freuden-Mahl angestellt / da du mir die Freude des Herzens / und den wahren Gewissens-Frieden lieffest wiederfahren / Psal. 51. v. 14. Ich war tod / und durch dich bin ich lebendig worden. Ich war in der Irre / aber durch dich bin ich wieder zu rechte gebracht. Durch Armuth war ich ganz erschöpffet / aber durch dich bin ich wiederum begütert worden. Mich / der ich mit so vielen Sünden beflecket / mit so vielen Ubertretungen beladen / und durch so viel Mißhandlungen ganz verderbet war / hättest du mit ganz billichem Rechte als einen Unwürdigen austossen und verwerffen können : Aber da / wo meine Sünden groß waren / mußte deine Gnade noch viel größer seyn / und deine Hulde mei-
ne

ne Bosheit weit übertreffen/ Rom. 5.
 v. 20. O wie oft habe ich dir die Thür
 meines Herzens verschlossen/ u. nicht
 hören wollen/ ob du gleich angeklopft
 set! Derowegen hättest du auch auf
 mein Anklopfen mir deine Gnaden
 Thüren können lassen verschlossen blei-
 ben. O wie oft habe ich meine Ohren
 verstopffet/ und nicht hören wollen dem
 Gnaden-Ruff deiner Stimme. Wür-
 dest du denn Unrecht gethan haben/
 wenn du auch deine Ohren vor mei-
 nem Geschrey und Ruffen verschlossen
 hättest? Aber deine Gnade hat sollen
 überschwenglicher seyn/ als alle mei-
 ne Schuld und Ubertretung. Denn
 indem du mich mit ausgereckten Hän-
 den annahmest/ Ps. 65. v. 2. vertilgest
 du gleich meine Ubertretung wie eine
 Wolcke/ Cap. 44. v. 22. und wurffest als
 le meine Sünden hinter dich zurückel/
 Cap. 38. v. 17. Forthin wirfst du nun
 meiner Missethaten nicht mehr geden-
 ken/ nachdem du mich in den Schoos
 deiner reichen Varmherzigkeit wie-
 E ders

der angenommen hast. Vor welche
himmelhohe Wohlthat ich dir dancken
will in alle Ewigkeit/ Amen.

Cap. X.

Saget Dank vor die Er-
haltung im Guten.

Du Herr mein GOTT/
sey Lob / und Ehre / und
Preis und Dank / daß du mich Buß-
fertigen nicht nur gnädig angenom-
men / sondern mir auch die Gnade
verliehen mich nun vor Sünden zu
hüten / und im neuen Leben zu wan-
deln. Was wäre es gewesen / wenn
ich gleich von meiner Krankheit genes-
sen wäre / und doch bald wieder um-
schlagen und übel ärger machen wol-
len? Und worzu dienete mir die er-
langte Loszählung der Sünden / wenn
du mir nicht auch das Vermögen ge-
geben frömmen zu werden? O treuer
GOTT / du hast das Amt eines treuen
und wolerfahrenen Arztes in Heilung
meiner Seelen / Wunden fleißig er-
wies

wiesen. Sie waren tödtlich / aber durch die Wunden deines Sohnes hast du sie geheilet. Es war zu fürchten / daß sie auch nach der Heilwerdung wieder möchten unterkötig werden: Aber durch die Gnade und Krafft deines Heiligen Geistes bist du dem Ubel als durch ein wärmendes Desensiv-Pflaster zuvor kommen. Ach wie viel werden derer überall gefunden / die nach erlangter Schuld-Erlassung in vorige sündliche Unart fallen / und durch Wiederholung der vorigen Lasten Gott hefftig erzürnen! O wie viel / so vom Sünden-Joch erlediget waren / sehen wir in vorige Satans-Sclaverey wieder sich fürzen / und die aus dem geistlichen Aegypten ausgeführt waren / sehnen sich doch wieder nach dessen Fleisch-Lepffen! Sie waren entflohen dem Unflath der Welt durch die Erkantniß des Herrn und Heylandes Jesu Christi / aber sie lassen sich wiederum in dieselben durch den vorigen Wandel des bösen Lebens

leuz

einflechten/ 2. Petr. 2. v. 20. Sie wa-
 ren erlediget aus den Banden des
 Satans/ aber sie haben durch Betrug
 noch ärgerer Geister sich wieder fange
 und fesseln lassen. Daß also freylich
 der Letzte bey ihnen ärger ist/ denn der
 Erste/ Luc. II. v. 26. und wäre ih-
 nen viel besser/ daß sie den Weg der
 Gerechtigkeit nicht erkannt hätten/
 denn daß sie nach Erkennung dessel-
 ben von dem Wege des heiligen Ges-
 bots/ so ihnen gegeben worden/ abge-
 wichen/ das sind Hunde / so wieder
 fressen/ was sie gespenet haben / und
 Säue/so sich nach der Schwämme im
 Roth wieder gewälzet/ 2. Petr. 2/ 21. 22.
 Diß hätte mir eben auch wiederfahren
 können / wenn dir nicht gnädigst ge-
 fallen/ durch deine Krafft und Wür-
 ckung des heiligen Geistes im guten
 mich zu erhalten. Denn der böse Geist/
 der andere überwundē/ hat auch mich
 gereizet ; und das Fleisch/ so andere
 überwältiget/ hat sich auch an mir ver-
 suchet. Wider diese gefährliche Anläufe
 fe

se hat deine Gnade alleine mich erhalten/ u. mich mit nöthigen Kräfften den Sieg zu erlangen ausgerüstet. Deine Krafft ist in mir Schwachen mächtig gewesen/ 2. Cor. 12/9. von dir hab ich die Stärcke des Geistes empfangen/ auff daß ich dem anfall des Fleisches widerstehen möge. Alles was ich an mir gutes spüre/ das ist von dir dem Brunnen alles Guten/ den von Natur finde ich nichts in mir/ denn Sünde. Wie viel nun Gutes von mir mag geschehen seyn/ welches doch alles aus Schuld meines sündlichen Fleisches unrein u. unvollkommen ist : So viel deiner Gnaden Geschenke habe ich zu erkennen und zu rühmen. Darum will ich dir vor solche mir erwiesene unschätzbare Güte Danck sagen in Ewigkeit/ Amen.

Cap. XI.

Saget Danck vor alle Gemüths = Leibes und Glücks = Güter.

E 3

Des

Dewiger und Barmhertziger
 GOTT/ ich bin dir ewigen Danck
 schuldig/ daß du mir nicht nur Seel
 und Leib gegeben / sondern auch mit
 allerley Gaben des Gemüthes/Leibes
 und Glücks mich hast versehen. Du
 bist die höchste Weißheit / und unter
 weisest den Menschen in aller Weiß
 heit. Darum so ich was gutes weiß/
 so überführet mich solches deiner groß
 sen Gnade gegen mir. Ohne dein
 Licht ist mein Gemüth lauter Finkere
 niß/ und ohne deine Gnade ist mein
 Wille ein gefangener Wille. Habe ich
 etwas von Verstand und Klugheit/ so
 habe ich alles deiner Güte zuzuschrei
 ben. Klugheit ist des Gemüthes Auge/
 aber GOTTes Gnade ist das Auge des
 Verstandes. Alles was wir wissen/
 das müssen wir entweder aus dem
 Lichte der Natur/ oder aus der Offen
 bahrung deines Wortes erkennen.
 Nun aber / O du Licht der ewigen
 Weißheit/ wird von dir die Natur er
 hellet/und von dir kömmt auch die Of
 fen
 fenz

senbahrung des Worts: Derowegen
 muß freylich von deiner Gütigkeit al-
 lein uns zukommen alles was wir wis-
 sen. Du/ o du unerschöpflicher Les-
 bens-Brinnen/ bist mein Leben und
 mein langes Alter/ Deut. 30. v. 20.
 Du/ o du ewige Gesundheit/ bist meis-
 nes Lebens Stärke und Krafft. Der
 Mensch lebt nicht vom Brod allein/
 sondern von einem jeglichen Worte/
 das durch deinen Mund gehet/ Deut.
 8. v. 3. Matth. 4. v. 4. So auch wird
 der Mensch nicht allein durchs Brod
 bey Gesundheit und Kräfften erhal-
 ten/ nicht wird er allein durch die Arz-
 ney Mittel vor Kranckheiten bewahr-
 ret/ sondern durch ein jeglich Wort/
 das durch deinen Mund geht. Die ru-
 he des Gemüthes hilft viel zur Gesund-
 heit des Leibes/ aber die wahr: Gotts-
 seligkeit würcket allein die Ruhe des
 Gewissens. Von dir/ O Herr/ du
 höchstes Gut/ kommt her die Frömmig-
 keit / unverrückte Scille des Gemü-
 thes/ und die erwünschte Leibes-Ges-
 C 4 sund/

Fundheit. Und was ich auch über diß
von äußerlichen Gütern habe und be-
sitze/das muß ich alles deiner Güte zus-
schreiben. Ich kan dir auch nicht einen
einigen Bissen Brods abdieneu: Viel-
weniger habe ich mir zuzuschreiben/
daß du auch mit so vielen äußerlichen
Gütern mich reichlich überschüttest.
Man nennet zwar diese Güter des
Glücks: Aber in der Wahrheit sind sie
lauter unverdiente Gaben deiner
Gnade. Es ist nichts seeliger als an-
dern dienen und Gutes thun. Dieser
Glückseligkeit hast du auch mich theils
hafft gemacht/ indem du auch mit auß-
serlichen Gütern mich reichlich begna-
det hast. Du hast auff mich gesäet den
Samen deiner Güte/auff daß von mir
andere eine reiche Erndte der Gutthä-
tigkeit zu schneiden finden möchten.
Du hast bey meiner Haushalterschaft
mir allerley Güter anvertrauet/ auff
daß ich Gelegenheit haben möge/ mei-
nen Mit-Raechten viel zu dienen.
Von dir dem Brunnen alles Guten
fließ

flüssen auf mich herab die Ströme deiner Güter. Was ich bin/ was ich besitze/ und was ich auch andern Gutes thun kan/ daß solches alles von deiner Gutthätigkeit herrühre/ bekenne ich billich. Vor solche deine unermessliche Barmherzigkeit dancke ich dir in alle Ewigkeit/ Amen.

Cap. XII.

Saget Danck vor die Erlangung der H. Tauffe.

Dewiger Gott/ Vater/ Sohn und heiliger Geist/ ich sage dir demüthigen Danck/ daß du durch das H. Tauff-Bad mich von allen meinen Sünden abgewaschen/ in deinen Gnaden-Bund angenommen/ und mich zu einem Erben des ewigen Lebens anschreiben lassen. Ich erkenne es als eine Wolthat mir von dir geleistet/ daß ich von Christlichen Eltern geböhren/ und durch dieselben zu diesem Himmels-Brünnlein bin geleitet worden. Wie viel 1000. Kinder

werden in der äuffersten Heidenſchafft
 geböhren! die ohne diß heilsame Sa-
 crament in ihren Sünden hinsterben!
 Von diesen sonderet mich ab nicht mei-
 ne Natur/sondern deine überschweng-
 liche Gnade. Ich bin ihnen in der
 Schuld gantz gleich/ aber die Mitthei-
 lung deiner Gnaden machet mich ih-
 nen ungleich. Wie groß ist deine Gü-
 tigkeit/ daß du mich gesunden hast/ da
 ich dich noch nicht suchte/ mich erhöret
 hast/ da ich noch nicht flehete/ und
 mir schon auffhatest/ da ich noch nicht
 anklopffte! Matth. 7. v. 7. Diese deine
 Barmherzigkeit übersteiget weit, all
 unsern Danck und Ruhm/und ist auch
 mit keinen Wundern jemals zu errei-
 chen. Ich bin in deinen heiligen Na-
 men getauffet/ und dein Name ist über
 mir angeruffen worden/ cap. 28. v. 19.
 Derowegen bin ich freylich unter die
 Zahl deiner himmlischen Hausgenos-
 sen auffgenommen. Ich bin ein Sohn
 des himmlischen Vaters/ ein Bruder
 des Herrn Jesu/ und ein Tempel
 Gottes

Gottes des H. Geistes worden. Dis
 ist ein Heil. und himmlisches Wasser/
 Bad/ drum bin ich in demselben auß
 ser Zweifel von allen meinen unrei
 nigkeiten gereinigt und abgewas
 schen. Es ist ein Bad der Wiederge
 burt und Erneuerung/ drum bin ich
 freylich in demselben durch die Gnade
 des H. Geistes wiedergeboren und
 erneuert/ Tit. 3. v. 5. Was mir Chri
 stus mein Heyland durch seinen Heil.
 Gehorsam und durch Vergießung sei
 nes kostbaren Blutes erworben hat/
 das hat er alles in das heilwärtige
 Tauff-Brünnlein bengelegt. Dero
 wegen was ist die Erlangung der H.
 Tauffe anders/ als eine Besprengung
 des Blutes Christi. Dasselbe theure
 Blut des H. Ern Jesu Christi/ das
 macht mich rein von allen Sünden/
 1. Joh. 1. v. 7. und weißer vor Gottes
 Angesichte/ als immer ein Schnee seyn
 mag/ Ps. 51. v. 9. Ps. 1. v. 18. Durch
 die heilige Tauffe hast du/ O ewiger
 Gott/ mit mir einen ewigen Bund
 E 6 ges

gemacht/ darzu durch wahre und ernste Buße ich immerdar wieder gelangen kan. Du hast mich dir verlobet in Ewigkeit/ in Gerechtigkeit und Gerichte/ in Gnade und Barmherzigkeit/ Ps. 2. v. 19. Du hast mir in der Tauffe gegeben den Wahlsatz und Pfand des Geistes / Ephes. 1. v. 14. Drum wirst du mich von deinem Angesichte nicht verwerffen: sondern deiner Verheißung in denck mich zur himmlischen Hochzeit-Freude einführen. Gleich wie bey der Tauffe des HErrn Christi/ meines einigen Hauptes und Mittlers der Himmel sich aufthate/ Matth. 3. v. 16. So hast du mir durch Mittheilung derselbigen Tauffe die Thüre des Paradieses auffgethan. Wie bey der Tauffe Christi der heilige Geist über ihn herab kam/ und die Stimme des himmlischen Vaters dich vor seinen geliebten Sohn ausrieffe: So habe ich durch Mittheilung der Tauffe den Heil. Geist auch erlanget/ und bin dadurch zu einem Sohne Gottes

tes auff: und angenommen worden.
Vor welche grosse Gnade ich dir mein
Gott Danck sagen will in alle Ewig-
keit/ Amen.

Cap. XIII.

Saget Danck vor das A-
bendmahl des HErrn.

D Höchster Gott / wie kan ich dir
gnungsam dancken / daß du in
dem allerheiligsten Geheimnisse des
Abendmahls mich mit dem Leib und
Blute deines Sohnes speisest? Was
hat man wol Edlers und Kostbares als
den göttlichen Leib / so mit deinem
Sohne persönlich vereinigt ist? Was
vor ein gewisser Pfand deiner Gnade
kan man wol wünschen / als das theu-
re Blut deines Sohnes / so am Stamm
des Creuzes vor meine Sünden ver-
gossen worden? Du reichest mir dar
das Löse-Geld meiner Erlösung selbst/
damit ich ja ein gewisses Zeugniß dei-
ner Gnade haben möge. So offte ich
nach meinem Lauff: Kunde in Sün-
den

den gefallen bin: so oft habe ich durch wahre Buße und würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls desselbigen mich wieder theilhaftig gemacht. Es ist ein Sacrament des Neuen Testaments: Derowegen beseliget es mich allezeit mit neuen Gnaden, Gaben. In deinem heiligen Leibe HErr Jesu ist das Leben selber / derowegen stärcket und erquicket mich dasselbige zum ewigen Leben. Und durch Vergießung deines Blutes / ist die Bezahlung vor meine Sünde geschehen / drum wird mir auch durch Trinckung desselbigen die Vergebung meiner Sünden bestätigt. Christus / der die Wahrheit ist / saget: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn auffwecken am jüngsten Tage / Johan. 6. v. 54. Freylich wird eines solchen Menschen Auffweckung zum Leben und ewigen Herrlichkeit geschehen. Denn das ist das Brodt / das vom Himmel kommen ist / auff daß / wer das
von

von isset/ nicht sterbe/ sondern lebe in
 Ewigkeit/ v. 50. Das Essen und Ge-
 niessen geschieht durch den Glauben/
 den Christus erfordert/ und der zum
 Sacramentalischen Essen in allewege
 hoch nöthig ist/ auf daß/was zum Lebe
 eingesetzt ist/ vor uns zum Leben auch
 empfangen werde. Drum trete ich
 zu diesem himmlischen Gast Mahl mit
 wahren Glauben in der ganzen Zus
 versicht/ daß der Leib/ von ich esse auch
 vor mich sey in den Tod gegeben: Und
 das Blut/ daß ich trincke/ sey eben das
 Blut/ so vor meine Sünde vergossen
 ist. Ich will dennoch an der Bergez
 bung meiner Sünden nicht zweiffeln;
 Dieweil sie durch Genießung des Löß
 ses/Gelds vor dieselben mir bestätig
 get ist. So kan und soll ich auch an der
 In- und Beywohnung des HErrn
 Jesu nicht zweiffeln/ weil er mir dies
 selbige durch die Gemeinschaft oder
 Mittheilung seines Leibes und Blus
 tes gleichsam versiegelt. Und wie solt
 ich

ch des Beystandes des Heil. Geistes
 nicht versichert seyn / weil meine
 Schwachheit mit einer so gewissen Bes
 schirmung versehen ist? Ich scheue
 nicht des Satans List und Nachstel
 lung / weil diese Englische Speise mich
 zum Kampff wider denselbigen erquiz
 tter und stärcket. Die Lüste und Reiz
 zungen des Fleisches achte ich auch
 nicht / weil diese geistliche und lebens
 digmachende Speise mit Krafft des
 Geistes mich begabet. Diese Speise
 und dieser Tranck würdig genossen
 und getruncken / machen / daß Christus
 in mir wohnet / und ich in Christo. Ey
 es wird ja Christus der gute Hirte sein
 Schäfflein / mit seinem Fleisch u. Blute
 gespeiset u. genehret von dem höllische
 Wolfe nicht lassen verschlungen / und
 die Krafft des H. Geistes wird mich
 nicht lassen von der Schwachheit mei
 nes Fleisches überwunden werden.
 Derowegen / o allergütigster Heyland
 Jesu / sage ich dir Lob / Ehre u. Danck
 in Ewigkeit / Amen!

Cap.

Cap. XIV.

Saget Danck vor die Be-
wahrung vor allerley
Ubel.

Dewiger und barmherziger Gott/
dir sey ewig Lob und Danck/ daß
du mich vor unzehliger Gefahr und U-
bel bisher behütet / und mich durch
die Schutzhaltung der H. Engel un-
verlezt erhalten. Du hast mir fast
mehr Gnade erwiesen durch die Ab-
wendung des Bösen/als durch die Zu-
wendung des Guten. Wie viel ich
Speien und Leibes-Anfälle an andern
anzumercken finde / so viel habe ich
Wol thaten von dir mir erwiesen an-
zuschreiben. Denn daß jener Anfälle
mich nicht betroffen/ wer hats von mir
abgewendet/ ohne allein deine Gütig-
keit? Wie groß des Teuffels Gewalt
ist/ so groß ist auch sein Betrug und
seine List. Wie ofte nun der böse Geist/
als ein verschlagener und mächtiger
Widersacher mir Schaden zuzufügen
sich

sich unterstanden: So oft hat dein Gnaden Schild und die Salva Voas de der H. Engel mich beschützet / daß ich in seine Netze nicht gefallen bin. Ach wer kan des Teuffels arge Nachstellungen erzehlen? Und eben so wenig auch kan man den Reichthum deiner Wolthaten begreifen. Wenn ich des Nachts schlaffe / so wachet das Auge deiner Vorsorge über mich / damit der höllische Feind / der wie ein brüllender Löwe herum gehet / 1. Petr. 5. v. 8. durch seine List mich nicht verderbe. Und wenn bey Tage der Teuffel mit seinen Anfechtungen mir zusehet / so hält dein starcker Arm über mir / daß der arglistige Versucher mich in sein Garn nicht bringe. Ja / wenn das Unglück Hauffenweise ob mir schwebet / so lagern sich deine Engel als eine feurige Mauer um mich her / Ps. 34. v. 8. Zach. 2. v. 5. Fürwahr es ist keine Creatur so klein und geringe / von der mir nicht viel Schaden zu wachsen könnte. O wie eine grosse Wolthat

that ist es demnach/ daß dein Schutz
 mich allerwegen schadlos gehalten.
 Meine Seele ist zur Sündes/ und mein
 Leib zu vielen Gebrechen geneigt/ du
 aber/ O allergütigster Vater/ regier
 rest durch deinen h. Geist meine See-
 le / und deine Engel bewahren mei-
 nen Leib als ein starcker Schild. Denn
 du hast deinen Engeln befohlen über
 mir/ daß sie mich behüten auff allen
 meinen Wegen/ daß sie mich auff den
 Händen tragen/ und ich meinen Fuß
 an keinen Stein stosse/ Ps. 91. v. 11. 12.
 Deiner Barmherzigkeit habe ich es
 zuzuschreiben/ daß es nicht gar auß ist
 mit mir. Täglich umgiebet mich neue
 Gefahr/ drum wird auch deine Barm-
 herzigkeit über mir alle Morgen
 neu/ Thren. 3. v. 22. 23. O du
 treuer und wachsamer Hüter meiner
 Seelen und Leibes/ du schläffest und
 schlummerst ja freylich nicht. Deine
 Gnade ist mein Schatten über meiner
 rechten Hand/ daß mich des Tages die
 Stralen offener und gewaltsamer
 Vers

Verfolgung nicht zerscheitern / noch
in der nächtlichen Finsterniß heimlich
the Nachstellungen mich betroffen /
Ps. 121. v. 4. 5. 6. Du bewahrest mein
Eingang / du richtest meinen Fort-
gang / und behütetest auch meinen Aus-
gang. Vor solche Wolthat wil ich dir
und deinem Namen / ein Danck / Lied
ewig singen / Amen.

Cap. XV.

Saget Danck vor die Ver-
heißung des ewigen Heils.

Mein himmlischer lieber Vater /
ich sage dir Lob und Danck / daß
du mir nicht nur aus Gnaden meine
Sünde erlassen / und durch deinen
Heil. Geist mich zu erneuren angefangen /
sondern auch dabey gewisse Ver-
heißung der ewigen Seligkeit gethan
hast. Ach was ist diß nicht vor eine
grosse Gnade / daß du mir unwürdigen
Sünder / der ich bereit so viel gutes
von dir genossen / auch himmlische
Dinge zu erwarten versprochen / und
zur

zu Bewohnung der ewigen Palläste
 des Hauses / das droben ist / mir unz
 fehlbare Hoffnung gemacht ! Die Güt
 ter des wahren und ewigen Lebens
 sind so groß / daß sie nicht können er
 messen werden : So überflüßig / daß
 sie nicht zu zehlen sind : So weit um
 sich greiffend / daß sie in keine Gren
 zen sich schlüssen lassen / und so kostbar /
 daß man sie nicht schätzen kan. O wie
 groß ist demnach deine Gnade und dein
 von mir unverdiente Gütigkeit / daß
 du auch mit Bersprechung derselben
 himmlischen Güter mich in dem Zucht
 Hause dieses Lebens beseligest ! daß
 ich in der Hoffnung bereit selig sey /
 hat der Apostel deiner Wahrheit längst
 ausgesaget / Rom. 8. v. 24. und daß sol
 che Hoffnung nicht lasse zu schanden
 werden / bezeuget er auch mit klaren
 Worten / Cap. 5. v. 5. Warum wird
 denn das Schifflein meines Hergens /
 in welchem doch Christus durch den
 Glauben selbst ruhet / von denen
 Sturm = Winden und Fluthen des
 Zweifs

Zweiffels so oft bestürmet? Du hast mir die Versprechung der ewigen Seligkeit gethan / O Gott / der du ein treuer und warhafftiger GOTT bist / Ps. 31. v. 6. Wie kan ich denn zweifeln / ob diese deine Verheiffungen gewiß und in unwandelbarer Wahrheit seyn und bestehen? Die Verheiffung des ewigen Lebens geschiehet aus lauter Gnaden / drum gründet sie sich nicht auffß Verdienst meiner Werke. So gewiß kan und soll ich seyn deiner versprochenen Wolthaten durch den Glauben / als ich gewiß bin dessen / was ich mit Augen sehe. Du speisest und tränckest mich mit dem wahren Leib und Blut deines Sohnes / und durch das innerliche Zeugniß des heiligen Geistes versiegelst du diß alles in mir. Wie kan ich nun ein gewisser Zeugniß und kostbarer Pfand zur Befestigung der mir versprochenen Seligkeit verlangen? Ich befinde es ja in der That / daß du in den Nöthen des gegenwärtigen Lebens bey mir bist :

Ps. 91.

Ps. 91. v. 15. Wie solte ich denn nicht bey dir seyn in jenem ewigen Trost/ und Seligkeits-vollen Leben? Weil du so grosse Dinge an mir thust in dieser schlechten Welt; Hüttlein/ was wirds denn erst seyn/ das du in dem Pallast des himlischen Paradieses an mir thun wirst? Was du mir in der Hoffaung versprochen/ das ist mir so gewis/ als mir das alles ist/ was ich in der Welt würcklich bereit genieße. Deine Gnade und Wahrheit waltet und wird walten über mir in Ewigkeit/ Ps. 117. v. 2. Deine Güte und Barmherzigkeit gleich wie sie mir zuvor kommen ist/ so wird mir auch dieselbe folgen immerdar/ Ps. 23/6. Sie ist mir vorgegangen in der Gerechtfertigung/ sie wird mir auch folgen in der Verklärung. Sie ist mir vorgegangen/ auf daß ich hier Christlich lebe/ sie wird mir auch folgen/ daß ich bey dir immer und ewig leben möge. Derowegen will ich deine Gnade u. Wahrheit verkündigen und preisen in Ewigkeit/ Amen.

Das

Das dritte Theil
 Von der Betrachtung un-
 serer Dürfftigkeit.

Die Betrachtung unserer Dürfftigkeit überzeuget uns: daß wir gar nichts von denen geistlichen Gütern von uns selber haben: Derowegen wir billig alles Vertrauen auf unsere eigene Kräfte abthun/ und allein zur Hülffe der göttlichen Barmherzigkeit durch Christum uns versprochen unsere Zuflucht nehmen sollen. Durch die Betrachtung solches unsers vielfältigen Elendes und Dürfftigkeit wird unser Herz zu Gott erhaben/ auff daß es von ihm die Tödtung des alten/ und die Erneuerung des neuen Menschen flehentlich bitte und suche/welches bey allen Wiedergeborenen täglich hoch nöthig seyn will. Dieselbige Erneuerung bestehet in des Glaubens/ der Hoffnung/ der Liebe/ der Demuth/

der



Dein gnädig Ohr neig her zu mir
Herr hor mein bitt thu dich herfür
Eil bald mich zu erretten!

der Gedult / der Sanfftmuth / der
 Keuschheit und anderer Christlichen
 Tugenden Erhaltung und Wachsthum :
 Welches man mit inbrünstigem Gebete von Gott erbitten muß.
 Über diß / weil wir täglich von unserm
 Fleisch / von der Welt und Teuffel angefochten werden / und zwar also :
 daß das Fleisch zu der Liebe des Zeitlichen uns trägt / die Welt mit ihrem
 Haß und Feindseligkeit / und der Teuffel mit seiner List und Tücke uns stets
 bestreitet ; Derowegen will hoch von nöthen seyn / daß wir um Verachtung
 des Irdischen / um Verleugnung unsrer selbst / um Sieg und Überwindung
 der bösen Welt / um Trost in allerley
 Widerwärtigkeiten / um wahre Seelen-Ruhe / um Überwindung in den
 Anfechtungen / um Schutz wider alles listige Nachstellen des Teuffels dem
 Herrn der Heerscharen / als ein Oberauffseher unsers Kampffes immerdar
 inbrünstig anstehen. — Endlichen / weil
 in der letzten Todes-Stunde u. vorm
 S jungs

jüngsten Gerichte Gottes Hülffe uns
sonderlich vonnöthen ist: Derowegen
müssen wir auch um einen seligen Ab-
schied aus diesem / und eine fröliche
Auferstehung zu jenem ewigen Leben
alle Tage demüthig zu Gott beten.

Cap. I.

Betet zu Gott um die
Tödtung des alten Men-
schen.

Sheiliger und barmherziger Gott/
Vater unsers Herrn JESU
Christi/ ich bitte dich durch deinen lie-
ben Sohn in dem werthen H. Geiste
demüthig und von ganzem Herzen/
daß du die Tödtung des alten Men-
schen / so mir täglich sehr nöthig ist/
kräftig in mir würcken wollest / auff
daß ich an dem Jawendige starck wer-
den möge. Die Sünde wohnet noch
in meinem Fleische/ Rom. 7. v. 17.
Derowegen stärcke mich durch deinen
Geist/ daß ich sie in mir nicht herrschen
lasse/ Cap. 6. v. 12. Keine unerkaunte
Sün-

Sünden stellestu ins Licht vor deinem
 Angesichte: Ps. 90. v. 9. Derowegen
 stelle sie auch vor das Licht meines Her-
 zens/ auff daß ich sie erkenne u. bereue/
 und derer Vergebung demütiglich bit-
 te. Und weil ich in diesem Leben vom
 Anklebender Sünden nicht gar frey
 werden kan: So bitte ich dich du wol-
 lest mich doch von der Sündenschuld
 und Bestrafung befreien. Das Ge-
 setze der Sünden widerstrebet noch im-
 mer in meinen Gliedern dem Gesetze
 meines erneuerten Gemüthes. Ver-
 leihe mir die Gnade deines Geistes/
 daß ich das Gesetze der Sünden in mir
 gefangen nehme/ auff daß mich die als
 te Unart meines Fleisches nicht wieder
 unter sich bringe/ Rom. 7. v. 23. Das
 Fleisch in mir gelüftet wider den Geist/
 und den Geist wider das Fleisch/ Gal.
 5/ 17. Der Geist ist zwar wol willig/
 aber das Fleisch ist schwach/ Matth.
 24/ 41. Derowegen mache mich reich
 und starck am Geiste/ auff daß er die
 bösen Begierden des widerspenstigen
 Fleis

Fleisches in mir Dampffen und überwinden möge. Die unzüchtige und falsche Delila meines Fleisches zerplatset mich täglich: Jud. 16. v. 16 Drum stärke mich durch deinen Geist am inwendigen Menschen/ damit sie denselben nicht matt mache biß an den Tod/ Eph. 3. v. 16. O wie hart und schwer ist es/ wider sich selbst/ das ist/ wider sein eigen Fleisch und Blut kämpffsen! O wie ein wichtiges und großes Werk ist es die Schlange im Busen tödten! Wo du nun/ O Gott/ in diesem Kampf mit himmlischer Krafft mich nicht stärckest/ so fürchte ich sehr/ ich möchte wegen der argen List dieses inwendigen Feindes unterliegen. Drücke nieder/ brenne/ schneid und tödte den alten Menschen/ auff daß ich seiner falschen List und Verführung entgehen möge. Verleih mir/ daß ich mir täglich absterbe/ auff daß ich nicht durch das Schmeicheln meines Fleisches/ von dem wahren Leben/ welches allein in Christo ist/ abgezogen werde.

Zünde

Zünde an in meinem Herzen das
 Feuer des Geistes/ auf daß ich dir zum
 angenehmen Opffer den lieben Sohn
 meiner Seelen/ das ist/ die bösen Be-
 gierden und meinen eigen Willen auf-
 opffere. Fleisch und Blut können das
 Reich Gottes nicht ererben/ 1. Cor. 15.
 v. 50. Daß es demnach lieber Gott
 in mir sterben/ auf daß ich aus deinem
 Reich nicht dörffe ausgestossen werde.
 Die nach dem fleisch leben/ werden ster-
 ben müssen/ die aber durch den geist des
 Fleisches Geschäfte tödten/ die wer-
 den leben/ Rom. 8/ 3. Alle die so Chris-
 tum angehen/ die creuzigen ihr Fleisch
 samt den Lüsten und Begierden/ Gal.
 5/ 24. Derowegen/ O HErr Jesu
 Christe/ der du vor mich am Creuze
 angenagelt gestorben bist/ heffte an
 an dein Creuz mein sündlich Fleisch
 mit allen seinen Begierden/ Amen.

Cap. II.

Betet zu Gott um die
 Erhaltung und Vermehrung
 des Glaubens. D

D Lebendiger und ewiger Gott! du
 hast in meinem Herzen das Licht
 des wahren und seligmachendē Glaus
 bens angezündet / dasselbe wollest du
 nach deiner grossen Güte in mir gnäz
 dig erhalten und vermehren: Ich fühle
 oft Schwachheit des Glaubens / u.
 die Winde meines Zweiffels treiben
 mich hin und her / derowegen bitte ich
 demütig mit den Aposteln / daß du mir
 den Glauben mehren wollest / Luc. 17.
 v. 5. Mein Herz hält dir für dein
 Wort / Ps. 27. v. 8. Das zerstoffene
 Rohr wirst du nicht zu brechen / und
 das glimmende Docht wirst du nicht
 ausleschen. Ich trage meinen Schatz
 in irdischen Gefässen / 2. Cor. 4. v. 7.
 meine Glaubens / Fackel steckt nur in
 einem zerbrechlichem Reuge / Jud. 7.
 v. 16. was sol ich anders thun / als daß
 ich mit inbrünstigem Gebete und seufft
 zen dich bitte / daß du dieselbe nicht
 wollest verleschen / sondern täglich
 mehr und mehr heller brennen lassen?
 Mache mich theilhafft deines himm
 lischen Lichtes in diesem finstern Welz

Leben. Dein Wort ist Licht und Leben/ ach hilff mir gnädigst/ daß ich mit wahren Glauben an deinem Worte hange/ und durch dich ein Sohn des Lichtes und Lebens werde. Wider alle Versuchungen des Teuffels/ wider alle Widerspenstigkeit der Welt/ ja wider die bösen Gedancken und Einwürffe meines Herzens laß den Trost deines Wortes in mir groß seyn. Ein einiges Wort der H. Schrift ist mehr als Himmel und Erden/ deann es vergehet nicht/ wenn gleich Himmel und Erden vergehen/ Luc. 21. v. 33. Laß demnach deinen heiligen Geist in mir starck seyn/ daß ich deinem Wort fest gläube/ und meine Vernunft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehme/ 2. Cor. 10. v. 5. Alle deine Verheißungen sind uns aus Gnaden geschehen/ und hangen gar nicht an unserm Verdienst und Würdigkeit. Drum kan ich mit festem Glauben darauf bauen/ und mich aus ganzem Herzen auff deine Gütigkeit

verlassen. Durch den Glauben wohnet und lebet Christus in meinem Herzen. Eph. 3. v. 17. Ach erhalte in mir solche Gnaden-Gabe des wahren Glaubens/ auff daß Christus in demselben immerdar wohnen möge. In allewege ist der Glaube der Saame der guten Wercke/ und der Grund eines Christlichen und heiligen Lebens. Denn wollest du/ o gütigster Vater/ in mir erhalten und vermehren/ auff daß meine geistliche Erndte nicht verderbe/ und das geistliche Haus meines Christenthums nicht übern Hauffen falle. Stärke meinen Glauben/ auff daß er die Welt und ihren Fürsten überwinde/ 1. Joh. 5. v. 4. und vermehre sein Licht/ daß es mehr und mehr helle Strahlen von sich gebe. Erhalt ihn mitten in denen Todes-Finsternissen/ auff daß er mich zum wahren und ewigen Leben vorleuchte. Regiere mich durch deinen heiligen Geist/ auff daß ich nicht denen fleischlichen Begierden nachhange/ oder auch Sünden wider mein Gewissen

wissen begehe/ und mich dadurch des Glaubens verlustig mache. Vollbringe aber vielmehr in mir das gute Werk/ das du angefangen hast/ und verleihe mir Christliche Beständigkeit in wahren Glauben zur Erlangung des ewigen Lebens/ Amen.

Cap. III.

Betet zu Gott um die Erhaltung und Vermehrung der Hoffnung.

Almächtiger/ ewiger und barmherziger Gott/ ich bitte dich um der allerheiligsten Bunden deines lieben Sohnes/ daß du in mir die lebendige Hoffnung gründen und bestärken wollest. Mein Herz wancket oftmals wie ein Schifflein im Meer/ ach befestige es mit dem festen und sicheren Ancker der unbeweglichen Hoffnung/ Hebr. 6. v. 19. und stille alle

106 Von der Betrachtung

Wollen der Versuchung und des Zweifels/ der du ein Gott der Hoffnung und alles Trostes bist/ Rom. 15. v. 13. So gewiß und unbeweglich die Wahrheit deiner Verheißungen ist/ eben so fest und gewiß kan und sol auch in mir seyn die heilige Hoffnung/ auff deine Verheißungen gründe ich mich/ daruma wirst du mich nicht hülfflos lassen: und auff deine Barmherzigkeit verlaß ich mich/ derowegen wird mirs an Trost nicht mangeln. Denn ich weiß/ an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß er mir meine Beylage kan bewahren biß an jenen Tag. 2. Tim. 1. v. 12. Gleichwie ich auch desselbigen in guter Zuversicht bin/ daß der in mir angefangen hat das gute Werk/ der wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi/ Phil. 1. v. 6. Drey Dinge sind/ die mich Niedergeschlagenen auffrichten/ mich Strauchelnden erhalten/ und mich Zweifelnden versichern/ nemlich die Liebe der kindlichen Auffnehmung/ die Wahrheit der Verheißung/ und

und die Krafft und das Vermögen der Erfüllung. Das ist die dreyfache Schwere so du aus dem himmlischen Vaterlande in diese irrdische Gefängniß-Grube herab lässest/damit du mich zu dir in deine himmlische Herrlichkeit bringest und ziehest. Diese Hoffnung ist der Ancker meines Heils / und der richtige Weg zum Paradies. Die Betrachtung deines Befehls machet daß ich hoffe / und Betrachtung deiner Verheißung machet mein Herz in Hoffnung stille und sicher / die Betrachtung deiner Güte machet daß ich an deinem Erbarmen nicht zweiffele / und die Betrachtung meiner Schwachheit giebt mir Anlaß / daß ich mich auff mich selber und auff meine Kräfte und Verdienst nicht verlasse. Je weniger ich meine Hoffnung auff die vergänglichlichen und nichtigen zeitlichen Güter / oder auff dem Trübsand menschlicher Hülffe setze / desto gewisser und beständiger wird dieselbe auff den festen und unbeweglichen Fels deiner Verheißung und der himmlischen Güter ge-

gründet. Ach vereinige mein Hertz mit dir/ auff daß ich mich gänzlich von der Welt abziehe/ und dir aus ganzem Herzen anhangen. Zu dir fliehe ich als zu einem Gnaden/Thron und Altar der Barmherzigkeit / Ebr. 4. v. 16. als zu einer Bundes/Lade und Frey/stadt/ als zu einem starken Fels und Port des Heils/ Ps. 18. v. 2. 3. In mir finde ich nichts als Sünde/ Tod und Verdammniß: In dir aber habe ich lauter Gerechtigkeit/ Leben/ Heil und Trost/ drum verzage ich an mir/ aber auff dich traue ich: In mir fall ich/ aber an dir stehe ich wieder auff. Werden gleich der Trübsalen bey mir viel/ so hoffe ich doch/ du werdest es mir an deinem lebendigmachendem Trost nicht fehlen lassen/ der mich Hoffenden auffrichtet und erquicket. Meine Trübsalen bringen Gedult/ Gedult erfahrung/ Erfahrung Hoffnung/ Hoffnung aber laßet nicht zu schanden werden. Rom. 5/35. O Herr auf dich hoffe ich/ laß mich nimmermehr zu schanden werden/ Amen!

Cap.

Cap. IV.

Betet zu Gott um Erhaltung und Vermehrung der Liebe.

Sewiger und barmherziger Gott
 der du die Liebe selber bist/ 1. Joh.
 4. v. 16. mache mich reich in der wahren
 und ungefälſchten geiſtlichen Liebe.
 Mein Herz iſt kalt und irrdiſch/ o du
 Feuer der Liebe entzünde und erwärme
 es! Mein Herz iſt hart und ſteinern/
 o du Felſ der Liebe erweiche es!
 Mein Herz iſt voll Dornen und Hecken
 des Zorns und Haſſes/ o gürtigſter
 Vater/ reinige es durch deine Liebe/
 auff daß ich herzlich lieb habe/ dich
 Herr meine Stärcke/ meinen Felſ/
 meine Burg/ meinen Erretter/
 meinen Gott/ meinen Schild/ und
 das Horn meines Heils. Pſal. 18.
 v. 1. 2. Alles was ich gutes und vor
 treffliches in denen Creaturen ſehe
 und ſpühre/ das finde ich alles in dir/
 der du das höchſte Gut biſt/ viel herrlicher

G cher

cher und überflüssiger. Drum bin ich schuldig aus gangem Herzen/ dich über alle Dinge zu lieben/ indem ich so einen grossen Ueberfluß und Vortrefflichkeit alles Guten antresse. Je näher ich mich zu dir thue/ je besser befinde ich mich/ denn außser dir ist kein Gutes zu finden. Ich kan mich aber zu dir nicht mit leiblichen gehen/ sondern durch Liebe und Verlangen meines Herzens nahen. Wann ich Schönheit wünsche/ so finde ich an dir den aller schönsten: Verlange ich Weißheit/ so bist du der Allerweiseste: Begehre ich Reichthum/ so habe ich in dir alles Reichthums Ueberfluß. Wenn ich Macht und Stärke/ Ehre und Herrlichkeit haben will/ so bist du mir der mächtigste/ der stärkste und allerger ehrteste. Du hast mich geliebet von Ewigkeit/ ach hilf/ daß ich dich auch wieder in Ewigkeit liebe! So sehr hast du mich geliebet/ daß du dich selber mir geschencket/ verleihe mir/ daß ich ein gleiches thue/ und aus Liebe mich
die

Dir hinwiederum ganz ergebe. Laß
mein Hertze gegen dir in Liebe entzün-
det werden/ auf daß ich keiner Crea-
tur achte/ du aber allein meiner See-
len lieb und angenehm sehest. Du
hast unsere menschliche Natur deinem
lieben Sohne mit einem unaufflözli-
chem Bande vereinigen wollen: Wie
viel mehr ist's billig/ daß mein Hertze
mit dem Bande unaufflözlicher Liebe
mit dir verknüpfet werde. Deine
göttliche Liebe hat deinen Sohn vom
Himmel herab auff die Erde gezogen/
sie hat ihn an die Seule zur Geiselnung
angebunden/ und an das Creutz das
selbst zu sterben angenagelt: Ey solte
denn nicht eine so brünstige Liebes-
Flamme mein Hertz von der Erden
gen Himmel erheben/ und mit dir/ du
höchstes Gut/ unzertrennlich verein-
igen? Ich würde dir und mir die höch-
ste Schande anthun/ wenn ich das ir-
dische/ als ein gering und unbeständig
Ding/ lieben wolte/ weil du mich so
hoch gewürdiget/ und mir so groffe
Bess

Verheißung gerhan/ daß ich mich deiz
 ner Liebe rühmen mag. Nun aus dies
 ser Liebe gegen dich laß auch in meis
 nem Herzen eine aufrichtige Liebe
 des Nächsten angeflammet werden.
 Wer dich/ du höchstes Gut/ liebet/ der
 wird auch dein Wort halten/ Joh. 14.
 v. 15. denn die Beweisung der Liebe
 muß in der That geschehen: Derow
 wegen weil du befohlen hast / den
 Nächsten zu lieben/so muß man sagen/
 daß niemand dich aufrichtig liebe/der
 die Liebes. Schuld dem Nächsten nicht
 abstattet. 1. Joh. 4. v. 20. Der Nächste
 sey auch wer er wolle / so hast du ihn
 doch gleichwol so sehr geliebet/ daß du
 ihn wunderbarlich erschaffen/ mitlei
 diglich erlöset/ und zur Gemeinschaft
 deines Reiches allergnädigst beruffen.
 Derowegen soll ich in dir und deinetz
 wegen meinen Nächsten lieben / dies
 weil ich befinde/daß du ihn aus lauter
 Güte zu so grosser Ehre gesetzt und
 erhaben. Diese deine wahre und
 ungefälschte Liebe stärke und vermeh
 re

re in mir/ mein GOTT/ der du bist die ewige und unwandelbare Liebe/ Amen.

Cap. V.

Betet zu GOTT um Erhaltung und Vermehrung der Demuth.

Alsmächtiger und barmherziger GOTT der du ein hefftiger Feind aller Hoffart bist/ verleihe mir gnädiglich/ daß ich ein geistlich Nößlein werde durch die Liebe/ und eine wohlriechende Viole durch die Demuth/ auff daß ich durch die Wercke der Liebe einen guten Geruch von mir gebe/ und in meinem Herzen nicht viel von mir halte. Ach HERR/ was bin ich vor dir? Staub und Asche/ ein Schatte und lauter nichts. Darum weil ich nichts bin vor dir/ so verleihe mir/ daß ich mich auch selber vor nichts halte. Steure dem mir angebohrnen Hochmuth meines Herzens/ auff daß ich fähig werde deinen Himmlischen Gnaden

den Thau zu empfangen. Denn deine Gnaden : Brunnlein haben die Art/ daß sie nicht Berg an/ sondern abwärts in die tieffen Thäler demüthiger Herzen fließen. Nichts ist mein eigen/ des ich mich rühmen könnte/ ohne die Sünden und vielerley Schwachheiten. Was an mir gutes ist/ das ist aus dem Brunnlein deiner Güte auff mich geronnen/ drum kan ich mich keines guten rühmen/ weil nichts davon mein eigen ist. Je mehr ich/ o GOTT/ dich billig hoch erhebe : desto unwürdiger und geringer muß ich mich vor dir achten. Derowegen laß es/ o gütigster GOTT und HERR/ allezeit fern von mir seyn/ daß ich mit deinen Gaben stolziren/ und andere deswegen verachten sollte. Du hast die Schätze deiner Güter in das Kästlein meines Herzens beygelegt/ welche und wie viel du gewolt/ drum will mir nicht gebühren/ daß ich dieselben mir oder meiner Würdigkeit zuschreiben sollte. Durch deinen heiligen Geist hast du
in

in mir die Flamme der Gottseligkeit
 und Christlichen Liebe angezündet :
 Ach hilff mir/ daß ich sie mit der Asche
 der Demuth bedecke ! Ach wie ein ge-
 ringe Ding ist es um die Ehre/ Lob
 und Ruhm/ so ein Mensch von dem
 andern erlanget ! der Mensch/ so Herr/
 mein Schöpffer/ den du vor groß ach-
 test/ der ist in der Wahrheit groß/ und
 der dir gefället/ der gefället dem/ der
 von allen Sachen recht urtheilet. Du
 bist das Leben meines Lebens/ und die
 Seele meiner Seelen : Derowegen er-
 gebe ich meine Seel und Leben in deine
 Hände/ und hänge dir allein mit des
 müthigen Herzen an. Deine Höhe ses-
 he herab auff meine Demuth und Nie-
 drigkeit / und deine Herrlichkeit auff
 meine Geringschätzung/ Ps. 113/5.6.
 Lieber/ warum wünsche ich doch so sehr
 in der Welt erhaben zu werden / da
 doch nichts in derselben vor gut und
 rein zu achten ist ? Und warum erhebe
 ich mich so gerne/ da mich doch die Last
 meiner Sünden so hart niederdrüs-

cket? Laß dein Neitzen zur heiligen Gottesfurcht mich in meinem Herzen empfinden/ damit dasselbe nicht durch die gefährliche Seuche der Hochmuth möge angestecket werden. Meine unzählige viele Sünden laß mich stets vor Augen haben/ und das wenige gute/ so etwa von mir möchte geschehen/ laß mich ja bald vergessen. Billig betrübet mich mehr die Erinnerung meiner Sünden/ als mich die Freude eines gutes Guten/ wiewohl unvollkommen und annoch unreinen Werckes/ mich belustigen und ergötzen sollte. Tu die mein Gott/ allein freue und rühme ich mich/ der du meine Freude und mein Ruhm bist in alle Ewigkeit/ Amen.

Cap. VI.

Betet zu Gott um die Gabe und Vermehrung der G. dult.

Almächtiger/ ewiger und barmherziger Gott/ ich flehe demüthigst

tigst deine Gnade an/ daß du mir wahre und rechtschaffene Gedult verleihen wollest. Mein Fleisch und Blut erwünschet ihm allezeit das/ was ihm wohl thut/ das ist sanffte u. fleischliche Dinge : und sperret sich im Gegentheil die Widerwärtigkeiten gedultig zu ertragen. Diese verkehrte Begierde des Fleisches wollestu in mir kräftig dämpffen/und meine Schwachheit in Gedult starck machen. O HErr Jesu Christe/ du Lehrer der Gedult und Gehorsams / unterweise doch mein Herz durch deinen heiligen Geist/ daß ich lerne meinen eigenen Willen verläugnen/ und daß mir aufgelegte Creutz gedultig tragen/Matth. 11/29. Hastu doch selber weit mehr gelitten/ als du mir zu leiden auflegest ; c. 16. v. 24. Und ich hätte auch viel härtere Straffen verdienet / als du mich fühlen lässest. Du hast eine dornene Krone und das schwere Creuz getragen/ du hast Blut geschwitzet / und die Jorn-Kelter vor mich getreten /

Ef. 63. v. 3. Warum wolte ich mich
 dem weigern ein wenig zu leiden/
 und solches nicht viel lieber mit Gedult
 ausstehen? Und warum wolte ich mich
 deinen Trauer-Bilde gleich zu werden
 sperren? Du hast von dem Leidens-
 Bach am Wege getruncken / warum
 solte ich nicht auch ein wenig aus deis-
 nem Creuz-Kelche kosten? Ich hatte es
 ewige Straffen mit meinen sünden ver-
 dienet / warum wolte ich nicht eine vä-
 terliche Zucht hier zeitlich dulden? Die
 du/ehe der Welt Grund geleget ward/
 versehen hast / die hast du dem Bilde
 deines Sohnes in diesem zeitlichen Les-
 ben gleich zumachen beschloffen / Rom.
 8. v. 29. So ich nun diese Gleichförs-
 migkeit durchs Creuz nicht gedultig
 in mir wolte geschehen lassen / so ver-
 achte ich deinen heiligen und ewigen
 Rath meiner Seligkeit / welches du
 von deinem unwürdigen Knechte wol-
 lest fern seyn lassen. - Es ist ein Zei-
 chen der Prüfung / und nicht der Ver-
 werffung / daß du mich in mancherley
 Trüb-

Trübsalen übest und umtreibest. So
 viel du mir hier Creutz und Unfall zu-
 schickest/ so viel Licht und Trost wirst
 du mir auch geben / und wird die zu-
 künfftige Vergeltung die zeitliche Züch-
 tigung doch bey weitem übertreffen.
 Dieser Zeit Leiden ist doch nicht werth
 des himmlischen Trostes / so du uns
 auch in diesem zeitlichen Leben zugleich
 empfinden lässest/ viel weniger aber
 der himmlischen Herrlichkeit/ so du in
 dem zukünfftigen Leben uns verheissest
 Rom. 8. v. 18. Ich weiß/ daß du bey
 mir bist in der Noth. Psal. 91. v. 15.
 Warum solte ich mich denn nicht meh-
 z über der Gegenwart deiner Gnaden
 erfreuen/ als mich über die auffgelegte
 Creutzbürde berrüben und beklagen?
 Führe und leite mich/ o du allerbesten
 Lehrer und Führer / welchen Weg du
 wilst/es sey auch gleich durch Dornen
 und Hecken/ ich bin willig dir zu fol-
 gen: Allein damit ich dir auch folgen
 könne/ so halte/zeuch und stärke mich.
 Ich neige mein Haupt/ daß du mir die

Dorne Krone auffsetzest / und bin der
gewissen Zuversicht / du werdest mir
auch einsten das ewige Ehren-Krön-
lein schencken und auffsetzen / Amen.

Cap. VII.

Betet zu GOTT um die Gabe
und Vermehrung der
Sanfftmuth.

S Barmherziger GOTT und HERR!
der du aus grosser Menschen-
Liebe uns zur Busse lockest / und
sehr langmüthig unser Befehrung er-
wartest / Rom. 2. v. 4. mache mich
reich an Lang- und Sanfftmuth. Das
Feuer des Zorns und Grols entzündet
sich bald in meinem Herzen / wenn ich
auch eine geringe Verletzung von dem
Nächsten leiden soll. Derwegen bit-
te ich dich demüthig / daß du durch dein
nen Geist diese Unart meines Herzens
dämpffen und tödten wollest. Welche
harte Worte / und noch härtere Schlä-
ge / ja die allerhärtesten und empfind-
lichsten Plagen hat nicht dein lieber
Sohn

Sohn vor mich gelitten/ welcher/ als
 er gescholten ward/ nicht wieder schalt/
 sondern es dem heimstellet/ der da
 recht richtet/ 1. Petr. 2. v. 23. Der wes-
 gen ist es freylich ein grosser Hochmuth
 und Widerspenstigkeit/ daß ich elen-
 der und sterblicher/ der ich nur Staub
 und Asche bin/ Gen. 18. v. 27. nicht ein-
 mahl ein hartes Wort vertragen/ und
 die Beleidigung des Nächsten mit
 sanfftmüthigem Herzen überwinden
 kan. Lernet/ lernet von mir/ denn
 ich bin sanfftmüthig/ und von Herzen
 demüthig/ ruffest du selber/ liebster Je-
 su/ Matth. 11/ v. 29. Ach ich bitte dich
 mit demüthigen Seuffzen/ nimm mich
 zum Schüler auff in die Schule des
 Heiligen Geistes/ auff daß ich recht-
 schaffene Sanfftmuth in derselben
 wohl fassen und begreifen möge! O
 gütigster Vater/ mit wie viel schweren
 Sünden beleidige ich dich nicht/ derer
 Vergebung mir täglich von nöthen ist!
 Warum will ich denn/ der ich ein
 Mensch bin/ Zorn wider einen Mens-

schen halte / und doch von dir / du
Herr Himmels und der Erden / Sna-
de zu bitten mich unterstehen? Sir.
28. v. 3. Würde es nicht ungeräumt
seyn einem Menschen / der mir gleich
ist / keine Barmherzigkeit erweisen /
und gleichwohl bey dir / meinem
Herrn / Erlassung meiner Sünden
suchen? Wenn ich dem Nächsten sei-
ne Fehle nicht vergeben will / so habe
ich mir freylich keine Vergebung einzus-
bilden. Derowegen / o allergütigster
Gott und Herr / gedultig und von
grosser Güte / gieb mir den Geist der
Gedult und Sanftmuth / daß ich we-
gen der Beleidigung meines Nächsten
nicht bald zornig werde / sondern den
Zorn / als einen abgesagten Feind mei-
ner Seelen fliehe / und so ich je demsel-
ben bey mir aus übereilen einschlei-
chen lassen / demselben bald widerste-
he / und ihn in mir austilge. Über mei-
nem Zorn soll die Sonne nicht unter-
gehen / Eph. 4. v. 26. Damit sie nicht als
ein Zeuge meines Unwillens von mir
Abz

Abschied nehme. Der Schlaf soll mich niemahls überfallen/ auff daß er mich nicht als einen Zornigen dem Tode/ seinem Bruder/zuschicke und übergebe. Warum wende ich mich nicht zu meinem Zorn/ und zorne mit demselben/ welcher mein gröster und allerschädlichster Feind ist/dieweil er ist ein Seelen-Mörder/und mich des ewigen Todes schuldig macht? Bewahre auch/ Lieber Gott/ meinen Mund/ und verleihe mir in allen Verrichtungen meines Lebens Vorsichtigkeit/auff daß ich meinen Nächsten weder mit Worten noch Wercken beleidige. Gib mir/ daß ich meinem Nächsten durch einen löblichen Tugend- Wandel sey ein wohlriechendes Rößlein / nicht aber durch Verleumdungen und stete Bisdervärtigkeiten ein stechender Dorn. Verleihe mir/ o liebster JESU/ daß ich in denen Fußstapffen deiner Sanftmuth stets einher gehen/ und mit auffrichtigem Herzen meinen Nächsten lieben möge/ Amen.

Cap.

Cap. VIII.

Betet zu Gott um die Gabe und Erhaltung der Keuschheit.

Dheiliger Gott/ der du ein Liebhaber bist der Zucht und Keuschheit/ und im Gegentheil ein strenger Feind und Hasser aller Unzucht und Geilheit/ ich bitte dich durch Christum/ den keuschen Bräutigam meiner Seelen / daß du so wohl die innerliche Keuschheit der Seelen und des Geistes/ als auch die äußerliche des Leibes und des Fleisches in mir würcken und vermehren: Im Gegentheil aber das Feuer der bösen unzuchtiger Brunnst in meinem Herzen auslöschten wollest. Deine heilige Furcht wehre mit dem Fleische/ daß es in unverschämte Geilheit nicht falle. Deine himmlische Liebe ziehe meine Seele zu dir/ daß sie nicht dem irdischen Anflute durch eine unziemende Liebe anhangen. Geuß aus über mich die Ströme deiner Gnade.

Gnade/ auff daß die Flammen der bösen Lüste in mir verülget werden/ gleich wie die feurigen Pfeile im Wasser verlöschen müssen. Meine Seele ist ja nach deinem Ebenbilde geschaffen/ und durch Christum darzu wieder erneuert : Derowegen so thäte ich dir/ meinem Schöpffer und Erlöser/ ja mir selber die höchste Unbilligkeit an/ wenn ich die schöne Gestalt meiner Seelen mit dem Ruff und heftlichen Flecken unzuchtiger Liebe beschwärzen wolte. Der Herr Jesus wohnet samt dem heiligen Geist in meinem Herzen/ Eph. 3. v. 17. 1. Cor. 3/ 16. der wolle es mit der Krafft seiner Gnade und mit seinen Gaben erfüllen/ auff daß ich heilig sey am Geiste und auch am Leibe/ 1. Cor. 7. v. 34. Ohne wahre Heiligkeit wird niemand dich/ o du allerreinesstes Licht sehen/ Ebr. 12. v. 14. Wie liebreich nun und höchst erwünschlich dein seliges anschauen ist/ eben so entbehrlich und verhasst soll mir seyn das Wancken und der Verlust der Keuschheit.

heit. Der H. Geist wird betrübet auch durch die Funcken der schandbaren Worte/ Eph. 4. v. 30. aber noch viel mehr durch die helle Koh oder Flamme der Unzucht. Die Begierde oder Lust zur Unzucht ist voller Sorgfalt und Unbedachtsamkeit/ die Vollbringung derselben Greuel voll und schändlich/ der Ausgang oder Erfolg zeucht nach sich eine Reue/ der man sich schämen muß. Die Brunst derselben waltet auff bisz an den Himmel/ aber der Standt erstreckt sich bisz zur Höllen. Warum wolte ich denn dieser schändlichen Feindin mein Herzens/ Pförtlein bald auffthun/ und dieselbe in das innerste Gemach meiner Seelen einlassen. O heiliger und starcker Gott/ du Herr der Heerscharen / rüste mich aus mit der Krafft des Geistes/ auf daß ich den Feind in mir/ der wider mich streitet/ mög überwinden. Verleihe mir/ daß ich mich enthalte nicht nur von unziemlichen Umfängen und äußerlichen Unzuchts; Wercken / sondern auch
frey

frey sey von innerlichen Flammen und Begierden derselbigen! Dieweil nicht nur unser Leib reine/ sondern auch die Seele züchtig seyn soll / und du nicht nur auff das äusserliche / sondern auff das inwendige mit deinen allerheiligsten Augen siehest. O creutzige/ liebster Jesu/ der du vor mich gecreuziget bist/ mein Fleisch samt den Lüssen und Begierden! Amen.

Cap. IX.

Betet zu Gott um die Verachtung der zeitlichen und irdischen Dinge.

O Heiliger Gott und himmlischer Vater / ich ruffe dich an durch Christum Jesum deinen geliebten Sohn/ daß du durch deinen h. Geist mein Herze von dem Zeitlichen und Irdischen abziehen/ und zu dem Verlangen des Himmlischen erheben wollest. Gleich wie das Feuer seiner Natur nach auffwärts steigt/ so laß auch das geistliche Feuer der Liebe und
An:

Andacht in meinem Herzen Himmels
 an sich wenden. Ach was sind doch
 alle zeitliche und irdische Dinge! Sie
 sind zerbrechlicher/ als ein Glas/ wanz
 delbarer als das Meer Euripus in der
 Gegend Bœotia in Griechenland/
 welches doch alle Tage siebenmahl abs
 und wieder anstieust; sie sind flüchtiger
 als der Wind. Derowegen würde
 ich sehr nârrisch handeln/ wenn ich in
 denselben die wahre Seelen-Ruhe sùz
 chen wolte. Im Tode muß man das
 irdische alles auch wider seinen Wil
 len verlassen. Derowegen so verleihe
 mir hErr mein Gdt/ daß ich es mit
 dem Herzen williglich zuvor verlasse.
 Tödtte und thue ab in mir die Welt
 Liebe/ auff daß im Gegentheil in mir
 wachse und zunehme deine Liebe. Bes
 wahre mich durch die Hülffe des heills
 gen Geistes/ auf daß ich die Welt nicht
 liebe/ daß nicht mein Herze dadurch
 unrein werde. Das Wesen dieser
 Welt veraehet/ 1. Cor. 7. v. 31. so verges
 het auch ihre augenblickliche Herrlig
 keit/

feyt/ und wie lange ist mehr biß dahin/
 da Himmel und Erden brechen wer-
 den? Drum lencke du mein Hertz/
 daß ich das Leben liebe/ welches ewig
 ist und immer währet/nicht aber die so
 bald vergehende Welt. Alles was in
 der Welt ist/ das ist Augen/Lust und
 hoffärtiges Leben/ 1. Joh. 2. v. 16. aber
 welche eine Eitelkeit ist es Augen/Lust
 lieben/ wie gefährlich der Fleisches
 Lust nachhangen/ und wie gar schäd-
 lich ist es diß stolze Leben erwählen?
 Der kan in Wahrheit Christum/ das
 himmlische Lebens-Prod nicht lieben/
 der sich mit denen Welt-Säuen mit
 irdischen Trebern anfüllet/ Luc. 15.
 v. 16. Und wie kan ein Hertz zu Gott
 sich frey erheben/ das mit Welt-Liebe
 gebunden und gefesselt ist? Wann ein
 Mensch voll Welt-Liebe ist/ wo kan da
 Gottes Liebe in ihn Platz finden?
 Derowegen/ o Gott meine Liebe/ lö-
 sere aus in mir die Bogleide des irdi-
 schen und zeitlichen/ erledige mich von
 denen Fesseln der Welt-Liebe/ genß
 aus/

aus/ und reinige das Gefäßlein meines Herzens / auff daß ich dich mit rechtschaffener Liebe umfasse/ und dir aus ganzem Herzen anhangen. Ach warum wolte ich das lieben/das in der Welt ist/dieweil es die Begierde meiner zur Ewigkeit geschaffenen Seelen doch nicht vergnügen/und mir mit keiner wahren Gegen-Liebe begegnen kan? Den allein soll meine Seele lieben/ bey dem sie in Ewigkeit seyn und wohnen soll: Dahin will ich das Verlangen meines Herzens voran schicken/ da mir ewige Freude und Herrlichkeit bereitet ist. Wo mein Schatz ist/ da soll auch mein Herze seyn/ Matth. 6. v. 21. Ach daß ich flügel hätte wie eine Taube/ auff daß ich mich in die Höhe zu dir schwingen/ und mich in den Fels-Löchern verbergen möchte/auf daß mich nicht der höllische Jäger mit denen Stricken der Welt-Liebe fange / und meine Seele wieder herab zu dem irrdischen ziehe. Ach laß mir/ mein Gott/ die ganze Welt bitter

ter

ter werden/auff daß Iesus allein meiner Selen süsse sey und bleibe/ Amen!

Cap. X.

Betet zu Gott um die Verleugnung sein selbst.

Der Herr Iesu Christe/ du Sohn des lebendigen Gottes/ der du in deinem Worte uns zuruffest: Wer mein Jünger seyn will/ der verläugne sich selbst/ nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir nach/ Matth. 16. v. 24. Ich bitte dich um deines allerheiligste Todes und Creutzigung willen/ wircke in mir die Selbstverleugnung/ die du von mir erfoderst. Ich weiß und erkenne/ daß es leichter sey/ alle Creaturen verlassen/ als sich selbst verleugnen. Was ich nun von mir selber nicht thun und leisten kan/ das wollest du in mir selbst wircken/ das bitte ich dich demüthiglich. Ach daß in mir ersümmen müste alles Verlangen und Zumuthen meines eigenen Willens/ auff daß ich guff dein göttlich An- und Zusprechen

desto

desto genauer mercken möchte! Die Wurzeln der eignen Liebe müssen in mir ganz ausgerissen werden/auff daß die lieblichen Pflänzlein der Göttlichen Liebe in meinen Herzen desto besser wachsen können. Mir und meinem fleischlichen Begierden soll ich absterben/ auff daß ich dir und deinen Willen gänzlich lebe. Mein Wille in mir ist wandelbar und unbeständig. Darum verleihe mir/ daß ich meinen Willen dem deinigen unterwerffe/auff daß ich unverrücklich dir dem ewigen und allein unwandelbaren Gute anhangen. Denn erst kommen die Göttlichen Tugenden in uns zum Wachsthum/wenn es mit unsern natürlichen Kräften ganz aus ist / da geschehen von uns in Gott gethane Werke/ Joh. 3. v. 21. wann unser eigener Wille in uns ist abgestorben/ und denn sind wir erst und leben warhaffig in Gott/ wenn wir in uns selber gar zu nichte worden seyn/ Act. 17. v. 28. Derowegen/ o du wahres Leben/ tödte du mich

nen

nen Willen/auff daß ich warhafftig zu leben anfangen. Was in uns Gott angenehm seyn und gefallen soll/ das muß von ihm/ und nicht von uns her kommen. Was in uns einigen Glantz oder Schein des guten hat/ das sollen wir als einen Strahl von dem ewigen und unwandelbaren Lichte herrührende achten/ welches die mit angebohrne Finsternisse unsers Gemüthes erleuchtet. Drum soll unser Licht vor den Menschen dermassen leuchten/ daß die Ehre nicht unser/ sondern Gottes sey/ Matth. 5. v. 16. O Christe/ du wahres Licht/ zünde doch diß Licht deiner wahren Erkantniß in meinem Gemüthe an! O Christe/ du wahrer Glantz der väterlichen Herrlichkeit/ würcke solche Verleugnung eigener Ehre in meinem Herzen! Mir ist viel besser bey dir/ als in mir/ wo ich nicht ich bin/ lebe ich am allerseeligsten. Meine Schwachheit wünschet zu ruhen auff deiner Krafft/ und mein nichtiges Unvermögen verlässet sich auff deine

H Stär

Stärke. Dein heiliger Wille geschehe auff dem Erden/Klöflein meines Herzens/ auff daß dein himmlisches Reich in meine Seele komme/ Matth. 6. v. 10. Tödtte in mir die eigne Liebe und Ehre/ damit sie die Zukunft deines Reiches nicht verhindern. Bestehet eines Menschen höchstes Gut darinnen/ daß er Gott lieb habe/ so muß wohl folgen/daß es das höchstbelibenes Menschen sey/ sich selber lieben. Ist diß nöthig zum höchsten Gut / daß ein Mensch sich selber nicht achtet / so ist die eigne Liebe wol das größte Ubel/ dieweil sie ihr selber ihre und anderer Leute Gaben zuschreibet. Gebiehet dem einigen Gott alle Ehre/ so ist die eigne Ehre wohl der allergrößeste Diebstahl/ dieweil sie ein fremdes Gut zu sich reißet. Diese böse Neigung zu eigener Liebe und Ehre dämpffe in mir / o allerliebster Herr Jesu/ hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

Cap.

Cap. XI.

Betet zu Gott um den
Sieg wider die Welt.

Allmächtiger/ ewiger und barmherziger
Gott/ Vater unsers Herrn
Jesu Christi/ gieb mir die Gnade des
h. Geistes/ daß ich wider alle Ansechtung
der Welt den Sieg erhalten möge.
Ficht mich die Welt an mit Haß
und Reid/ mit Schmeichelen und bösen
Exempeln/ so lehre du mich den
Welt-Haß verachten/ ihr falsches Lo-
cken ableinen/ und die Nachfolge des
bösen meiden. Was kan mir der
Welt Haß und Feindschafft schaden/
wenn deine Gnade als ein Schild
mich bedecket? Und was liegt mir
dran/ wenn mich gleich alle Menschen
anfeinden/ wenn nur/ mein Gott/
deine Liebe mich umfahet. Im Gegen-
theil/ was nützet mirs/ wenn mich
gleich alle Menschen liebeten/ wenn
du mit dem Grimm deines Zorns mich
verfolgen wollest. Die Welt verge-

H 2

het!

het/ und mit ihr ihr Haß zugleich: aber Gottes Gnade ist beständig und immerwährend. Derowegen ihue ab/ o Gott/ aus meinem Herzen die unziemende Blödigkeit/ auff daß ich mich vor der Welt Haß und Verfolgung nicht entfesse: Pflanze aber in mir einen freudigen Muth und getrostten Geist/ daß ich den Welt-Haß anders nicht/ als ein verschwindendes Wolcklein ansehe. Warum sollte ich mich vor denen fürchten/ die zwar den Leib/ die Seele aber nicht tödten können? Denjenigen will ich vielmehr fürchten und scheuen/ der nicht nur allein den Leib/ sondern auch die Seele ins höllische Feuer zu stürzen Macht hat / Matth. 10. v. 28. Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet/ 1. Joh. 5. v. 4. Denn durch den Glauben sehen wir auff die zukünftige Freuden/ dadurch wir die gegenwärtigen Trübsalen leicht können verschmerzen / durch den Glauben ruhen wir in Gottes Güte / und so können wir den Weltz

Welt: Haß wohl ausstehen. Allein/
 lieber Gott/ die Welt sicht mich nicht
 nur zur Lincken an mit Haß und Feind/
 seligkeit/ sondern auch zur Rechten bes
 mühet sie sich mit ihren Lieblosen mich
 anzufirren/mit ihrem Schwanz steicht
 sie/ aber ihr Angesicht macht lauter
 freundliche Minen. Laß mich dem/
 nach/ o mein Jesu/ die Süßigkeit der
 himmlischen Freude schmecken / auff
 daß der Welt Schmeichelen mich nicht
 behöre. Der Appetit meines Her/
 zens ist wie ein verderbter Magen/
 denn er sehnet sich nur nach dem Zeit/
 lichen/ und ist ihm ganz beschwerlich/
 wenn er der weltlichen Ergötzlichkeiten
 nicht genießten soll: Aber du Herr Je/
 su/ der du recht urtheilest/ hast mich den
 Wollust-Zucker der Welt zu verachten
 gelehret/ und mir befohlen mein Hertz
 zum Himmlischen zu erheben/ und mich
 damit zu weiden. O wende dennach ab
 be/wende ab mein Hertz von Lieblosen
 der Welt/ auff daß ich zu dir gewendet/
 der wahren und geistlichen Süßig/
 keit

feit möge theilhafft werden! Lieber
 was hat doch genüßet denen Liebhas-
 bern dieser Welt / so nunmehr todt
 sind/ die vergängliche Ehre/ die kurze
 Ergößlichkeit und wenige armselige
 Gewalt? Was haben sie nun von der
 augenblicklichen Wollust des fleisches/
 und von dem Überfluß der vergängli-
 chen Reichthümer? Wo sind die hin-
 kommen / so vor wenigen Tagen bey
 uns waren? nichts ist von ihnen mehr
 übrig / als Asch und Würme. Sie
 haben in ihrer Sicherheit gefressen
 und gesoffen/und ihr Leben/ von steter
 Welt-Freude gleichsam truncken/ also
 hinstreichen lassen. Nun ist ihr Fleisch
 hier eine Speise der Würme worden/
 ihre Seele aber wird dort mit dem e-
 wigen Feuer gequälet. So gar balde
 ist die Blume ihrer irdischen Herrlig-
 keit abgefallen/ und wie ein Wiesens
 Gräßlein verdorret. Ach behüte mich
 demnach / mein frommer Gott/ daß
 ich auff ihren Wegen nicht wandle/
 auff daß ich an solchen Ort der Dnaal
 nicht

nicht auch komme/ sondern durch Besiegung der Welt zur himmlischen Freude und dem ewigen Ehren: Crönlein gelangen möge/ Amen.

Cap. XII.

Betet zu Gott um Trost in Trübsahl und Widerwärtigkeiten / und um wahre Ruhe der Seelen.

DAllergütigster Vater/ du Gott aller Hoffnung u. alles Trostes/ 2. Cor. 1. v. 3. laß mir doch in allen meinen Widerwärtigkeiten und Trübsalē lebendigen und kräftigen Trost wie: beschaffen/ u. mich dabey wahrer Seelen-Ruhe genießen. Ich empfinde viel Bekümmernisse in meinen Herzen/ aber deine Tröstungen erquicken doch auch meine Seele. Psal. 94. 19. Nichtig und vergeblich ist aller Welt: Trost/ in dir allein aber findet meine Seele Kraft und Stärke. Es drückt mich die Last vieler Unglücks: Fälle/ aber durch ein innerlich Ansprechen

und Trösten wird mir alles leicht. Keine Creatur wird mich je so sehr betrüben / daß nicht dein freudiger Geist mich solte erhalten können / Ps. 51/14. Keine Trübsalen werden mich so sehr ängsten können / da nicht deine Gnade mein Herze bald solte befriedigen. Drucker mich gleich die Hitze vieler Plagen / so erfrischet mich doch dabey die Empfindung deiner Güte. Flüssen gleich manchmahl aus meinen Augen Thränen / Bäche / so wischet mir doch dieselben deine Hand sänfftiglich abet Apoc. 7. v. 17. Gleich wie du dem H. Stephano / als es mit lauter Steinen auf ihn überall zuhagelte / dein freundlich Angesicht zeigetest / Act. 7. v. 56/59. so entzeuch doch auch mir elenden in allen Unglücks / Stürmen deinen Trost nicht. Und wie du in dem allertraurigsten Todes / Kampffe deinem lieben Sohne einen Engel zum Tröster sendetest / Luc. 22. v. 43. So sende mir auch in meinen Angst / Kämpffen zu deinem Geist der mich stärke und erhalte. Oh
ne

ne deine Krafft muß ich unter der
 Creuzes Last bald erliegen / und ohne
 deinen Beystand stürzen mich die
 Anstöße so vieler Widerwärtigkeiten
 leicht zu Boden. Derowegen dämpffe
 in mir die Welt und Creatur Liebe / so
 wird mir der Creaturen Vergänglich-
 keit und der Welt Bosheit desto weni-
 ger zu Herzen gehen. Wer mit seinen
 Herzen an der Welt und den Creatur-
 ren hangen will / der kan der wahren
 und unverrücklichen Bewissens Ruhe
 gewiß nicht theilhaftig werden. Denn
 alle irdische Dinge bestehen in steten
 Abwechselungen. Wer aber denen
 gegenwärtigen Gütern dieses Lebens
 durch eine unziemende Liebe und Be-
 gierde nicht anhänget / der wird /
 wenn dieselben ihm schon aus den
 Händen gehen / über dero Verlust
 nicht allzusehr bekümmert werden.
 Derowegen lieber Gott / erleere und
 thue aus meinem Herzen die Liebe und
 Begierde der Welt / auf daß der himm-
 lische Elisäus in das Wittwen Gefäß /

2. Reg. 4. v. 3. das ist/ in meine alles
menschlichen Trostes leere Seele/ sein
himmlisches Freuden:Del eingiessen
möge. Es gehe gleich in zeitlichen Din-
gen drüber oder drunter/ u. sie mögen
sich unter einander verwandeln/ wie
selbam sie immer können:so bleibest du
doch G:tt allezeit meines Herzens
Trost und mein Theil/ Psal. 73. v. 26.
Ach wie könte oder solte mir die dürff-
tige und elende Creatur die Ruhe meis-
ner Seelen stören/ die ich in G:tt/
als meinem Schöpffer gewiß und un-
beweglich besitze? Solten die ungestü-
men Meeres:Wellen der Welt den
Felsen meines Herzens bewegen/ der
doch auff G:tt/ als dem höchsten und
unwandelharesten Gute ruhet und
gegründet ist! Ist dein Friede/ O
G:tt/ höher/ denn alle Vernunft/
Phil. 4. v. 7. Ey so wird er auch stär-
cker seyn/ und mächtiger/ als das Wü-
ten und Anstöße aller Trübsalen. Wel-
chen deinen innerlichen Herzens:Fries-
den/ o allergütigster Vater/ ich mit des
müthigsten Seuffzen erbitte/ Amen.

Cap. XIII.

Betet zu Gott um Sieg
in denen Anfechtungen / und um
Schutz wider alles listige Nachstel-
len des Teuffels.

Herr Zebaoth / starcker und barm-
herziger Gott / steh du mir bey /
daß ich in denen Versuchungen und
listigen Nachstellungen des Teuffels
nicht unterliege / sondern durch deinen
Schutz bewahret / und durch deine
Hülffe gestärcket den Sieg endlich er-
langen möge. Inwendig trifft mich
Furcht / auswendig Streit / 2. Cor. 7.
v. 5. Denn mit denen vergiftten und
feurigen Pfeilen seiner Versuchungen
verwundet innerlich der Teufel meine
Seele / außserlich aber machet er mich
mit vielen Widerwärtigkeiten und
tausendfachen Nachstellungen müde /
Eph. 6 / 11. Er ist eine Schlange wege
seiner betrüglichen List / ein Löwe we-
gen seines grausamen Anfalls / und ein
Drache wegen seiner Stärke zu un-
terdrucken. Hat er sich doch nicht ge-

scheuet den Herzog der Himmlischen
 Heerscharen selber anzusechtē/ Matth.
 4. v. 3. Wie solte er an mir/ als einen
 ungeübten gemeinen Kriegs-Manne/
 sein Heil nicht auch versuchen wollen?
 Er hat sich unterstanden unserm
 Haupt und Heerführer den Kopff zu
 bieten/ wie solte es ihm denn nicht ein
 geringes seyn ein schwaches Gliedmaß
 des geistlichen Leibes zu fällen? In
 mir finde ich keine Krafft/ damit ich
 diesem starcken gewapneten könnte ent-
 gegen gehen; auch keinen Verstand
 und Weißheit/ denen Nachstellungen
 und Nehen dieses Tausend-Künstlers
 zu entgehen. Derowegen flehe ich
 dich demüthigst an/ dessen Macht und
 Weißheit weder Maß noch Ziel hat.
 Stehe du mir bey/ o Herr J̄esu/ du
 starcker Löwe vom Stamme Juda/
 Apoc. 5. v. 5. auff daß ich in dir und
 durch dich den grausamen Höllens-
 Löwen überwinden möge. Du hast vor
 mich gestritten und auch gesieget:
 Drum streite und siege auch in mir/ auf
 daß

daß deine Krafft in mir Schwachen
mächtig werde/ 2. Cor. 12. v. 9. Erleuch-
te du die Augen meines Gemüthes /
auf daß ich die listigen Nachstellungen
deß Teuffels sehen möge/ und leite du
selbst den Gang meiner Füße/ auff daß
ich in seine verborgene Fallstricke nicht
fallen möge. Der Sieg in der Versu-
chung gebe Zeugniß meinem Herzen
der an mir gescheneen himmlischen
Wiedergeburt: und die Verheißung
desselbigen befestige in mir die Gegen-
wart deiner Gnade. Küsse mich aus
mit der Macht deiner Stärke/ daß ich
auff dem Kampff-Platze wider diesen
meinen Feind wohl bestehen/ Eph. 6.
v. 11. 16. und daß ich den/ der mich ißt
anfißt und bekriegeret/ vermehleins
richten möge/ 1. Cor. 6/3. Je mehr und
gefährlicher die listigen Anlauffe mei-
nes höllischen Feindes sind/ desto sehn-
licher hoffe u. erwarte ich deine Hülfe.
Ist nicht er mich an mit großer Be-
gierde der irdischen Güter/ daß er mit
den Geiß- Fesseln mich binde/ und vom
3 Wege

Wege der Gerechtigkeit abführe. Bald
 weiset er mich zum Zorn / daß mein
 Herz in mir dem Nächsten Schaden zu
 thun sehr begierig ist. Manchmahl
 treibet er mich zur Seilheit und Un-
 zucht / wiederum bläset er mir Neid u.
 Ehrgeiz ins Herze. Ehe er mich in
 die Sünde stürzet / so macht er mir die-
 selben Feder / leicht / und überredet
 mich / sie sey geringer / als Luft oder
 Blätter seyn mögen / auff daß er mich
 sicher mache : So bald ich aber in die
 Sünde gerathen bin / so machet er sie
 mir grösser / als Himmel und Erde / ja
 grösser / als Gottes Barmherzigkeit
 selber ist. So viel nun und so groß sind
 die arglistigen Nachstellungen dieses
 Feindes / daß ich sie nicht alle sehen
 noch wahrnehmen kan : Wie viel we-
 niger aber kan ich aus eignen Kräf-
 ten mich dafür hüten. Drum nehme
 ich meine Zuflucht zu dir / der du bist
 und bleibest meine Krafft und der
 Fels meiner Stärke in Ewigkeit!
 Amen.

Cap.

Cap. XIV.

Betet zu Gott um einen
seligen Abschied aus der Welt/
und fröliche Auferstehung zum
ewigen Leben.

D Herr JESU Christe/ du Sohn
des lebendigen Gottes/ der du
vor mich gecreuziget / und doch auch
wieder auferwecket bist/ der du durch
deinen Tod unsern Tod zunichte ge-
macht/ und durch deine Auferstehung
eine selige Auferstehung zum Leben
mir erworben hast. Dich/ wahren
Gott/samt Vater und h. Geiste ruffe
ich an/und bitte dich von Herzen/ daß
du mir einen seligen Ausgang aus dies-
sem elenden Leben/ und am Tage der
allgemeinen Auferstehung und letzten
Gerichts einen frölichen Eingang ins
ewige Leben verleihen wollest. Ich
weiß/ daß mir gesetzt ist einmal zu ster-
ben/ und darnach das Gericht/ Cor 9.
9. 27. Derowegen springe mir bey in
meinen Todes/ Stündlein/ der du vor
J 2 mich

mich am Stamm des Creutzes gestor-
 ben bist. Beschütze und vertrete mich
 an jenem Gerichts-Tage / der du vor
 mich gerichtest / und unschuldig verdams-
 met bist. Wenn dich mein irdisches
 Hauß dieser Hütten zerbrochen wird /
 2. Cor. 5. v. 1. so führe du meine Seele
 in das Hauß des himmlischen Vaters.
 Wann in denen letzten Todes-Zügen
 meine Augen verdunkeln werden / so
 laß in meinem Herzen helle leuchten
 das Licht des wahren und seligmas-
 chenden Glaubens. Wann in der
 Stunde meines Todes meine Ohren
 verlossen werden / so sprich du mir
 inderlich freundlich zu / und tröste mich.
 Wenn der kalte Angst-Schweiß aus
 meinen ersterbenden Gliedern ist
 wird ausbrechen : so erinnere du mich
 in meinem Herzen deines Bluts-
 Schweißes / welches vor meine Sünde
 ein gleichgeltendes Löse-Geld / und eine
 heilsame Urghen des Todes ist / Luc. 22.
 v. 44. Dein Schweiß bezeuget / wie
 mit großem Ernst du vor mich gestan-
 den bist.

ten/und in der milden außflüßung deines höchst-kostbaren Blutes bestehet meine völlige Erlösung. Wenn in meinem letzten Stündlein meine Sprache mir entfallen wird/ so laß mich durch die Gnade deines h. Geistes zu dir inbrünstig seuffzen. Wenn die äußerste Dängigkeit mein Herz ist pressen und klemmen wird/so lasse des Trostes und der Hülffe deines lebensdigmachenden Glauben mich genüßfen/ und wenn ich von allen Creaturen werde verlassen seyn/so nimm du mich in deine Vorsorge und Schutz an. Verleihe mir Gedult in meinen Uengstten und Schüttern/ und erlöse endlich meine Seele aus dem Kercker des Leibes. O mein Jesu/ ich bitte dich um deiner allerheiligsten Wunden willen/ die du in deinem Leiden und am Creutz erlitten hast/hilf mir die feurigen pfeile des Satans auslöschten/ damit er mich in meinem letzten stündlein nicht anfechten möchte. Ich ruffe dich an wegen deiner allerempfindlichsten

I 3 Schmerz

Schmerken/ die du an deinem Heil.
 Leibe außgestanden / daß ich in Krafft
 derselbigen alle Anfechtungen der hölz-
 lischen Gewalt überwinden möge.
 Mein letztes Wort in diesem Leben.
 laß seyn dasjenige / womit du am
 Creutz dein Leben beschloffen hast/ und
 nimm auff mein Seelchen/ das du so
 theuer erkauft hast/ als in deine Hände
 einigst befohlen/ Luc. 23. v. 46. Auf meis-
 nen seligen Abschied aus dieser Welt.
 laß einsten eine fröliche Auferstehung
 von den Todten erfolgen: Und weiß
 du mich in diesem Leben deines gnädiz-
 gen Beystandes allezeit hast gemessen
 lassen: So sprich mir auch an jenem
 Tage deines gestrengen Gerichts ein
 gnädiges Urthell. Laß meine Sün-
 den alle mit deiner Gnade bedeckt/
 Ps. 32. v. 1. und in die Tieffte des Mees
 res geworffen seyn/ Mich. 7. v. 19. Laß
 meine Seele in das Bündlein der Leb-
 endigen eingebunden werden / I.
 Sam. 25. v. 29. und mit allen Ausers-
 wehlten zur Gemeinschaft der ewigen
 Freude gelangen/ Amen &



Aller Menschen (wo)llstür dich erbar
men;
Erhör uns lieber Herre Gott.

Das vierdte Theil
Von der Betrachtung der
Dürfftigkeit des Nächsten.

In der Betrachtung der Dürfftigkeit des Nächsten hat den allgemeinen Wohlstand der Christlichen Kirchen und des gemeinen Statt: Wesens zu seinem Zweck; und siehet anderer Leute Noth und Dürfftigkeit als seine eigene an. Diß ist die wahre und rechtschaffene Frucht der Christlichen Liebe die uns alle in einem geistlichen Leibe unter ein Haupt Christum versammlet; und der ganzen Kirchen; und aller ihrer Glieder treue Versorgung von uns erfordert. Das ist nicht ein rechtschaffenes Gliedmaß des Leibes; das nicht den ganzen Bau des Leibes nach Vermögen zuerhalten sich befließiget/ oder wenn andere Glieder leiden; dabey auch sein Mitleiden nicht empfindet.

So muß es auch seyn bey den geistlichen Leibe Christi. Wer nun ein wahres und lebendiges Glied der Christlichen Kirchen seyn will/ der betet täglich um die Erhaltung des Wortes Gottes/ vor Lehrer und Zuhörer/ vor Obrigkeit und Unterthanen/ und auch vor den gemeinen Hauffstand. Denn diese drey Hierarchien oder Stände sind zur Erhaltung dieses Lebens/ und zur Erfüllung des Himmelreichs von Gott eingesetzt. Da soll ein jeder rechtschaffener Christ/ und Gliedmaß der Gemeine des Herren auch beten/ vor seine Unverwandte und Wohlthäter/ und alle die/ denen er sich auf sonderbare Weise verbunden zu seyn befindet/ auch vor die Feinde und Versfolger/ derer Befehrung und Wohlstand er billig bey Gott eysericich suchen soll. Ingleichen vor die Elenden Trostlosen und Verlassenen/ derer Anliegen und Kummer er sich auch von Herzen muß annehmen.

Cap.

Cap. I.

Bittet um Erhaltung des
Wortes Gottes und Vermehrung
der Christlichen Kirchen.

D Allmächtiger/ ewiger und barm-
herziger Gott / Vater unsers
Herrn Jesu Christi/ der du dir durch
den Heil. Geist deine Kirche aus dem
menschlichen Geschlechte samlest/ und
die heilige Beplage deiner Himmlis-
chen Lehre in derselbigen erhältst und
bewahrest/ ich ruffe zu dir demüthig/u.
seufftze stehentlich/ daß du die seligma-
chende Lehre deines Wortes unter uns
erhalten / und die Grenzen deiner
Kirchen mehr und mehr erweitern
wollest. Aus grosser Barmherzigkeit
hast du uns das Licht deines Wortes
in dieser Welt angezündet : Ach laß es
doch nicht durch die Nebel der Men-
schensatzungen verdunckelt oder aus-
gelöschet werden ! Dein Wort hast du
uns als eine heilsame Seelen Speise
bisher gegönnet : En laß uns dieselbe
I 5 durch

Durch List des Teuffels und der Menschen Bosheit nicht in ein schädliches Gift verwandelt werden! Tödtet in uns die verderblichen Lüste des Fleisches/welches nur immerdar nach dem Weltlichen dürstet und trachtet/auf daß wir die Süßigkeit deines Worts/ als des verborgenen Manna Apoc. 2/ 17. desto mehr empfinden mögen/ dessen Lieblichkeit niemand schmecket/ außer dem/ den begierig darnach hungert. Keiner aber wird solchen Hunger bey sich empfinden/ den sein Appetit noch zu weltlicher Delicatesse träget. Dein Wort ist ein geistliches Lebens-Wort/ ein Licht- und Gnaden-Wort/ Joh. 6. v. 68. Derowegen befreye uns von denen fleischlichen Reizungen und verkehrten Begierden menschlichen Herzens/auf daß der innerlich in uns leuchte/ und uns zum ewigen Lichte bringe und leite. Aus dem Lichte deines Wortes wird angezündet in unsern Herzen das Licht des seligmachenden Glaubens/ auff daß wir in deinem Lichte

Lichte das Licht sehen / nemlich in dem Licht deines Wortes / das Licht deines Sohnes / Ps. 36. v. 10. Gleich wie vor Zeiten in der Wüsten dein himmlisch Manna mit dem Tau herab fiel: So lasse durch das Gehör deines Wortes unsere Herzen mit der Andacht deines Geistes erfüllet werden / auff daß die Trägheit unsers Fleisches in dir erwecket / die Brunst aber der bössen Begierden im Gegentheil gedämpfft werde. Laß dein heiliges Wort in unsern Herzen wohl wurzeln / auff daß / wenn der Tau deines H. Geistes darauff fällt / es Frucht bringe / und eine reiche Erndte der Gottseligkeit davon möge zu gewarten seyn. Beschütze auch / o treuer Gott und Herr / den Weinberg deiner Kirchen / drein dieser geistliche Saame gestreuet wird / und da man die Frucht des ewigen und seligen Lebens allein zu gewarten hat. Vermahre ihn mit dem Zaum des Englischen Auffseher / auff daß die wilden Säue und Fische

ihn nicht verderben/ jene zwar durch
 gewaltsame Verfolgungen/ diese aber
 durch arglistiges Verführen. Richte
 in demselben auff die hohe Warte deis-
 ner väterlichen Vorsorge/ damit durch
 deine Hut sie von aller Verwüstung
 frey und sicher bleibe. Und wenn du zu
 deiner Zeit die Trauben dieses Weins-
 berges unter die Creutz- Kelter zu brin-
 gen/ dir gefallen lässest/ so lasse sie durch
 deine Gnaden- Wärme zuvor wol zeit-
 lig werden/ auf daß sie einen lieblichen
 Glaubens- und Gedults- Saft von sich
 rinnen lassen/ und alles was die Wur-
 zeln dieser Reben an sich ziehen/ das
 lasse ich den Träublein zum süßem Mo-
 ste werden. Verleihe gnädig/ daß unse-
 re Seele Spott u. Verfolgung, Ruhm
 und Ehre und was uns sonst immer in
 der Welt begegnen mag/ in einen lau-
 tern Glaubens- Hoffnung- und Liebes-
 Wein verwandele/ und bey derselben
 auch die Frucht der Demuth und Zu-
 friedenheit nicht ermangele: und aus
 dieser streitenden versey uns einsten
 in die triumph- irende Kirche/ auff daß

diese geistliche Stiffts-Hütte / so sich von einem Orte in der Welt zum andern tragen läffet / endlich zu einem schönen und immerbleibenden Tempel in dem himmlischen Jerusalem werden möge / Amen.

Cap. II.

Bittet vor die Lehrer und Zuhörer.

DER Herr Jesu Christe / du Sohn des lebendigen Gottes / du unser einigster Mittler und Erlöser / der du zur Rechten des himmlischen Vaters erhöhst / Hirten und Lehrer deines Wortes sendest / durch welche du dir eine Kirche unter uns sammlest / Eph. 4. v. 4. ich flehe dich heiligen Gott sammt Vater und h. Geist demüthig an / daß du diese deine Diener auff dem Wege der Wahrheit leiten / und auch die Herzen der Zuhörer zum Gehorsam des Glaubens lencken wollest / Kein Stand oder Orden im menschlichen Leben wird mehr durch Wort und List des

Teuffels angefochten/ als das H. Pres-
 dig Amt. Darum bedecke die in dem
 selbigen leben mit deinem Gnaden
 Schilde/ und rüste sie aus mit Krafft
 und Gedult/ auf daß des Teuffels arg-
 listige Ansechtungen sie nicht übermös-
 gen. Verleihe deinen Dienern nö-
 thige Wissenschaft/ und in allen ihren
 Handlungen heilige Sorgfalt/ auf daß
 sie von dir zuerst gelehret/ hernach auch
 andere lehren. Ihre Herzen regiere
 und erleuchte mit deinem H. Geiste/
 daß/ wenn sie an Gottes statt stehen/
 sie ja nichts anders lehren/ als Gottes
 Wort/ 1. Petr. 4. v. 11. und die ihnen
 anbefohlene und mit deinem Blut er-
 kaufte und erlösete Heerde nicht aus
 Geiz oder Ehrgeiz/ sondern in wahr-
 rer und ungeschwätzter Liebe weiden/
 Act. 20/24. Lasse sie sie weiden mit dem
 Herzen/ Munde und Wercken/ das ist
 mit brünstigem Gebete / mit Ermah-
 nung des Wortes und mit Darstellung
 heilsamer Exempel/ auff daß sie also in
 die Fußstapffen dessen treten mögen/
 deme

deme die Pflege des H. Ern zu drehen
mahlen anbefohlen worden. Muntere
sie auff / daß sie wachen vor die ihnen
vertrauete Seelen / vor welche sie ders
mahleins bey der strengen Verhör des
letzten Gerichts genaue Rechenschafft
werden geben müssen. Verleihe daß
sie durch einen, Heil. Tugend. Wand
del demjenigen sich gemäß erweisen /
worzu sie die heiligen Erinnerungen
deines Worts anhalten / auff daß nicht
das Luftmuntern bey andern vergeb
lich sey / wenn sie selber zum Guten sich
träge erweisen wolten. Laß sie in allen
denen guten Wercken in Geist brems
nen und scheinen / dazu sie andere ans
mahnen / und gleichsam geistlich ans
zünden sollen. Gib ihnen / daß wenn sie
mit Worten lehren wollen / sie auch selb
ber / was sie sagen / im Werck erweiß
lich machen. Sende treue Arbeiter
in deine Erndte / auff daß sie dir viel
Garben der Heiligen sammeln / Matth.
9. v. ult. Thue aber auch die Herken der
Zuhörer auf / daß sie den Saamen des
Worts

Worts/ in ihre Herzen gestreuet/ mit
 heiligen Gehorsam des Glaubens an-
 nehmen/ und laß diese theure Beylage
 in ihren Herzen wohl bewahret wer-
 den/ auff daß es Frucht bringe in Ges-
 dult/ Luc. 7/ 15. Laß sie fleißig/ andäc-
 tig und nutzbarlich hören/ auf daß das
 Gehör des Worts nicht glaublos sey/
 und sie dermahleins richte am jünge-
 sten Tage/ Joh. 12. v. 48. Deine aus-
 drückliche Verheißung haben wir/ daß
 dein Wort nicht leer solle wieder zu dir
 kommen/ Es. 55. v. 10. So laß demnach
 indencß dieser deiner Verheißung/ ge-
 segnet seyn die Arbeit so wol derer/ die
 dapflantzen/ als auch derer/ so begieße-
 n/ 1. Cor. 3. v. 7. Laß es ja nicht gesche-
 hen/ daß der höllische Rabe den heilic-
 gen Saamen deines Worts von dem
 menschlichen Herzensacker wegfresse/
 noch die Dornen der Wollust densel-
 ben ersticken/ noch auch die harte Fels-
 se/ 13. Art dessen Wachsthum verhin-
 der. n/ sondern laß vielmehr solchen
 himmlischen Saamen mit deinem
 Gnade

Gnaden: Thau angefeuchtet werden/
und einen reichen Zuwachs der guten
Wercke daraus erfolgen/Luc. 8/12. 13.
14. Endlich verknüpffe die Herzen der
Lehrer und Zuhörer mit dem festen
Bande brünstiger Liebe / daß sie mit
herzlichem Gebete vor einander zu
Gott kämpffen/und sich dadurch stär-
ken und aufrichten/ Amen.

Cap. III.

Betet vor die Obrigkeit und
Unterthanen.

Almächtiger/ewiger und barmher-
ziger Gott/du Herr der Herrschaf-
ten/ der du Könige ab/und Könige ein-
setzest/Dan. 2/21. und von dem alle O-
brigkeit und Gewalt ist im Himmel u.
auff Erden/Rom. 13. v. 1. Den im Him-
mel die Engel und Erzengel anbeten
und Loben/ den die Thronen verehren/
dem die Herrschafften unterthan seyn/
die Fürstenthümer dienen / und alle
Gewaltigen und Kräfte vor ihm sich
scheuen: Mit demselben heiligen und
starcken Geistern vereinige/ auch ich

mein Lob und meine Seuffzer / und
bitte dich demütiglich: daß du auch auf
Erden unsere liebe Dbrigkeit mit dem
Geist der Weißheit erfüllen / und mit
der Macht deiner Krafft bedecken wol-
lest. Ich walte mit deiner Gnade über
allen Christlichen Königen und Für-
sten / auff daß / weil sie wegen ihres ho-
hen Standes / auch in hoher Gefahr
schweben / sie auch von dir mit desto rei-
cher Güte angesehen werden. Zünde
in ihren Herzen an das Licht der
himmalischen Weißheit / daß sie erkens-
nen / daß sie als deine Vasallen / die
dem Herrn über alles unterworfen le-
ben / und sich schuldig befinden von ih-
rem Regiment dir einstens Rechens-
schafft abzustatten. Gib daß sie fried-
fertig regieren / weil sie dir dem grossen
Friedens Fürsten dienen / die edle Ge-
rechtigkeit lieb haben / weil sie unter
dir als einem gerechten Richter leben /
und auch der Gütigkeit sich befeißig /
weil sie ihre Herrschafft von dir dem
allergütigsten Vater haben. Verleihe
daß sie Beschützer seyn beyder Tasa

tel 9. zehen Gebot/und Verfolger deiner in dieser Welt geplagten Kirchen-Pflanze in sie eine rechte väterliche Zuneigung gegen ihre arme Unterthanen/ und die Gabe rechten Verstandes sie recht zu richten. Wende ab ihre Herzen von dem pralenden Schein/ der vor der Welt zwar ansehnlich/ und doch in der Wahrheit recht armsichtigen weltliche Gotmäßigkeit/ auf daß sie dabey der wahren Gottseligkeit und deines himmlischen herrlichen Reiches nicht etwa vergessen mögen. Regiere sie durch deinen 9. Geist/ daß sie sich nicht inz Herzen erheben/ und der ihnen anvertrauten Gewalt mißbrauchen. Gib/ daß sie in dieser Zeit ihre Regentens-Ante also vorstehen/ auff daß sie ewig und ohne alles Ende auch mit allen Auserwählten im Himmel herrschen/ und von der vergänglichem Ehre dieser Welt zur ewigē Glori deines himmlischen Reiches gelangen. Laß es nicht geschehen/ daß sie in deinem Volck Tyrannen üben/ und um derselben bigen willen/ wenn sie mit kostbaren

Kleidern nicht mehr angethan/ noch
 von Edelgesteinen glänzen/ nackend/
 bloß und elend zur Höllen-Qual ver-
 stoffen werden. Uns aber/ die du uns
 diesen deines Reiches Amtleuten hast
 unterworfen wissen wollen/ gib ein ge-
 horsames/ und ihnen zu dienen willig-
 ges Herz/ auf daß wir unter ihrem Res-
 giment ein geruhiges und stilles Leben
 führen mögen in aller Gottseligkeit
 und Erbarkeit/ 1. Tim. 2/ 2. Verleihe
 uns/ daß wir Ehre und Gehorsam leis-
 sten denen/ von denen wir bekennen
 müssen/ daß sie mit Billigkeit über uns
 herrschen. Laß uns durch Erfüllung
 ihrer billigmäßigen Gebote und Gese-
 ze der rechten Christlichen Freyheit
 theilhaft werden. Denn das ist eben
 die rechte Freyheit/ Gott/ der Obrig-
 keit/ und denen Gesezen gehorsame
 Folge leisten. Hilff daß wir die mit
 dem Herzen/ Munde und Wercken eh-
 ren/ welche du/ gütigster Gott/ an deis-
 ner statt zu Regenten uns hast vorstel-
 len wollen. Gib unserer Obrigkeit was
 sehende und sehende Augen/ und das

nen Unterthanen offne und hörende
Ohren/Prov.10.v.12.auff daß sie beis
derseits bermahleins die Himmels
Thüren ihnen mögen auffgethan fins
den/ Amen.

Cap. IV.

Bittet vor den Hauß
Stand.

Dewiger und barmherziger Gott
und Vater unsers hErrn Jesu
Christi/ der du aus weisem Rath nebst
dem geistlichen Stande und weltliche
Regiment auch den häußlichen Stand
hast eingesezet/ ich bitte und ruffe dich
an aus ganzem meinem Herzen/ daß
du diesen heiligen Pflanz-Garten deis
nen Kirchen und weltlichen Wesens
wollest erhalten. Gib und verleihe
Jungfrauen/ Wittwen und Eheleuten
die wahre Zucht und Heiligkeit Leibes
und der Seelen. Laß die Jungfrauen
sorgen/ was dem hErrn angehöret/
1. Cor. 7. v. 34. die Wittwen in Gebete
des Tag und Nacht dienen/ 1. Tim. 5.
v. 5.

v. 5. Die Eheleute aber sich untereinander
 der herrlich lieben/ Ebr. 13. v. 4. und sie
 alle zugleich lasse dir in Heiligkeit und
 Gerechtigkeit aus ganzem Herzen an-
 hangen. Der Eheleute Bette sey un-
 besleckt/ und aller Herzen von Sün-
 den rein und unbesleckt. Laß sie vor
 dir/ als Viole der Demuth/ als Lilien
 der Keuschheit/ und Balsam/ Stands
 lein der Heiligkeit lieblich blühen. Vers
 binde die Herzen frommer Eheleute
 mit dem Bande der keuschen Liebe /
 auf daß sie sich unter einander treulich
 meinen/ und in deinem heiligen Gehor-
 sam beyammen leben. Behüte sie vor
 allen listigen Nachstellungen des Ehes
 Teuffels/ auf daß sie nicht durch Zank
 und Unwillen zerfallen/ Job. 3. v. 8.
 Das Weib lasse dem Manne seyn eine
 Gehülffin / und in allerley Widers
 wärtigkeit eine Trösterin/ Gen. 2/ 20.
 Das unauflößliche Band der Ehe aber
 laß uns allen seyn ein heiliges Zeichen
 der Liebe zwischen Christo und seiner
 Kirchen/ Eph. 5. v. 32. Je genauer die
 Ehe

Eheleute mit einander vereiniget sind/
desto brünstiger laß auch den Gebets-
Eyfer in ihnen seyn. Und je mehr sie
von allerley Gefahr und Trübsahl an-
gefochten werden/ desto einträchtiger
lasse sie seyn in der Gottesfurcht und
dem Gebete zu dir. Stehe auch Christi-
lichen Eltern bey mit deiner Gnade/
daß sie ihre Kinder in der Zucht und
Bermahnung zum HErrn erziehen/
Eph. 6. v. 4. Lasse sie diese Früchte des
Ehestandes vor deine Gabe erkennen/
und sie dir durch eine fleißige u. gotts-
selige Auferziehung wieder geben. Gib
ihnen/ daß sie denselben mit dem lob-
lichen Beyspiel eines unsträflichen Le-
bens vorgehen/ auff daß sie der schwe-
ren Sünde der Vergerneiß nicht schuld-
ig werden. Lencke auch der Kinder
Hergen/ daß sie ihren Eltern schuldi-
gen Gehorsam leisten/lasse sie seyn lieb-
liche Paradies- Pflanzlein/ und ja
nicht ein unnützes Brenn- Holz des
höllischen Feuer-Ofens werden. Ver-
leihe ihnen/ daß sie den lieblichen Ge-
such des Gehorsams und Ehre. bje

tung/ auch sonst anderer rühmlichen
Tugenden von sich geben/ damit sie
um der Sünden willen in den höllis-
chen Schroefel/Stanck einstens nicht
dürffen verstoßen werden. Laß sie stets
indeneck leben des Gebots/so die Eltern
zu ehren befiehet/ und sie auch darauf
bedacht seyn/ wie sie ihnen wieder gus-
tes vergelten mögen/ 1. Tim. 5. v. 4. Laß
sie auch dieselben/ wenn sie es bedürfs-
sen/ nehren/ auff daß sie nicht durch
Undanck und Verlassung der Eltern
den Fluch auff sich ziehen. Laß Eltern
und Kinder zugleich in diesem Leben
dich als ihren wahren Gott erkennen/
auff daß sie auch im ewigen Leben dich
mit einträchtigem Lobe erheben. Re-
giere auch die Dienstbothen u. Gesin-
de/ daß sie willigen Gehorsam leisten/
und mit Furcht und Einfalt des Her-
zens ihren Herren nicht mit Dienst als
lein für Augen und den Menschen zu
Gefallen/ sondern als Christo selbst/
ihren Dienst abkatten/ Eph. 6. v. 5. 6.
Im Gegentheil die Herren laß väter-
lich gegen sie gesonnen seyn/ auff daß

ihre rechtmäßige Herrschafft nicht zu einer unbilligen Gewalt oder Tyrannen werde. Mit wenigen/ der liebe Haußstand sey und bleibe eine rechts HaußKirche GOTT und allen heiligen Engeln allezeit angenehm und gefällig/ Amen. Cap. V.

Bittet vor die Anverwandten und Wohlthäter.

Heiliger und barmherziger Gott von dem ein reicher Strom vieler Gutthaten auf uns stets fließt und rinnet/ der du durch unsere Anverwandten und Wohlthäter in diesem Leben uns grossen Vorschub thust/ ich bitte dich/ daß du ihnen ewige Wohlthaten davor erweisen wollest. Diejenigen/ so du durch ein sonderbares Band der Natur und des Geblütes mit mir vereiniget hast/ dieselben besehle ich dir auch insonderheit in deine Gnade! Gleich wie ich dir auch derjenigen Wohlstand/ denen ich mit sonderbarer Liebe und vorseorge zugethan bin

R

bin

bin ich andächtigem und inbrünstigem
 Gebete insonderheit befehle. Sieh!
 Daß alle meine Auerwandte in bestän-
 diger Liebe u. Einträchtigkeit/ im wahren
 Glauben und Gottseligkeit dir als
 Lezeit dienen/ auff daß sie alle die uns-
 vermeßliche Crone der ewigen Selig-
 keit dermahleins erlangen mögen.
 Meinen lieben Eltern/ durch welche
 du mir vormahls das Leben gegeben/
 und mich von ihnen in wahrer Gottse-
 ligkeit hast erziehen lassen/ vermag ich
 nicht gleichgeltende Wohlthaten zu
 erweisen. Derowegen ich dich/du Urs-
 sprung alles Guten/und Bergelter al-
 ler Wohlthaten/ demüthigst anruffes
 daß du ihnen solche ihre Wohlthaten
 mit zeitlichen und ewigen Segen ver-
 gelten wollest. Das Venspiel Jesu deis-
 nes lieben Sohnes/der in seinem letzte-
 Todes-Kampfe die Versörgung seiner
 Mutter seinem Jünger Johanni anbe-
 sohlen/ lehre mich/ daß ich auch fleißig
 bis an mein letztes Hauchen vor meine
 Eltern sorge. Lehrtz uns doch die Na-
 tur an denen Störchen/ daß man der

Eltern siets pflegen solle. So befehle ich dir auch Liebster Vater im Himmel/ meine Brüder und Schwestern/ und aller anderer Unverwandten Wohlstand/ laß sie Brüder und Schwestern Jesu seyn und Erben des Himmelsreichs werden. Ach laß doch auch im Reiche deiner ewigen Herrlichkeit von mir ungeschieden seyn diejenigen/ so du in diesem natürlichen Leben als Anverwandte mit mir leben lassen/ und die ich mit Thränen und heftlichem Betrübniß habe lassen müssen/ da mir dieselben des Todes Gewalt entzogen hat/ die laße mir mit ewiger Freude bey deiner letzten Zukunfft wieder werden. Laß uns alle Bürger werden des himmlischen Jerusalems/ die wir in diesem Leben Glieder deiner Kirchen gewesen sind. Und eben diß erwünsch ich auch aus Herzensgrunde allen meinen Wohlthätern vor deo Heil und Wohlstand zu bitten ich auch aus natürlicher Rechts-Pflicht mich schuldig erkenne. Nimm auff/ o Herr/ dieses

L 2

uigen

nigen in die ewige Hütten deiner Stadt die droben ist/ durch welche du mir so reiche und manigfaltige Wohlthaten hast lassen erweisen/ Luc. 16 v. 9. Mein Hertz hält dir vor die unbetrüglliche Verheiffung deines Wortes/ Ps. 27/8. daß du aus gnaden auch einen Trunck kaltes Wasser nicht wollest unvergolten lassen/ Matth. 19, v. 42. Derowegen ist's je vielmehr billig/ daß du dich gütig und milde erweisest gegen diejenigen/ so mit milder Hand denen Dürfftigen gutes thun. Laß nicht auffhören den strom deiner Gnaden auff diejenigen flüssen zulassen/ die so viel wohlthaten andern erweisen haben/ und laß das Brünlein deiner Gütigkeit diejenigen stets besuchten/ die ihre Liebes; Bäche auch auff andere ergossen. Ach verleihe/ barmherziger Gott/ daß diejenigen/ so das zeitliche so reichlich austreuen/ auch das geistliche und ewige mit reichem Ueberfluß erlangen mögen/ 1. Cor. 9. v. 11. Sättige mit Trost und Freug

Freuden dererjenigen Seelen/ die des
 nen Hungerigen ihre leere Magen
 füllen/ und lasse die Furcht solcher Miß-
 digkeit niemals bey ihnen aufhören/
 ob sie dieselbe gleich nur in vergänglich-
 chen Gütern erweisen. Und du Geber
 alles Guten/ der du gelobet billig wirst
 in Ewigkeit/ höre niemals auff Gutes
 zu geben denen/ so andern Gutes thun/
 Amen.

Cap. VI.

Bittet vor die Feinde und Verfolger.

Du Herr Jesu Christe/ du einge-
 bohrender Sohn Gottes/ der du
 uns in deinem Worte diese Liebes-Regel
 hast vor geschrieben; Liebet eure
 Feinde/ thut wohl denen/ die euch has-
 sen/ und bittet vor die/ die euch beleis-
 digen u. verfolgen/ Matth. 5/44. Ich
 ruffe dich du gnädigster vergeber/ her-
 lich an auch vor meine Feinde/ und die
 Verfolger deiner Kirchen. Ich verleihe
 mir die hohe Gnade deines H. Geistes/
 daß ich meinen Feinden nicht nur von

Herzen vergebet/ sondern auch vor ih-
 rer Seelen Heyl zu dir flehe! Liebster
 Heyland wege nicht das Schwerd dei-
 ner ernsten Rachs wider sie/ sondern
 salbe ihr Haupt mit dem Oele deiner
 Erbarmung. Lösche aus aus ihren Her-
 zen die Funcken des Zorns und der
 Feindseligkeit/ auff daß nicht höllische
 Straff-Flammen sich endlich daraus
 entzündend. Bleib ihnen zu erkennen/
 daß ihr Leben ein Rauch/ ein Dampf-
 sey/ der bald vergehet/ Jae. 4. v. 14. ihr
 Leib aber eine Loder; Asche und ein
 leichter Staub der bald verwehet wird
 Sap. 2. v. 3. damit sie in einem sterbli-
 chen Fleische nicht unsterblichen Zorn
 tragen/ und in das irdere Gefäß ihres
 zerbrechlichen Leibes den Zorn/ den
 Feind ihrer Seelen nicht lassen einnis-
 sen. Laß sie bedencken/ daß ein alter
 eingewurzelter Zorn ihr allerärgster
 Feind sey/ der die Seele selber tödtet/
 und sie der Erlangung des himmlis-
 schen Lebens beraubet. Erleuchte doch
 ihre Gemüther/ daß sie den Spiegel
 der göttlichen Barmherzigkeit fleißig

anschauen/damit sie die Abscheulichkeit
des Zorns und Grols recht mögen er-
kennen lernen: Regiere ihren Wils-
len/ daß sie durch das Exempel der
göttlichen Erlassung bewogen / von
dem bösen Vorsatz weiter zu zornen
und Schaden zu thun abstehen. Wie
verleihe gnädiglich/ daß so viel an mir
ist/sich mit allen Menschen Friede has-
be/ Rom. 12. v. 18. und leite auch die
Herzen meiner Feinde zur brüderli-
chen Versöhnung. Laß uns einträch-
tig auff dem Wege unsers Lebens mit
einander wandeln/ weil wir ja einen
Zweck alle/ das himmlische Vaterland
nemlich/ vor uns haben. Und laß uns
doch nicht auf Erden mit einander zanz-
cken/ die mir vermehleins mit eman-
der im Himmel zu seyn verlangen. Dich
den einigen Gott und Herrn im
Himmel ruffen wir ja alle an: Drum
ists nicht fein/ als Knechte eines Herrn
unter einander zu habern. Wir sind
alle unter Christo unserm geistlichen
Leibe ein Haupt/ solten wir denn als
Glieder eines Leibes wider einander

streiten? Das würde uns traum übel anstehen. Wir/ die wir einen Glaub und eine Tauffe haben / sollen billich auch ein Geist und Seele seyn/ Eph. 4. v. 5. Und/ gnädigster Gtts/ ich bete nicht nur vor meine eigene Feinde/ sondern auch vor die öffentliche Feinde und verfolger deiner Kirchen. O höchste und einzige Wahrheit/ leite sie wieder auf den Weg der Wahrheit/ und du höchste göttliche Gewalt/ mache zunichte und verhindere ihre Blutz dürfftige Anschläge. Der helle Glantz der himmlischen Wahrheit strahle ihre verschlossene Augen an/ auf daß ihr wütender Grimm die deinigen zu verfolgen/ endlich in ihren Gemüthern gefänffiget werde. Ich laß sie bedenscken und erkennen / das es nicht nur vergeblich / sondern auch schwer und gefährlich seyn werde/ wider den Stachel lecken/ Act. 9. v. 5. Warum toben doch alle reißende wölffe / die sich mit Christi des unbefleckten Lämmleins vor uns vergossenen Blute erlöset zu seyn bekennen? Und darum sind sie so

begierig/ dasjenige blut unschuldig zu
vergießen/ vor welches/ daß der Sohn
Gottes am Stamm des Creuzes sein
Blut vergossen/ sie nicht läugnen könn
nen? Derowegen / o frommer Gott
befehre sie/ auf daß sie sich von hertzen
befeuren/ und die Nutzbarkeit ihrer
Befehung in diesem und jenem Leben
empfinden u. genießen mögen/ Amen.

Cap. VII.

**Bittet vor die Angefochte
nen Herzen und Betrübten.**

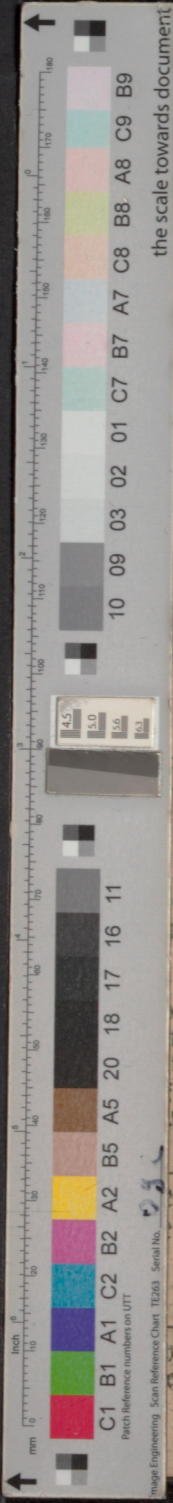
Almächtiger/ ewiger u. barmherz
iger Gott/ der du bist ein Hey
land aller menschen / sonderlich aber
der gläubigen / 1. Tim. 4. v. 10. und
durch deinen H. Apostel vor alle Mens
chen zu beten uns! befohlen hast / 1.
Tim. 2. 1. ich ruffe dich herkölich an vor
alle angefochtene und betrübte Creuz
träger/ daß du sie mit dem Trost deiner
Gnaden erquickest / und ihnen durch
deine mächtige Hülffe beybringen
wollest. Gib denen himmlische krafft
und Stärke/ die in dem Kampffe

schwerer und Satanisch erAnfechtung
 sich ängsten/und mache sie/so Herr Je-
 su/du mächtiger Überwin. der des Teuf-
 fels/deines Sieges theilhaft. Alle der-
 rer Gebeine / so die Hitze der Trauriga-
 keit austracknet/die laß durch die Lieb-
 ligkeit deines Trostes abgetühlet wer-
 den. Erhalte alle die/so da fallen/ und
 richte auff alle / die nieder geschlagen
 sind/Pf. 145. v. 14. Denen Krancken
 verleihe gnädigst / daß die Kranckheit
 ihres Leibes ihnen werde eine geistliche
 Arzney/ und daß/ was ihrem Fleische
 wehe thut/ zum Hcyl ihrer Seelen ge-
 reiche. Laß sie erkennen/daß die Krancks-
 heiten ihres Leibes Nachtreterin der
 Sünden und Vorboten des Todes
 seyn. Sieh ihnen/ o du allerbesten Lei-
 bes und Seelen Arzt/ Kraft und Ge-
 dult/und wo es ihrer ewigen Seligkeit
 nicht nachtheilig ist/ so mache sie ge-
 sund/ und richte sie von ihrem Siecha-
 Belte wieder auf. Behüte die Schwang-
 ern und entbinde die Gebährenden
 denn du bist es / der die Kinder aus
 Mutter Leibe heraus zuecht/ u. durch

deinen Segen das menschliche Geschlecht fortpflanget. Stehe bey/ o du Liebhaber und Geber des Lebens/ denen Kreistenden/ auff daß sie nicht unter der grossen Last ihrer Schmerzen vergehen! Die Wäysen/ so von menschlicher Hülffe entblöset/ ernehre du/ und die Wittwen/ die jedermans Spott in gemein seyn müssen/ nimma selber in deinen Schutz/der du dich einen gnädigen Vater der Wäysen/und einen gerechten Richter der Wittwen genennet hast/Pf.68.v.5.Laß die Wittwen Thränen/ ob sie gleich über ihre Backen herab flüssen/ doch über sich steigen/ durch die Wolcken dringen/ und nicht ablassen/ biß sie vor deinen Thron kommen/Sir.35.v.18.21. Höre auch die Gefahr des stürmenden Meeres begriffen zu dir ruffen/ und dem Schiffbruch nahe/ änstiglich dich ansehen. Schencke denen Gefangenen die Freyheit wieder/ auff daß sie danckbarlich deine Güte preiß. Stärcke die/ so um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden/auf daß sie alle ihre

Feinde überwinden / und die ewige
 Märtyrer: Krone erlangen mögen.
 Komme zu Hülffe allen denen / die in
 Gefahr und Nöthen sich befinden / daß
 sie ihre Seelen mit Gedult fassen / ihren
 eigenen Willen verläugnen / und ihr
 Creutz tragen / Luc. 21. v 19. Laß sie dem
 im Creutz willig folgen / von dem sie
 gläubig bekennen / daß er vor uns am
 Creutz gestorbe sey / Matth. 16 / 24. son-
 derlich aber / o allergütigster Vater /
 befehl ich treulich in deine Erhaltung
 die / so in ihren letzten Zügen liegen /
 zwischen der Zeit und Ewigkeit schwe-
 ben / und mit dem bösen Feinde aus al-
 len Kräften kämpffen. Ach stärke u. er-
 halte sie du gewaltiger Todes: Sieger
 errete sie du glorio. Lebens: Fürst / auf
 daß sie nicht von denen Versuchungs-
 Wellen überwältiget werden / sondern
 in dem Port der ewigen stille u. sicher-
 heit glückl. anländē. Ach erbarme dich
 aller Menschē / der du uns alle geschaf-
 fen / erbarme dich aller / der du uns alle
 erlöset hast / dir sey Lob u. Ehr in alle
 ewige Ewigkeit / Amen.





the scale towards document

193
 an wer
 en und
 es Ges
 gewäh
 l Ber
 /aber
 r wei
 riedes
 h Er
 trost
 sind
 ench
 e.
 Lue.